Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg: Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 896.

Nr. 210. **Magdeburg, Sonntag den 9. September 1906.** **17. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Volksbildung und Sozialdemokratie.

II (Schluß).

Für das fortbildungsschulpflichtige Alter sollen dann mit nachhaltiger Unterstützung der Gesamtorganisation unsre neuen Jugendvereine, über die hier nicht näher gehandelt werden kann, sowie eine Reihe Veranstaltungen einsetzen, die bei besserer und einheitlicherer Organisation für Jugendliche und Erwachsene gleichzeitig wirken. Die Errichtung von Lesezimmern haben wir bisher fast ganz dem Bürgertum, bestenfalls Korporationen überlassen, in denen halbwegs vorurteilslose bürgerliche Bildungsfreunde mit Arbeitern zusammensaßen, die jene zugezogen hatten. Hier ist mehr eigne Initiative von unsrer Seite dringend nötig, um so mehr, als ein Zusammenwirken von Gewerkschaftskartellen, örtlichen Parteileitungen und Arbeiterpresse die günstigsten Vorbedingungen findet. Warum hat zum Beispiel der Verein Arbeiterpresse nicht daran gedacht, die noch heute von manchen Parteigenossen angezweifelte Berechtigung seines Daseins doppelt und dreifach dadurch zu erweisen, daß er einen Organisationsplan für einfache Arbeiterlesezimmer ausarbeitet und propagiert, die kostenlos aus dem Zeitungs-, Zeitschriften- und Büchermaterial gespeist werden, das heute alltäglich in den Papierkorb oder in die Bücherschränke der Redaktionen wandert? An die Wände dieser Arbeiterlesezimmer gehören einfache und billige Rahmen, in denen täglich die instruktiven Illustrationen, Zeitkarten usw. ausgespannt werden, welche die Redaktionen unsrer Blätter mit Berichten aus dem ihnen täglich Zugehenden auswählen. Dann brauchen unsre jungen Leute die Warte- und Bildersäle der bürgerlichen Generalanzeigerpresse nicht mehr zu füllen. Eine kleine Handbibliothek zum Nachschlagen darf nicht fehlen. Die Gesamtparteileitung und die Generalkommission der Gewerkschaften sollten solche Unternehmungen viel mehr systematisch anregen und ermutigen, statt zu warten, bis sie vereinzelt da und dort auftauchen, wie in Lindenau-Leipzig, im Dresdner Volkshaus usw. Gewerkschaftshäuser, Zeitungsgebäude und Arbeitersekretariate werden oft einen passenden Parterreraum frei machen können. In solche Lesezimmer lassen sich zu geeigneten Zeiten recht gut Lektionen für unsre heranwachsende Jugend, Lichtbildervorträge, Kunstbeschauungen usw. verlegen. Bilder und Materialien dazu kann man, wenn erst die Sache systematischer angefaßt und verbreiteter ist, in der Nachbarschaft leicht austauschen, und ist dann nicht darauf angewiesen, sich nur mit demjenigen zu begnügen, was reisende Vortragende mitbringen. Für all dieses hat das Bürgertum Vorbilder geschaffen. Wir haben sie nur zu benutzen, um den Rahmen mit ausschließlich proletarisch gerichtetem Inhalt zu füllen.

Schließlich unsre Volksliteratur und unsre Arbeiterbibliotheken als Kampfmittel zu den oben besprochenen Zwecken: wie wenig ist bisher geschehen, sie von größeren Gesichtspunkten aus für die planmäßige Volksbildung zu vervollständigen und einzurichten! Mühevoll Aufgebautes und Treffliches im einzelnen fast überall, aber nichts einheitlich Geordnetes und Zielsicheres. In unsrer Partei- und Gewerkschaftsliteratur fehlen uns noch große Stücke, die ganz wesentlich als Mittel für die proletarische Volksbildung sind. Wir haben noch keine volkstümliche Weltgeschichte in unserm Sinne, noch keine Geschichte der Gewerkschaftsbewegung, noch keine kurzgefaßte Parteigeschichte, etwa als kleinen Auszug aus Mehrings mehrbändigem Werk, von minder Wichtigem ganz zu schweigen. Ja, wir entbehren sogar noch auch nur eines Verzeichnisses der Gewerkschafts- und Parteiliteratur, in dem geschieden wäre zwischen den schwierigeren und größeren Publikationen für das reife Alter und den, wenn ich so sagen darf, proletarischen Elementarbüchern für die heranwachsende Jugend, die formell und sachlich die beste Einführung in die proletarische Geisteswelt bieten. Unsre Parteipresse druckt die von bürgerlichen Lehrerkollegien geprüften Kataloge besserer bürgerlicher Jugendschriften ab. Hat denn unser Parteiarchivar gar keine Lust, einmal auch nur aus dem Katalog der Vorwärtsbuchhandlung ein besser geordnetes und namentlich auch gewerkschaftlich vervollständigtes Nachschlagebuch jener Art zu machen? Und wenn sich dabei die oben bezeichneten und andre Lücken herausstellen: wollen Parteileitung und Generalkommission nicht endlich daran gehen, literarisch bewährte Kräfte mit anständigem Gehalt zur Ausfüllung jener Lücken freizustellen, damit sie sich nicht in der journalistischen Tagesarbeit verzehren und Größeres, Besseres, Dauerndes nicht nur in nervenzerrüttender Nebenarbeit leisten müssen? Reden denn nicht gewisse Ueberbürdungserfahrungen eine beredt-traurige Sprache?

Die Partei- und Gewerkschaftsmittel sind dazu da, und es braucht sich nicht um Unsummen zu drehen. Teilweise gilt es für uns erst einmal, die Forschungsergebnisse der fortgeschrittenen bürgerlichen Wissenschaft volkstümlich-literarisch für unsre Massen auszumünzen. Parteischriftsteller, welche die Abmachungen mit ihnen nicht erfüllen, sind schonungslos auf den Tageserwerb zurückzuverweisen. Diejenigen, welche einschlagen und etwas leisten, können gleichzeitig mit Delegierten des Parteivorstandes und der Generalkommission einen Volksbildungsausschuß darstellen, der fortgesetzt an der Organisation und Anregung der verschiedensten Bildungsunternehmungen im Lande arbeitet und künftigen Kongressen weitere Vorschläge macht. Wir prunken zum Beispiel oft mit den Bände- und Benutzungsziffern unsrer Arbeiterbibliotheken in Groß- und Mittelstädten; aber auf dem flachen Lande sieht es damit noch sehr scheu aus. Wiederholt habe ich schon, wenn ich dort agitiert und den glühenden Wunsch dortiger Genossen vernommen hatte, für den Winter nur den Anfang einer kleinen Bibliothek zu besitzen, aus den Beständen unsrer Redaktion und meinen eignen kleine Pakete von 20 bis 30 Bänden zusammengestellt und sie den Bildungsdurstigen als Grundlage für ihre Vereinsbibliothek gesandt. Das müßte aber seitens der Organisationen systematisch geschehen, und solche kleine Blocks von Büchern müßten auch zu besonders billigem Preis (antiquarisch) in allen unsern Buchhandlungen fertig zum Verkauf bereit stehen. Auch Anweisungen für ihre richtige Benutzung zu Vorlesungen und Diskussionen fehlen noch ganz. Und wie sich Dörfer mit Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern zum Austausch und zur abwechselnden Ausgabe ihrer Bücher an verschiedenen Orten verabreden und organisieren können, das ist noch wenig erörtert, als wenn wir keine [illegible] Diese Kleinarbeit für die Volksbildung, die von unsern Gegnern längst intensiv geleistet wird, scheint mir unendlich viel wichtiger, man verzeihe mir diese Ketzerei, als die Hochschulbewegung in den Großstädten. Die Wahlziffern von 1903 in vielen Großstädten und halb städtischen, halb ländlichen Wahlkreisen haben uns gezeigt, wie abhängig wir bei der fortschreitenden Dezentralisation der Industriebevölkerung vom Lande werden.

Manchem unter uns werden solche ins einzelne gehenden Zukunftspläne, in denen sich überdies teilweise längst in Angriff Genommenes oder wenigstens ehrlich Angestrebtes mit bisher nur Vernachlässigtem und wenig Neuem mischt, als papierne Plänemacherei erscheinen. Sie sagen mit dem Bauer: praktisch Handeln ist was andres, und was eben von alledem noch nicht in die Praxis umgesetzt ist, das war nicht möglich. Ich halte umgekehrt diesen Einwand für sehr bequem und kurzsichtig. Er unterschätzt die werbende und anfeuernde Kraft eines Gesamtorganisationsplans proletarischer Volksbildung und organisierten Wollens auch auf die Praxis. Auch die Volksbildung braucht, wie die moderne Volkswirtschaft, ihren eignen Apparat zur Verteilung ihrer Güter. Von der Herstellung der großen Stücke bis zur Aufteilung in die kleinsten Mengen, die dem Bedürfnis des einzelnen aus der großen Masse entsprechen, ist ein weiter Weg. Wie die kapitalistische Wirtschaft und in neuster Zeit unsre Arbeiterkonsumvereine hier organisieren und die Distribution praktisch und vorteilhaft organisieren, so müssen wir endlich die Kanäle entwerfen und bauen, durch welche das Höchste und Beste auf geistigem Gebiet, bedingungslose Erkenntnis und höchste Klarheit, im notwendigen und nützlichen Ausmaße zu dem einzelnen in der Masse regelmäßig geleitet werden.

Werden auf dem bevorstehenden Parteitag Maßnahmen dahin getroffen, die Sorge für die Vertiefung, Vervollständigung und Ausführung des Planes unsern leitenden Stellen ausdrücklich zu übertragen, und sind uns diese Stellen mit den reichen Mitteln, die ihnen künftig zur Verfügung stehen, für ihre Taten oder Unterlassungssünden auf diesem Gebiet verantwortlich, dann kommt bei entsprechender Nachhilfe von unten Zug in die Sache, um mich einmal in der Sprache der Parteiversammlung auszudrücken. Vereinzelt ist schon sehr viel gearbeitet worden, und eine theoretische Uebersicht über erfolgreiche Volksbildungsbestrebungen aller Art haben nun schon seit drei Jahren die „Sozialistischen Monatshefte" als erste in der Parteiliteratur vorschauend zu geben versucht; vielleicht hätte diese Uebersicht etwas kritischer sein dürfen. Worauf es jetzt ankommt, das ist das Handeln in größerem Stile nach einheitlichem Plane, der jeder Einzelanstrengung den rechten Platz und die Faktoren anweist, auf die sie sich hüben und drüben, unten und oben zu stützen hat.

Gelingt es uns, alle Kräfte der Partei- und Gewerkschaftsbewegung von der untersten Zahlstelle über die Gewerkschaftskartelle, Bezirks- und Landesorganisationen bis zu den beiden Spitzen für die systematische Volksbildung widerstandslos einzuspannen, dann gelingt uns um so rascher auch das stolze Werk selbst. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 8. September 1906.

Im Kolonialsumpf.

Auf den Hintertreppen des Kolonialskandals dauert der Zank des Preßgesindes fort. Nachdem die „Tägliche Rundschau" ihren Kundschafter in der Redaktion des „Lokal-Anzeigers" mit Namen benannt hat, scheut auch der „Lokal-Anzeiger" selbst vor einer kleinen und höchst lustigen Indiskretion nicht zurück.

Der Gewährsmann der „Täglichen Rundschau", der dem Redakteur Scherls, einem Dr. Mode, die Würmer aus der Nase zog, war kein andrer als — Herr v. Tippelskirch. „Diese Tatsache", schreibt der „Lokal-Anzeiger", „wird alle Welt nicht nur über die Gründe aufklären", aus denen die „Tägliche Rundschau" dem unerhörten Angriff gegen Oberstleutnant Quade ihre Spalten geöffnet hat; sie wirft auch ein grelles Licht auf die von der „Täglichen Rundschau" seit Wochen in den Kolonialskandalen beobachtete Haltung. Daß Herr v. Tippelskirch ein großes Interesse an der Beseitigung des ihm sehr unbequemen Oberstleutnant Quade hat, wird jeder begreifen. Auch wir erhielten Informationen von Herrn v. Tippelskirch, haben sie aber ihrem Wert nach behandelt."

Die „Tägliche Rundschau", die dem Kolonialliefer anten Tippelskirch Gelegenheit zu dem Versuch bot, einem ihm unbequemen Vertreter kolonialer Reichsinteressen an die Kehle zu springen, und die seit Wochen die Kolonialkorruption mit unglaublicher Dreistigkeit verteidigt, ist ein alldeutsches, [illegible] und kolonialpatriotisches Blatt vom Schlage der „Leipziger Neuesten Nachrichten". Ihr Leiter, der jüngst mit dem roten Adler vierter Güte bedachte Herr Rippler, ist ein Freund und Genosse des berühmten Herrn Liman. Die Künste, die er jetzt übt, hat er wahrscheinlich auf dem Berliner Polizeipräsidium gelernt, mit dem er schon andre Dinge gefixt hat.

Der Reiz, den diese Entlarvung eines journalistischen Dunkelmanns gewährt, wird noch erhöht durch den Umstand, daß es just der „Lokalanzeiger" ist, der sie vornimmt — jener „Lokalanzeiger", der Herrn v. Tippelskirchs großem Bruder Podbielski bis in die allerletzte Zeit als Offiziosus gedient hat. —

Füsillade und Prügel in Kamerun.

Eine ungeheuerliche Geschichte aus Kamerun weiß die „Berliner Zeitung" zu erzählen. Zur Zeit der Puttkamerschen Herrschaft kam, so berichtet sie, ein Landschaftsmaler namens Leuschner nach Kamerun, bei dem Herr v. Puttkamer alsbald Malstunden nahm. Der Gouverneur honorierte seinen Lehrer fürstlich, indem er ihn zum — Wegebauer ernannte und alsbald zum Bezirksleiter von Buea avancieren ließ. Leuschner ließ sich eines Tages von seiner nervösen Frau einreden, daß die farbigen Polizeisoldaten eine Meuterei im Schilde führten. Auf diese haltlose Beschuldigung befahl der Bezirksleiter den Farbigen, die Waffen abzulegen und kommandierte den Weißen — als die Polizeisoldaten verdutzt zögerten — sofort zu feuern. Mehrere Soldaten und ein zufällig vorbeilaufendes Kind stürzten tot zu Boden.

Die Untersuchung über diesen Vorfall wurde von dem stellvertretenden Gouverneur Dr. Seitz, der jetzt als Gouverneur die unglückliche Kolonie übernehmen soll, geführt. Seitz wies die Frau Leuschner an, über die Sache strenges Stillschweigen zu bewahren. Zwei der schwarzen Polizeisoldaten wurden aber zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

Die Sache sollte also vertuscht werden, sprach sich aber dennoch bei den Schwarzen herum. Der deutsche Konsul in Liberia, der mit der Anwerbung farbiger Polizeitruppen betraut ist, konnte bald keine Söldner auftreiben. Bei den Eingebornen des Negerstaats Liberia heißt Kamerun überhaupt nur die „twenty-five-", die „Fünfundzwanzig"-Kolonie, weil sie der Meinung sind, daß in ihr kein Schwarzer seinen 25 Hieben entgehe. Durch den Bericht des Konsuls in Liberia kam der Vorfall zur Kenntnis des Kolonialamts, das wieder Herrn Jesko v. Puttkamer zur Berichterstattung aufforderte. Nun soll Jesko — wie über andre Dinge auch — so auch über diesen Vorfall einen falschen Bericht geliefert haben, worüber man jetzt wieder im Disziplinarverfahren gegen Puttkamer beide Augen zudrücken soll.

Soweit die „Berliner Zeitung". Es hat Zeiten gegeben, da solche Nachrichten das größte Aufsehen erregt hätten. Heutzutage freilich kommt es auf etwas mehr oder weniger nicht an. Die deutsche Kolonialpolitik erstickt in Schmutz und Blut — auch Herr Dernburg wird sie weder herausreißen noch reinigen können. —

Der Entdecker.

In der „Freisinnigen Zeitung" ist zu lesen:

Nicht durch den Grafen Bülow, sondern durch Herrn v. Podbielski ist, wie wir hören, Bankdirektor Dernburg als Staatsmann „entdeckt" und für den Posten eines Kolonial-Reinemachers in Vorschlag gebracht worden. Podbielski hatte schon vor einer Reihe von Jahren, als Direktor Dernburg die Pommernbank radikal sanierte, den jungen Heißsporn als „scharfen Besen" kennen und schätzen gelernt. Als Landwirtschaftsminister hatte ja Herr v. Podbielski die Hypothekenbanken zu überwachen. Wie nun in jüngsten Zeiten dem Herrn v. Podbielski das Tippelskircher Licht auf den Nagel zu brennen begann, entsann er sich des Herrn Dernburg als eines Helfers in der Not fauler Verhältnisse. Ob Herr Dernburg dem Herrn v. Podbielski bei seinem Versuch, die Beziehungen seiner Gattin zu der Firma v. Tippelskirch u. Co. zu lösen, hilfreich, mit Rat oder Tat, beigestanden hat, steht dahin. Wir möchten aber daran zweifeln, da wir hören, daß der Versuch noch nicht völlig geglückt sein soll. Aber wie dem auch sei: daß Herr v. Podbielski, — ausgerechnet Herr v. Podbielski der Ueberagrarier! — Herrn Dernburgs staatsmännisches Genie entdeckt hat, entbehrt doch nicht des Reizes der Pikanterie.

Wenn der Staatsanwalt das erlauben würde, wären daran noch andre Reize zu bewundern.

Uebrigens sei bemerkt, daß Dernburg vom Monarchen, der jetzt zu den Manövern in Schlesien weilt, noch nicht empfangen worden ist. Der Prinz Erno versieht nach wie vor noch seinen Dienst als „Leiter" des Kolonialamts. Wenn nun in letzter Sekunde aus der ganzen Geschichte nichts wird? Wenn Herkules Dernburg ohne Titel, aber mit verlängerter Nase abziehen müßte?

Die Ueberraschung wäre zum Jubeln. Folglich rückt sie in den Bereich der Möglichkeit. Denn nichts ist bei uns selbstverständlicher geworden, als daß es anders kommt, wie in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" hochoffiziös angezeigt wird. —

Der Tag der Seelenhirten.

Aus Dresden wird der Magdeburger „Volksstimme" geschrieben:

Die Seelsorger und Diener ihrer Gemeinden, die zum deutschen Pfarrervereinstag in Dresden versammelt waren, können nun wieder zu ihren Gläubigen zurückkehren. Von welterschütternder Bedeutung sind weder ihre Verhandlungen noch ihre Beschlüsse. Abgesehen von der katholischen Kirche, die immer noch große Massen gehorsamer Schäflein und der Hut fürsorglicher Hirten hält, verliert die Kirche unter den breiten Massen immer mehr an Boden. Das ist auch ihren Vertretern kein Geheimnis. Es ist darum begreiflich, daß sie nach Mitteln und Wegen suchen, der Abkehr von der Kirche entgegenzutreten, sich über die Gründe klar zu werden, die als treibende Ursache wirken, neue Stützpfeiler aufzurichten, um den Zusammensturz aufzuhalten.

Daß die Seelsorger in diesem löblichen Bestreben herzlich ungeschickt verfahren, kann man ihnen nicht einmal übelnehmen [illegible] zu Werke gehen, [illegible] die Schichten nicht kopfscheu machen wollen, die allein noch ein Interesse an der Erhaltung der Kirche haben: die herrschenden Klassen. Diese sind freilich über den Verdacht erhoben, sich durch ihr Kirchenchristentum auch nur im geringsten in ihrem Tun und Lassen beirren zu lassen. Aber von einer Erkenntnis sind sie alle tief durchdrungen: dem Volke muß die Religion erhalten bleiben. Die Kirche also eines der Bollwerke gegen die Sturmwogen des Umsturzes. Das bringt notwendig die Diener der Kirche in etliche Gewissenskonflikte mit sich selbst, wenn sie ehrliche Kerle sind. Daß sie aber mit solchen Konflikten fertig zu werden verstehen, beweisen die Dresdner Verhandungen auf dem Pfarrervereinstage.

Der Fall Korell kam zur Sprache. In Darmstadt hat man dem Manne, der Sehnsucht nach der Würde eines M. d. R. verspürte, einen Strick drehen wollen, weil er nicht stramm genug gegen den Umsturz zu Felde zog. Er hat vor der Stichwahl keineswegs für den „vaterlandslosen Gesellen" agitiert, aber ein hochwohllöbliches Konsistorium hat es ihm bitter verdacht, daß er die Aufgabe der Kirche, „staatserhaltend" zu wirken, nicht in ihrer ganzen Schwere erfaßte. Pfarrer Deißmann aus Hessen-Nassau formulierte in einem Antrage folgende prinzipielle Erklärungen: Forderung voller Freiheit in politischer Beziehung und Protest gegen jede Art von Bevormundung; Mitarbeit an den sozialen Aufgaben unsrer Zeit in Gemeinde und Staat; dienende Liebe auch gegen die sozialdemokratischen Gemeindeglieder. Freilich zugleich einige fürsichtigliche Abschwächungen. Deißmann will wohl die materielle Besserstellung einzelner Volksklassen und -schichten nach Kräften fördern, aber nur „wenn und soweit nicht die sittlich-religiöse Entwicklung und das Allgemeinwohl dadurch gehemmt und gefährdet werden". Ferner soll jegliche Unterstützung der sozialdemokratischen Partei durch einen evangelischen Geistlichen „wegen deren antireligiöser Tendenz" unbedingt ausgeschlossen sein. Ein Pfarrer Arper hatte den Mut, es für verfehlt zu halten, einen Beschluß gegen die Sozialdemokratie zu fassen. Ein solcher Beschluß werde den sozialdemokratischen Führern willkommene Gelegenheit bieten, offen gegen die Kirche und den Pfarrerstand vorzugehen. Arper ahnt also, daß allein die Kirche die Leidtragende sein wird, wenn Pfarrer Arm in Arm mit den Wanderaposteln des Reichsverbandes marschieren.

Aber seine trüben Ahnungen fanden keinen Boden, der hundertfältige Frucht trägt. Als streitbarer Kirchenheld trat Pastor Wahl aus Hessen-Darmstadt auf den Plan und kanzelte seinen Bruder in Christo in unsanften Tönen ab. Der Fall Korell ist dem Manne zu fitzlich, „da er für die öffentliche Meinung nicht genügend geklärt" sei. Auch Wahl fordert „Freiheit" für das politische und soziale Wirken des Geistlichen, hält es aber „für unvereinbar mit den Amtspflichten eines Geistlichen, die politische Macht und das Machtbewußtsein einer solchen Partei zu stärken, die, so wie die heutige Sozialdemokratie, sowohl die religiösen wie sittlichen Grundlagen unsres christlichen Volkslebens tatsächlich zu zerstören sucht." Der Mann sollte dem Minister v. Studt besonders empfohlen werden! Für uns liegt selbstverständlich nicht einmal die Versuchung nahe, uns mit Herrn Pastor Wahl über sittliche Grundlagen auseinanderzusetzen.

Ein Pastor aus Remscheid, Lic. Schäfer, brachte noch folgende Weisheiten an die Gottesmänner: Der Geistliche sei verpflichtet, das Zukunftsparadies der Sozialdemokraten als Unsinn „das es doch sei", zu bezeichnen. Mag dieser Schäfer in diesem Sinne seine Schäflein weiden, als Mann, der augenscheinlich ein tieferes Verständnis für das Wirken des gloriosen Reichsverbandes als für die Lehren der Religion der Liebe und des Erbarmens in sich trägt. Zwei rheinländische Seelsorger begegneten einigem Widerspruch, als sie Kulturkampfmelodien anzustimmen versuchten. Dann wurden die Leitsätze des streitbaren Herrn Wahl mit großer Mehrheit angenommen.

Wir haben nichts dagegen. Wir sind immer für reinliche Scheidung gewesen. Wenn es die Herren gelüstet, ein Tänzlein zu wagen — wir werden ihnen aufspielen. So, daß den Dienern am Wort Hören und Sehen vergehen soll!

Die russische Revolution.

Die Polarhölle.

In einem Bezirk des Kreises Kolymsk (Jakutengebiet in Sibirien) haben vor einigen Monaten sämtliche Tschuktschen, welche die einheimische Bevölkerung des Bezirks bildeten, auf einmal Selbstmord begangen. Ihre Renntiere nämlich waren zugrunde gegangen; sie hatten keinen andern Ausweg als den Tod.

Unter solchen Tschuktschen und den stammverwandten Jukagiren hat auch der Schriftsteller Tann als politischer Verschickter gelebt. Da geschah es zum Beispiel, daß zwei Jukagirenfamilien, von Hunger getrieben, zuerst ihre Kinder und dann einander aufgegessen haben. Ein Knabe ist durch Zufall diesem Schicksal entgangen; Tann hat ihn in Mittel-Kolymsk gesehen. Seine Erzählungen waren entsetzenerregend. Am längsten hatte eine alte Frau gelebt; vor dem Tode wurde sie wahnsinnig und starb mit einem Stück Menschenfleisch in der Hand; so wurde sie später von vorüberziehenden Nomaden aufgefunden — bei einem ausgegangenen Feuerstoß, vor den Resten ihres entsetzlichen Essens, war sie erfroren. Einige Jahre später ist das ganze zahlreiche Geschlecht, zu dem diese Jukagiren gehörten, des Hungers gestorben.

In den früheren Jahrhunderten lebten diese wilden Völker inmitten der rauhen Natur, ohne zugrunde zu gehen. Aber die Raubwirtschaft des Zarismus, die Streifzüge der Kosaken, die die Pelztiere ausrotteten, die Steuern, die Exekutionen, die Ausbeutung der Urbevölkerung — dies alles brachte die Urstämme zu einem chronischen Hungertod. Es kommen dahin Auswürfe der russischen Bureaukratie als Machthaber, Isprawniks, Kosakenoffiziere, Polizisten, Popen, deren Lieblingsbeschäftigung [illegible] ist. [illegible]

In diese Pol[illegible] schon 25 Jahre lang „Unzuverlässige" ohne Gerichtsurteil verschickt. In Kolymsk lebte Tann 8½ Jahre lang. Ein ähnlicher Verbannungsort ist Turuchansk am Jenissej, wohin jetzt Parvus und Deutsch transportiert werden.

Die Verschickten leben nicht besser als die Einheimischen; sie sterben an Hunger und Kälte. „Wir waren über 50 Personen stark," erzählt Tann, „wir hatten ein halbzerfallenes Haus als Zufluchtsstätte; wir hatten russische Winterpelze, Schafsfellmützen, gestrickte Handschuhe an; mit solchen Kleidungssachen war es sogar schwer gewesen, bis Kolymsk zu gelangen, ohne zu erfrieren. Wenn wir einen Feuerstoß erreichten, steckten wir die Hände ins Feuer hinein und heulten vor Schmerz, bis unsre Hände auftauten." Ewiger Hunger herrschte. Roggenmehl kostete 40 Kopeken (90 Pf.) pro Pfund, und die Verschickten hatten Schulden statt Geld. Sie aßen verfaulten Fisch, gefrornes Fleisch, rohe gefrorne Fische; es war aber von allem viel zu wenig, die Portionen waren winzig klein. „O Gott, wie haben wir gehungert!" ruft Tann aus. „Am meisten hungerten wir im Frühling. Alle Lebensmittel sind aufgegessen worden, es gibt kein Fleisch, Fisch ist beinahe zu Ende, Fett ist nicht mehr da. Alle hungern, sogar der Isprawnik und die Popen. Die Hunde fallen vor Schwäche; die einen krepieren vor Hunger, die andern fressen ihre Leiber. Die Popen und die Polizei trinken Branntwein, wir aber nicht. Wir gehen auf den Schneewegen umher, beim hellen Licht der ersten Frühlingstage, hager, halb schlafend, halb lebend. Ich riß einmal das Leder von der Tür weg, und zwei Tage lang kochten wir davon Suppe. Wir suchten uns schwarze Klumpen verfaulten Mehls zusammen, die aus Speichern herausgeworfen waren, und machten davon Kuchen."

In dieser Polarhölle werden auch Parvus und Deutsch schmachten. —

Die Reform des Terrors.

Das gestern erwähnte Reformprogramm des Ministeriums Stolypin ist so wortreich wie alle Kundgebungen der zarischen Gewalten während der Revolution. Der Inhalt ist der alte. Er heißt Gewalt gegen die Freiheitsbewegung und Reformen auf dem Papier.

Mit der Gewalt ist man am schnellsten bei der Hand, weil sie am einfachsten zu handhaben ist. Kein Minister ist so dumm, daß er nicht noch brutal sein könnte. Die Standgerichte oder, wie es im Manifest heißt, die Feldkriegsgerichte, durch welche die Prozedur des Verurteilens in der denkbar kürzesten Zeit erledigt werden soll, sind bereits eingeführt. Was die Reformen betrifft, so hält sich das Programm in den größten Unbestimmtheiten: man wird an die Besserung des Loses der Arbeiter „schreiten", in Sachen der Judenfrage wird „erwogen" werden, ob etwas geschehen könne oder solle. Nicht mehr erfährt man auch über die der Duma vorzulegenden Gesetzentwürfe, von denen wir nur eines für sicher halten: daß die Ausnahmebestimmungen in einem regelrechten Gesetz „vereinigt" werden.

Der zarische Terror soll also einheitlicher gestaltet und sogar „gesetzlich" fundiert werden. Auch der liberalisierende Stolypin hegt den törichten Wahn, daß er mit ihr der verhaßten Bewegung Herr werden könnte. Er tut das, trotzdem er gezwungen ist, in seinem Programm die Macht der Revolution und ihr Anwachsen widerwillig zu rühmen.

Seit zwei Jahren hat die revolutionäre Bewegung eine außerordentliche Kraft erreicht und sie hat namentlich seit dem Frühjahr des laufenden Jahres zugenommen.. Es vergeht fast kein Tag ohne irgend ein neues Verbrechen .. Bewaffnete Aufstände, Meutereien, Morde an Beamten und Polizeiagenten, Attentate und Plünderungen folgen einander ohne Unterbrechung ... Die Polizei erleidet tagtäglich enorme Verluste ...

Stolypin sagt es selbst, dessen rettende Tat, die Auflösung der Duma, die Bestimmung hatte, „das heilige Vaterland neue zu beleben". Der Minister muß es bekennen, der geweissagt hatte, die Revolution werde den schurkischen Staatsstreich vom 22. Juli, diese Herausforderung aller revolutionären Kräfte, ruhig hinnehmen!

Doch Herr Stolypin findet rasch einen Trost: obwohl die „Verbrechen" der Revolution „einen viel größeren Schrecken hervorgerufen haben, als eine langandauernde revolutionäre Bewegung mit sich hätte bringen können", so bezeugen sie ihm doch „weit eher eine Schwäche der Revolution": eine Ansicht, mit der die unermeßliche Schar der Opfer dieser gewissenlosen Politik schwerlich übereinstimmen dürfte. Denn keine gleisnerischen Redensarten werden die unerschütterliche Tatsache aus der Welt schaffen, daß die fürchterlichen Dinge der letzten Wochen die unmittelbare Folge des Stolypinschen Schurkenstreichs sind, daß die Verantwortung für die Ströme von Blut, die seither vergossen, für die Toten der Revolution und Gegenrevolution auf das Haupt des Menschen fällt, der die Auflösung der Duma bewirkt und der sein Gewissen nun mit dem Schwall von moralisierenden Phrasen zu betäuben sucht.

Die brennende Schilderung der Macht der Revolution spricht Stolypins Politik das Urteil und sie wird seine Reform des Terrors zuschanden machen. —

Letzte Nachrichten.

Hd. Petersburg, 8. September. Der hiesigen Geheimpolizei wurde zur Anzeige gebracht, daß an der Grenze, in Eydtkuhnen, ein mit der übrigen Korrespondenz gehender Geldbrief mit 7800 Mark in Verlust geriet, der an das deutsche Generalkonsulat adressiert war. Dieses hat eine Geldbelohnung für die Ermittlung des Diebes ausgesetzt. —

Hd. Petersburg, 8. September. Der ehemalige Dumadeputierte Onipkow wurde aus dem Kronstädter Gefängnis in das Petersburger Gefängnis übergeführt. —

Hd. Odessa, 8. September. Anläßlich der Verhaftung von Revolutionären kam es in Tiraspol zwischen einer Volksmenge und Militär zu Zusammenstößen. Das letztere gab mehrere Salven ab. Mehrere Personen wurden getötet, zahlreiche verwundet. —

* Odessa, 8. September. Gestern versuchten Revolutionäre, den politischen Gefangenen Pokotilow aus dem Gefängnis des Kriegsgerichts zu befreien. Leider mißlang der Anschlag in letzter Minute. Zwei Revolutionäre wurden verhaftet. Pokotilow selbst [illegible] wurde durch die verstärkte Wache ins Gefängnis [illegible]

*** Sebastopol, 8. September. In der vorletzten Nacht wurde ein Gendarmerieoffizier in einem Wagen der Straßenbahn erschossen. Den Tätern gelang es zu entfliehen. —**

*** Astrachan, 8. September. In der Ortschaft Nikolskaja im Kreise Garew versuchte ein Volkshaufe einen verhafteten Gemeindeältesten zu befreien, nahm den Landhauptmann fest und demolierte die Wohnung des Landkommissars, der sich versteckte. Die Ortschaft ist vorläufig in der Gewalt der Bauern. —**

Hd. Riga, 8. September. Eine Bande überfiel das Schloß Jürgensburg und beabsichtigte den Besitzer, Baron Sengpusch, zu töten. Rasch herbeigeeilte Dragoner schlugen die Räuber in die Flucht. —

Hd. Riga, 8. September. In einem elektrischen Straßenbahnwagen hatte eine Frau ein Paket hinterlassen, welches nach ihrem Weggang explodierte, aber keinen Schaden anrichtete. —

Hd. Warschau, 8. September. Das Kriegsgericht verurteilte in seiner gestrigen Sitzung drei polnische Sozialisten wegen revolutionärer Propaganda. Einer wurde zu 16 Monaten, der zweite zu 4 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, der dritte wurde freigesprochen.

Aus der Parteibewegung.

Die Parteischule. Der Parteivorstand macht bekannt, daß die Agitationskomitees bzw. die Bezirksleitungen oder Landesvorstände die bei ihnen eingegangenen Gesuche um Aufnahme in den Mitte November beginnenden ersten Unterrichtskursus der Parteischule, mit gutachtlichem Bericht versehen, bis zum 18. d. M. an die Adresse: J. Auer, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, einzusenden haben. —

Noch ein sozialdemokratischer Bürgermeisterei-Beigeordneter in Hessen. Am Donnerstag fand, wie uns geschrieben wird, in Kelsterbach a. Main (Hessen) die Beigeordnetenwahl statt. Der Kandidat der Sozialdemokraten, Genosse Kilbert, siegte mit 217 Stimmen gegen den bisherigen Beigeordneten Bausch, auf den 176 Stimmen entfielen. In Mühlheim a. M. und in Offenbach sind vor längerer Zeit schon Parteigenossen zu Beigeordneten gewählt worden. Beide harren aber noch der Bestätigung durch die Regierung. Die hessische Regierung steht hier vor einer kitzligen Frage. Sie muß hier die Probe auf ihre oft gerühmte „Liberalität" machen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 8. September 1906.

Vom Bierkriegsschauplatz.

Konsumenten! Der Kampf gegen die Anmaßung der Brauereien muß ohne Nachlaß und mit unverminderter Schärfe weitergeführt werden! Wer will die Schuld auf sich laden, den Brauereigewaltigen das Gelingen ihres Schröpfungsplanes leicht gemacht zu haben? Biertrinker! Euch fällt es nicht schwer, auf den Genuß verteuerten Bieres zu verzichten! Die Brauereien niederzuringen ist darum für die Konsumenten eine leichte Mühe, wenn sie nur immer des Satzes gedenken: Verteuertes Bier wird nicht getrunken!

Vom auswärtigen Bierkriegsschauplatz liegen heute nur wenig Meldungen vor:

Die Antwort der Berliner Ringbrauereien für bayrisches Bier auf das Ultimatum der Gastwirte enthält eine glatte Ablehnung des Angebots neuer Verhandlungen. Damit ist die Situation im Bierkrieg erheblich verschärft worden. In der Protestversammlung der Gastwirte wurde angedroht, daß bei Ablehnung neuer Verhandlungen die freien Gastwirte mit Unter-

stützung der Gewerkschaften sich in Massenversammlungen an das Publikum, vor allem an die Arbeiterschaft wenden werden, um den Boykott des Ringbieres zu proklamieren. —

Welche gewaltige Wirkung der Bierkrieg in Mainz ausübt, zeigt die Tatsache, daß dort eine Wirtschaft, die sonst pro Tag 6—7 Hektoliter Bier ausschenkte, jetzt noch nicht einen einzigen Hektoliter verzapft. Andre Wirtschaften, die stets täglich 2 Hektoliter und mehr brauchten, haben jetzt mit 20 Liter genug.

Um die „Ochsen und Rindviehcher", die nun mal nicht einsehen können, warum sie den profithungrigen Brauherren einen erhöhten Bierpreis zahlen sollen, zum Trinken des verteuerten Bieres zu veranlassen, wendet „n' Werrt" — im Interesse der Brauereien und wohl auch mit deren Gelde unterstützt — sich mit einem Plakat an die Bevölkerung:

§ 11. Der Ochs der kriegt vum Wasser Kraft, der Mensch vum edle Gerstensaft, drum Bier her, loßt euch auf nix ein, wer will dann aach e Rindvieh sein!"

Der geschobene „Werrt" und die schiebenden Brauereien dürften die „Ochsen und Rindviehcher" schwerlich mit derartiger „Poesie" zum Biertrinken reizen.

Der Wirteverein zu Gerresheim hat beschlossen, allen für den Gerresheimer Bezirk in Betracht kommenden Ringbrauereien mitzuteilen, daß jede Erhöhung des Bierpreises unbedingt abgelehnt wird, da ringfreie Brauereien erstklassiges Bier in genügender Menge zum alten Preise angeboten hätten. — Auch die Gastwirte von Görlitz und der Umgegend haben in einer Einspruchsversammlung gegen die Bierverteurung eine Entschließung dahingehend angenommen, daß sie sich verpflichten, kein Bier von einheimischen Brauereien zu erhöhten Preisen zu beziehen und Schritte zur Gründung einer Genossenschaftsbrauerei zu tun. —

— **Stolypin und die Magdeburger Staatsanwaltschaft.** „Der Mann ist reif für die rächende Bombe", schrieb die Magdeburger „Volksstimme" über den russischen Ministerpräsidenten und Dumasprenger Stolypin. Darin erblickte die Magdeburger Staatsanwaltschaft eine Aufforderung zur Begehung einer strafbaren Handlung und leitete ein Strafverfahren gegen unsern verantwortlichen Redakteur Genossen Wittmaack ein. Jetzt hat der Erste Staatsanwalt dem Genossen Wittmaack mitgeteilt, daß er die Einstellung des Verfahrens verfügt habe. Schade! Es wäre ein lustiger Prozeß geworden!

— **Als vollberechtigte Staatsbürger** wollen die Arbeiter betrachtet sein. Die Zeiten, in denen man ihnen alles bieten konnte, sind dahin. Das wahre Menschentum erwacht dank der Arbeiterbewegung in den Massen. Das dürfte auch Herrn Lange gelegentlich des letzten Volkskonzerts zum Bewußtsein gekommen sein. Auch ein Teil der dem Bürgertum angehörenden Besucher kommt zu der Erkenntnis, wie die Bemerkung einer Dame auf der Galerie lehrt. Sie sagte: „Wenn man die Arbeiter heute hier nicht daran erkennen würde, daß sie kein Bier trinken, dann wären sie von den andern Besuchern wahrlich nicht zu unterscheiden." So ist es. Und diese Masse soll sich von den Saalbesitzern als Menschen zweiter Klasse behandeln lassen? Dazu ist der Korpsgeist und das Ehrgefühl der Arbeiter bereits zu gut entwickelt.

Noch eines Vorkommnisses sei Erwähnung getan. Auch der Magistrat möge dasselbe beachten. Mit welchem Recht wurden den Arbeitern in vielen Vorverkaufsstellen die Billetts vorenthalten? Warum unterwarf man die Billettkäufer erst einem Examen? Man fragte nach dem Beruf und dergleichen mehr. Teilweis wurden die Karten Arbeitern mit dem Bemerken, sie seien bereits verkauft, verweigert, während kurze Zeit darauf besser Gekleidete Karten verabfolgt wurden. Wollte man das „Volk" vom „Volks"konzert fern halten? Hoffentlich schafft der Magistrat hierin Wandel.

Während Herr Lange fieberhafte Anstrengung macht, Verkehr nach seinem Lokal zu ziehen — von Vereinen, die wegen des unter den gegenwärtigen Umständen drohenden Defizits ihre Vergnügen aufgeben wollten, verlangte Herr Lange hohe Entschädigung —, hat Herr Germershausen die Pforten zu seinen Sälen geschlossen; sie sollen gründlich renoviert werden. Da die Geschäfte bei Herrn Germershausen jetzt sehr schlecht gehen, glaubt er, die beste Zeit dazu zu haben.

Es sei nochmal daran erinnert, daß man Arbeiter auf dem heute abend in den „Nationalfestsälen" stattfindenden Radfahrer-Vergnügen nicht gern sieht.

Hoffentlich weist die Polizei, ohne einen rechtlichen Grund zu haben, die Arbeiter, die sich in der Nähe der „Nationalfestsäle" aufhalten, nicht wieder auf den Fahrdamm. —

— **Indiskretionen.** Die „ordnungsliebende" „Magdeburgische Zeitung" bringt heute eine Notiz, nach welcher die städtischen Behörden beschlossen haben, den 1. Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung, Kommerzienrat Fritze, zum Ehrenbürger der Stadt Magdeburg zu ernennen. Die Mitteilung ist richtig; sie ist aber unvollständig. Es wurde in der letzten Stadtverordneten-Versammlung strengste Geheimhaltung dieses Beschlusses und der Abstimmung proklamiert. Da nun die „Tante" schon häufig geheimzu haltende Mitteilungen gebracht hat, ohne daß die Macht der städtischen Behörden stark genug gewesen wäre, dies zu verhindern, so halten wir uns für die Zukunft auch nicht mehr verpflichtet, die uns bekannt werdenden geheimen Beschlüsse der Oeffentlichkeit vorzuenthalten. Wir vervollständigen daher die Mitteilung der „Magdeburgischen Zeitung" im Stile dieses Blattes: Wie verlautet, wurde dieser Beschluß von ganz schwach besetzter Stadtverordneten-Versammlung gefaßt. Von 72 Stadtverordneten waren nur 41 Stadtväter anwesend. Von diesen stimmten 5 dagegen, sodaß also Herrn Fritze nur die Hälfte der Versammlung dieses höchste Ehrenrecht verlieh, das die Stadt zu vergeben hat. —

— **Was Straßenverbreiterungen kosten.** Dem Bedürfnis nach Luft und Licht in den Großstädten kann seitens der Stadtverwaltungen sehr viel dadurch Genüge getan werden, daß sie enge Straßen, in denen noch nebenbei starker Verkehr herrscht, zu verbreitern suchen. Dies kann aber nur geschehen, wenn die Stadt die Grundstücke, die der Verbreiterung im Wege stehen, an sich bringt und sie niederreißen läßt. Der Aufbau von neuen Häusern hat dann in der Weise zu erfolgen, daß die Hausfront um so viel Meter zurücktritt, wie die Verbreiterung ausmacht. Daß derartige Verbreiterungen zuweilen mit enormen Opfern verknüpft sind, dafür bietet die Große Münzstraße ein klassisches Beispiel, die durch den in nächster Zeit erfolgenden Abbruch der Häuser Nr. 4 und 5 ihrer Verbreiterung entgegengeht. Die Aufwendungen, die die Stadt für die jetzt dem Abbruch verfallenen Häuser Nr. 4 und 5 zu machen hat, betragen rund 102 000 Mark. Für die Verbreiterung der Großen Münzstraße überhaupt, vom Breiteweg bis zur Reichsbank, hat die Stadt 532 000 Mark aufzuwenden gehabt. Für jeden für die Verbreiterung der Straße gewonnenen Quadratmeter bedeutet das eine Ausgabe von etwas über 600 Mark seitens der Stadt. —

— **Volkstümliche Vorlesungen in Magdeburg.** Wir sind in der Lage, heute näheres über die für den Winter 1906/7 festgesetzten Vorträge mitzuteilen. Sie finden wiederum in der Aula der Augustaschule — Listemannstraße 5 — statt und beginnen pünktlich 8½ Uhr abends. Kostenfrei ist die Beteiligung an den Einzelvorträgen. Für jede der drei Vortragsreihen dagegen wird eine Einschreibegebühr von 50 Pf. für die Person erhoben. Einschreibelisten liegen u. a. aus: a) im Schulsekretariat des altstädtischen Rathauses, Zimmer 6, b) in den Sekretariaten der Rathäuser Sudenburg, Buckau und Neustadt, c) in den Hauptexpeditionen der hiesigen Tagesblätter und d) in den Buchhandlungen von C. E. Klotz, Breiteweg 180, Eingang Himmelreichstraße und Karl Peters, Breiteweg 150. Die Einschreibegebühr muß bei der Einzeichnung gegen Empfangnahme einer Eintrittskarte entrichtet werden, die an den einzelnen Vortragsabenden beim Eintritt vorzuzeigen ist.

1. Einzelvorträge (Mittwochs). 1906: 17. Oktober, Herr Rektor Leinung, „H. Zschokke". 31. Oktober, Herr Oberlehrer Dr. Franz, „Friedrich Hebbel". 14. November, Herr Lehrer Wurthe, „Der Untergrund der Stadt Magdeburg im Lichte erdgeschichtlicher Betrachtung". 28. November, Herr Direktor Dr. Landsberg, „Das Geld". 12. Dezember, Herr Professor Roeser, „Ueber die Anfänge deutscher Bodenkultur und die Heimat unsrer wichtigsten Kulturgewächse und Haustiere". — 1907: 9. Januar, Herr Oberlehrer Dr. Weidel, „Goethes Naturbetrachtung". 23. Januar, Bibliothekarin Fräulein Bohtz, „Entwicklung der öffentlichen Büchereien und Lesehallen". 6. Februar, Herr Rechtsanwalt Landsberg, „Ueber die heilige Feme". 20. Februar, Vorsteher der Wetterwarte Herr R. Weidenhagen, „Die staatliche Organisation des Wetterdienstes in Norddeutschland" (mit Lichtbildern). 6. März, Herr Turninsp. Dankworth, „Unser Friesen", die Idealgestalt eines jungen Deutschen. — 2. Vortragsreihen (Dienstags). 1906: 16., 23., 30 Oktober, 6. und 13. November, 5 Stunden, Herr Dr. phil. Otto Granzow, Dozent der Humboldt-Akademie in Berlin, „Friedrich Nietzsches Leben und Lehre". 20., 27. November, 4., 11. und 18. Dezember, 5 Stunden, Herr Stadtrat Kaiser, „Die soziale Frage in Verbindung mit den sozialen Einrichtungen der Stadt Magdeburg". — 1907: 8., 15., 22., 29. Januar und 5. Februar, 5 Stunden, Herr Oberlehrer Professor Dr. Sträter, „Die Religion der alten Deutschen".

Die „National-Festsäle" und der „Kristallpalast"

stehen den Arbeitern zur Abhaltung von Versammlungen nicht zur Verfügung. Die Arbeiter werden ihr Verhalten beiden Lokalen gegenüber entsprechend einrichten!

— **Die Generalversammlung des Frauen- und Mädchen-Bildungsvereins,** die wegen verschiedener wichtiger Vorkommnisse halber zweimal verlegt werden mußte, findet nunmehr bestimmt nächsten Montag abend bei Lüchtefeld statt. Herr Dr. Thesing hält in derselben einen Vortrag über „Säuglingspflege". —

— **Lohneingabe der städtischen Hafenarbeiter.** Am Freitag abend fand in der „Krone", Alte Neustadt, für die am städtischen Hafen beschäftigten Personen eine Betriebsbesprechung statt, an der über 100 Arbeiter teilnahmen. In der Hauptsache beschäftigte man sich mit der am 22. August an die Hafenverwaltung gerichteten Lohneingabe. Die Versammelten waren einstimmig der Ansicht, daß auf Grund der immer mehr steigenden Lebensmittelpreise eine entsprechende Lohnerhöhung unerläßlich sei. Nachdem noch einige Betriebsangelegenheiten besprochen waren, drückte die Versammlung den Wunsch aus, daß der Magistrat die bescheidenen Forderungen der Hafenarbeiter berücksichtigen möge. —

— **Achtung, Tischler.** Im Abbruchsgeschäft von Karl Böhlecke, Lüneburgerstraße, legten drei Kollegen die Arbeit nieder, weil ihnen der Lohn von 47 Pfg. nicht aufgebessert werden sollte — wogegen der Feuerwehrmann H. 50 Pfg. erhielt. Um Meidung dieser Werkstatt wird gebeten. —

— **Für die bevorstehenden Meßsonntage,** den 16. und 23. September, ist das Feilbieten von Blumen, Eßwaren, geringwertigen Gebrauchsgegenständen, Erinnerungszeichen und ähnlichen Gegenständen, wie sie herkömmlich bei der Magdeburger Messe auf dem Meßplatz verkauft zu werden pflegen, von 3 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends gestattet. Die Verkäufer dürfen ihren Stand nur auf dem Domplatz und in den diesen umgebenden Straßen und Straßenteilen nehmen, soweit das amtlich abgegrenzte Gebiet des Meßplatzes reicht. Aus der polizeilichen Verfügung ergibt sich, daß der Meßverkehr auch in diesem Jahr abends um 9 Uhr sein Ende erreicht. —

— **Kleinliche Geister** sitzen in der Redaktion des „Central-Anzeiger". Sie meinen, der starke Besuch des letzten Volkskonzerts in den „National-Festsälen" sei zum Teil einem Beschluß der sozialdemokratischen Partei zuzuschreiben, sich an dem Wirt, der sein Lokal den Versammlungen der Sozialdemokraten verschließt, durch Enthaltung des Genusses aller Speisen und Getränke zu rächen. Nein, verehrte Herren! Die Sozialdemokratie hat noch niemals Rache geübt und wird es auch nie tun. Dem Wirte sollte nur eindringlich zu Gemüte geführt werden, daß die Arbeiter als gleichberechtigte Staatsbürger angesehen werden wollen. Durch die Einwirkung auf das Portemonnaie des Wirtes — andre Wege sind ja leider erfolglos — soll jene Anerkennung erzwungen werden. Aber von Rache keine Spur! Daß man im „Centr.-Anz." auf solche Gedanken kommt, beweist, daß man hinter allem kleinliche Motive sucht und die großen Ideen, die die Arbeiterschaft beherrschen, nicht zu erfassen vermag. Dafür zeugt auch die Konstatierung, daß die Demonstration der Arbeiter „auf das Konzert selbst keinerlei Einfluß hatte". Wie konnte man nur etwas andres erwarten! Glaubte man, die Arbeiter würden Radauszenen aufführen? Armselige Geister, die sich in das Leben und Regen der Arbeiterschaft nicht hineinzufinden vermögen! —

— **In tiefer Trauer** befinden sich unsre Patrioten. Sie hatten gehofft, schon in allernächster Zeit ihrem geliebten Kaiser einmal wieder zujubeln zu können. Bei der Einweihung des Kaiser-Friedrich-Denkmals nämlich, mit der zusammen die Einweihung des neuen Museums erfolgen sollte. Das ist nun wieder auf unbestimmte Zeit vertagt, und unsre Hurrapatrioten müssen ihre Begeisterung noch auf einige Zeit zurückdämmen. Seine Majestät der Kaiser hat nämlich geruht, dem Sockelentwurf des Denkmals seine Genehmigung zu versagen. Nun heißt es, einen neuen Entwurf anfertigen; und dann ist es immer noch fraglich, ob dieser Gnade vor den kaiserlichen Augen findet. Schon zerbricht man sich die Köpfe darüber, ob der Kaiser einen polierten Sockel befiehlt, wenn man ihm einen unpolierten Entwurf vorlegt, oder umgekehrt. Mittlerweile ist nun aber das neue Museum einweihungsfertig geworden. Programmäßig sollen Denkmal und Museum zusammen eingeweiht werden. Was nun? In den hellen und klaren Oberbürgermeisteraugen hat der „General-Anzeiger" gelesen, daß der Magistrat sich in großer Verlegenheit befindet. Wir können das gar nicht recht glauben. Warum sollen wir denn nicht mit zwei Einweihungsfeierlichkeiten beglückt werden? Erst das Museum und dann den weisen Kaiser? Wir empfehlen den Vorschlag dem Magistrat zur Erwägung. Er würde sich sicherlich in den Herzen aller patriotischen Volksgenossen in Magdeburg einen Stein ins Brett setzen. Die Wogen der Begeisterung für den Landesherrn werden unzweifelhaft ebenso hoch gehen, wenn seine Anwesenheit nur der Denkmalsenthüllung gilt. Aber ferner: wenn das Museum fertig ist, warum sollen wir dann erst wochen- oder monatelang auf die Eröffnung warten, die nämlich mit der Einweihung verbunden werden soll? —

— **Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt.** Vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Godschmidt hatte sich am Freitag vormittag der Schlosser Max Losereit von hier wegen Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Er wird beschuldigt, am 23. April d. J. in einer Bezirksversammlung des Sozialdemokratischen Vereins im Lokale von Königstedt, Schöningerstraße 28 in Sudenburg, mit Bezug auf den Kutscherstreik gesagt zu haben, die Verhaftungen der Streikposten seien zu Unrecht erfolgt, und es sei notwendig, daß künftig in ähnlichen Fällen der Aufforderung der Schutzleute, mit zur Polizeiwache zu kommen, nicht Folge geleistet werde. Man müsse, wenn nötig, sich dem mit Gewalt widersetzen. Der Angeklagte bestreitet, die inkriminierte Aeußerung in dem angeführten Sinne getan zu haben. Die Anwendung von Gewalt habe er nur bildlich gemeint.

Zeuge Polizeikommissar August Müller hat die fragliche Versammlung überwacht und bestätigt, daß die Aufforderung zum Ungehorsam so wie angegeben von dem Angeklagten getan sei. Auf weitere Zeugen wird verzichtet. Der Staatsanwalt beantragt mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit einer derartigen Aufforderung während eines großen Streiks drei Monate Gefängnis.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hammerschlag, führt aus, daß man einen bis jetzt unbescholtenen Menschen, der sich einmal in der Auswahl seiner Worte geirrt habe, unmöglich gleich auf eine so lange Zeit ins Gefängnis stecken könne. Eine geringe Geldstrafe sei dafür Sühne genug. Das Urteil lautet auf zwei Wochen Gefängnis wegen Vergehens gegen § 111 Abs. 2 StrGB. —

— **Eine Verkehrsstörung** entstand am Sonnabend früh 7½ Uhr in der Großen Münzstraße vor den Häusern 4 und 5 dadurch, daß ein nach der Kaiserstraße fahrender Lastwagen an einem mit Knochenkohle beladenen Wagen der Firma Domella verbeistrich. Die außerordentliche Enge des Weges brachte es mit sich, daß mehrere Säcke hierbei seitlich aufgerissen wurden und ihren Inhalt an Knochenkohle auf den Fahrdamm entleerten. Die Aufräumungsarbeiten nahmen zirka ½ Stunde in Anspruch. Bei dem regen Verkehr, der besonders an Markttagen in dieser Straße herrscht, machte sich die Störung doppelt bemerkbar. —

— **Ein Fall von Genickstarre in Magdeburg.** Der 19jährige Arbeiter Hägebarth aus der Alten Neustadt, beschäftigt in dem Installationsgeschäft von Joh. Ludwig Müller in der Gr. Klosterstraße, ist, wie wir vor Redaktionsschluß erfahren, in die altstädtische Krankenanstalt eingeliefert worden, weil bei ihm der Verdacht der Genickstarre besteht. Hägebarth ist seit dem 5. ds. Mts. erkrankt. Sein Arzt Dr. Lehfeldt stellte Genickstarre bei ihm fest und Herr Sanitätsrat Aufrecht, der den Befund bestätigte, ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an. —

— **Die Hand verbrannt.** Auf eine eigentümliche Weise verbrannte sich am Freitag nachmittag der Heizer Robert Gericke aus Sudenburg die linke Hand. G. war damit beschäftigt, Getreide mittels Dreschmaschine auszudreschen. Als er mit der auf der Lokomobile befindlichen Dampfpfeife ein Signal geben wollte, flog dieselbe ab, wobei der ausströmende Dampf die Hand des G. verbrühte. Der Verletzte fand Aufnahme im Sudenburger Krankenhaus. —

— **Stadt-Theater.** Spielplan vom 12. bis 19. September. Mittwoch: „Ein idealer Gatte." — Donnerstag: „Die Haubenlerche." — Freitag: „Ein idealer Gatte." — Sonnabend: „Sappho." — Sonntag: „Siegfried." — Montag: „Prinz Friedrich." — Dienstag: „Figaros Hochzeit." — Mittwoch: Theater-Konzert. —

— **Wilhelm-Theater.** Die Schwank-Novität „Hochparterre links", welche heute abend ihre Erstaufführung erlebt, wird auch an sämtlichen Tagen der kommenden Woche in Szene gehen. Besonders bemerkt sei noch, daß die Sonntags-Vorstellungen um 7½ Uhr, während die Wochentags-Vorstellungen, wie im vorigen Jahre, um 8 Uhr beginnen. —

— **Das Kaiser-Panorama** ist seit dem 1. September im alten Lokal Breiteweg 134, Ecke Dreiengelstraße, wieder eröffnet. Für alle diejenigen, die nicht in der Lage sind, kostspielige Reisen zu unternehmen, bietet das Institut den besten und billigsten Ersatz. Für die Woche vom 9. bis 15. September hat man Gelegenheit, eine Reise durch Florenz mit Ausflug nach Lucca zu unternehmen. Ferner kann der Besucher einen Abstecher nach Südmähren mit Znaim und Umgegend machen. Der Preis für eine Reise beträgt 25 Pfg., beide Reisen 40 Pf., sechs Reisen 1 Mk.; Vereinskarten 100 Stück 15 Mk. Das Institut ist bis abends 10 Uhr, auch Sonntags, geöffnet. —

— **Die diesjährige Herbstmesse** wird allem Anschein nach ziemlich dürftig ausfallen. Da während der Meßzeit ein Zirkus, der für die auswärtigen Besucher immer eine gewisse Anziehungskraft ausübte, nicht vorhanden sein wird, ist auf viel Besuch von außerhalb nicht zu rechnen. Wie uns mitgeteilt wird, trifft der nächste Zirkus, Corty-Althoff, erst Mitte Oktober hier ein, um im Zirkusgebäude an der Königstraße einen Zyklus von Vorstellungen zu veranstalten. —

Kleine Chronik.

Ein Bordellwirt wegen Kuppelei verurteilt.

Ein verheirateter Schlosser, Vater von drei Kindern, verkehrte viel in einem öffentlichen Hause zu Frankfurt a. M. Dieses Treiben kam seiner Mutter und seiner Frau zu Ohren, die kurz entschlossen eines Nachts in jenes Haus eindrangen und den Mann herausholten. Da nachweisbar der Bordellwirt wußte, daß der Schlosser verheiratet war und er trotzdem aus Eigennutz dem ehebrecherischen Treiben nicht gewehrt hatte, verurteilte ihn das Schöffengericht wegen Kuppelei zu 1 Tag Gefängnis. Die gegen dieses Urteil vom Angeklagten eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer zurückgewiesen. Ein gleiches Schicksal hatte die beim Oberlandesgericht eingelegte Revision. Gibt es nach diesem Urteil einen Bordellbesitzer, der nicht Anwartschaft auf das Gefängnis hat? —

Aus dem Zuge gestürzt.

Zwischen Surburg und Walburg stürzte die Gattin des Spezereiwarenhändlers Reukert aus Sulz mit ihrem zweijährigen Töchterchen aus dem Lauterburger Zuge. Man fand das Kind nachts unverletzt im Felde bei der toten Mutter spielen, die das Genick gebrochen hatte. —

Die Erde bebt noch immer!

In Valparaiso wurden zwei neue Erdstöße verspürt. Unter den Trümmern der eingestürzten Gebäude brennt es noch immer fort. Die Behörden haben Schuppen errichten lassen, in denen die Gerichtsbehörden ihres Amtes walten. Der Gouverneur von Coquimbo hat die Tatsache festgestellt, daß das Meer an der Küste auf eine weite Strecke hin rötlich gefärbt ist, was mit neuen Erdbeben in Verbindung gebracht wird. —

Letzte Nachrichten.

— Schwerin, 8. September. Die Staatsregierung verbot die Abhaltung des sozialdemokratischen Parteitages für beide Mecklenburg innerhalb des großherzoglichen Staatsgebiets. Die Konferenz mußte bislang noch immer in Lübeck abgehalten werden. Trotzdem oder deswegen gedeiht die Sozialdemokratie im „großherzoglichen Staatsgebiet" recht gut. —

Hd. Frankfurt a. M., 8. September. Die sozialdemokratische Partei beruft für Montag abend sechs öffentliche Frauenversammlungen ein mit der Tagesordnung: Bierverteuerung, Milchpreiserhöhung und die Stellung der Frau zu den gegenwärtigen Kämpfen. —

Wettervorhersage.

Sonntag den 9. September: Veränderliche Winde; abnehmende Bewölkung. Meist trocken; wärmer. —

H. Lublin

Nach Geschäfts-Uebernahme

25000 Meter Gardinen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII	Serie VI
Wert 18 Pf.	Wert 35 Pf.	Wert 40 Pf.	Wert 55 Pf.	Wert 75 Pf.	Wert 90 Pf.	Wert 1.10	Wert 1.85
Meter 10 Pf.	Meter 25 Pf.	Meter 30 Pf.	Meter 40 Pf.	Meter 55 Pf.	Meter 66 Pf.	Meter 85 Pf.	Meter 1.0

Kongressstoffe

ca. 1200 Meter Kongreßstoff glatt . . Sonderpreis Meter 60 45 **20** Pf.

ca. 1800 Meter Kongreßstoff gestreift . Sonderpreis Meter 75 60 **35** Pf.

Scheiben-Gardinen

ca. 1800 Meter Scheiben-Gardinen Sonderpreis Meter 30 26 21 **1**

ca. 1200 Meter Scheiben-Gardinen Sonderpreis Meter 67 53 45 **35**

Ein Posten Gardinenrester Wert bis 1.50 ca. 150 cm lang Stück **15** Pf.

Ein Posten einzelne Fenster Stores, Bettdecken sehr billig

Stores, Engl. Tüll

ca. 450 Engl. Tüll-Stores Sonderpreis Stück 4.50 3.25 2.25 **1.50**

ca. 200 Engl. Tüll-Stores Sonderpreis Stück 8.00 7.00 6.00 **5.25**

Stores, Spachtel u. Point-lace

ca. 250 Stück Spachtel-Stores Sonderpreis 15.00 12.50 **7.5**

ca. 400 Stück Band-Stores Sonderpreis 21.00 13.50 10.50 **3.7**

ca. 1200 Stück Brise-Bise abgepaßte Scheiben-Gardinen weiß und creme Sonderpreis Stück 1.10 75 42 38 30 **25**

ca. 75 Band-Stores schönes Muster Wert 10.00 Sonderpreis Stück **6.75**

Rouleau-Köper u. -Damast

ca. 3000 Meter Rouleau-Köper weiß, creme, altgold . . Sonderpreis Meter 60 45 **30**

ca. 2500 Meter Rouleau-Damast altgold . . Sonderpreis Meter 85 70 **60**

Abgepasste Spachtel-Vorhäng

ca. 1400 Fenster Spachtel-Vorhänge weiß und creme Sonderpreis 3.50 2.30 2.00 **1.5**

ca. 1100 Fenster Spachtel-Vorhänge weiß und creme Sonderpreis 7.50 5.25 4.25 **3.7**

ca. 2000 Stück Tülldecken ca. 35 | 35 Stück 3 2 **1** Pf.

Ein Posten Lambrequins weiss u. creme hervorragend preiswert

Englische Tüll-Kanten

ca. 4500 Meter Tüll-Kanten . . . Sonderpreis Meter 45 30 23 **15** Pf.

ca. 2800 Meter Tüll-Kanten . . . Sonderpreis Meter 75 68 55 **48** Pf.

Spachtel-Kanten

ca. 1800 Meter Spachtel-Kante . . Sonderpreis Meter 33 20 10 **8**

ca. 900 Meter Spachtel-Kante . Sonderpreis Meter 90 75 60 **43**

Englische Tüll-Bettdecken

ca. 250 Stück, über 1 und 2 Betten passend . . . Stück 10.50 7.50 4.50 **2.25**

Band- und Spachtel-Bettdecke

ca. 150 Stück, über 1 und 2 Betten passend Stück 27.00 21.50 18.50 14.50 **11.0**

ca. 5000 Fenster abgepasste Gardinen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII	Serie VI
Wert 2.50 Fenster	Wert 3.25 Fenster	Wert 4.25 Fenster	Wert 6.00 Fenster	Wert 7.75 Fenster	Wert 9.75 Fenster	Wert 10.75 Fenster	Wert 12.00 Fenst
1.50	2.25	3.30	4.75	6.00	7.50	8.75	9.50

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 210. Magdeburg, Sonntag den 9. September 1906. 17. Jahrgang.

Gewerkschaftsbewegung.

Lohnbewegungen und Streiks. Der Ausstand in den Strebelwerken in Mannheim wurde nach vierwöchentlicher Dauer durch neuere Verhandlungen, die unter Mitwirkung des Geschäftsführers des Bundes der Industriellen stattfanden, beigelegt. Die Arbeitszeit beträgt in Zukunft 9½ Stunden, ohne daß die bisher im Stundenlohn beschäftigten Arbeiter in ihrem Tagesverdienst verkürzt werden sollen. — Die dreitägigen Einigungsverhandlungen zwischen den Vertretern des Hafenarbeiterverbandes und des Schutzverbandes der Reeder vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts in Stettin sind vorläufig gescheitert, da die Hafenarbeiter an einigen von den Reedern als unannehmbar erklärten Forderungen festhielten. Diese Forderungen bestanden außer einzelnen Aenderungen des Tarifs noch darin, daß alle Leute wieder eingestellt werden sollten. Beide Parteien werden sich weitere Erklärungen bis Sonnabend vorbehalten. — Die vereinigten Arbeiterausschüsse aller Pößnecker Textilfabriken haben ihren Prinzipalen am Freitag abend folgende Forderungen unterbreitet: 10stündige Arbeitszeit, 15prozentige Lohnerhöhung und wöchentliche Lohnzahlung. Bei einem eventuellen Streik kommen zirka 2000 Textilarbeiter in Betracht. —

Der Ausstand der Arbeiter in den Kohlenbergwerken von Wales wird bald beendigt sein. Der größte Teil der nicht organisierten Arbeiter hat sich dem Bergarbeiterverband angeschlossen. — Die Lohnbewegung der Bergarbeiter in Böhmen dehnt sich auf das Falkenauer Revier aus, wo Versammlungen der Arbeiter behufs Geltendmachung ihrer Forderungen stattfinden werden. Im Brüger Revier stehen bereits 60 Schächte still. —

Opfer moderner Streikbrecher. Die Kohlenarbeiter in Berlin sahen in ihrer Versammlung am Donnerstag einen ihrer Kollegen mit schwer verwundetem Kopfe. Er war das Opfer eines Revolverhelden geworden. Ein Streikbrecher hatte zwei scharfe Schüsse auf ihn abgefeuert, als er von den Streikenden angesprochen wurde. Einem glücklichen Zufall war es zu verdanken, daß man nicht einen neuen Fall a la Nürnberg zu verzeichnen hat. —

ac. **Der 39. Kongreß der englischen Gewerkschaften.** In der Sitzung vom Dienstag nachmittag brachte Sexton eine Protestresolution ein gegen die Einführung von ausländischen Streikbrechern während eines Streiks. Der andre Teil der Resolution richtete sich gegen das Haus der Lords: Die Beschlüsse des Unterhauses müßten endgültige sein; die organisierte Arbeiterschaft habe für Beseitigung aller Hindernisse einzutreten, welche der Einführung von Reformen durch die direkten Vertreter des Volkes im Wege stehen. Auch diese Resolution gelangt zur Annahme. Tansley bringt den Antrag ein, das Parlamentarische Komitee müsse im Verein mit der Arbeiterpartei und dem Allgemeinen Gewerkschaftsbunde eine Monatsschrift herausgeben. In der Diskussion hierüber wird darauf hingewiesen, daß es Zeit sei, ein tägliches Organ für die Arbeiterinteressen erscheinen zu lassen, schließlich wird aber der Antrag Tansley angenommen. — Eine längere Diskussion entspinnt sich über den Antrag von Ben Tillet betreffend die Einführung von Schiedsgerichten. Ben Tillet ist schon immer ein eifriger Befürworter obligatorischer Schiedsgerichte gewesen. Sein diesmaliger Vorschlag ging dahin, ein Schiedsgericht zu errichten mit zwei Sektionen; die eine fakultativ verbunden mit einem Einigungsamt, die andre mit obligatorischem Charakter. In der Diskussion wiesen aber viele Redner darauf hin, daß in Neuseeland, wo bekanntlich die obligatorischen Schiedsgerichte seit Jahren eingeführt sind, nicht die Erfolge erzielt wurden, die man davon gehofft, und schließlich wurde der Antrag mit 938 000 gegen 541 000 Stimmen abgelehnt. Durch die Annahme einer weiteren Resolution wird das Parlamentarische Komitee beauftragt, die Gewerkschaften durch Zirkular aufzufordern, den russischen Arbeitern in ihrem Kampfe um ökonomische und politische Freiheit finanzielle Hilfe zu leisten. —

Provinz und Umgegend.

Innere Kulturarbeiten!

Seit mehr als 20 Jahren kolonisiert das Deutsche Reich in den Sandwüsten Afrikas mit den allbekannten Mißerfolgen. Mit riesigen Kosten werden Eisenbahnen gebaut, versandete Häfen ausgebaggert und Brunnen gebohrt, um das befruchtende Naß auf die Felder der Farmer zu leiten. Und trotz aller dieser Unkosten haben die Kolonien dem Deutschen Reiche noch nichts eingebracht als hohe Defizite, neue Steuern, Schande, Skandale, Kriege und Blut- und Menschenopfer ohne Zahl. Die einzigen „Früchte" die dort üppig gedeihen sind die Leist, Wehlan, Puttkamer und andre Edelgewächse.

Und doch hätten wir Ursache, erst in Deutschland selbst noch unfruchtbare oder minderwertige Landstriche zu kultivieren und nutzbar zu machen. Man braucht gar nicht die Lüneburger Heide zitieren oder auf andre Landstrecken hinzuweisen. Auch in der Provinz Sachsen ist noch so manche Arbeit zu leisten, die dem Volkswohlstand zugute käme.

So berichtet man aus der **Tanger-Niederung** jetzt folgendes:

Ein lehrreiches Beispiel, wie schlechte, beinahe ertraglose Wiesen in vorzügliche Futterflächen umgewandelt werden können, hat die kgl. Forstverwaltung in ihrem Burgstaller Wiesenrevier am Dollgraben gegeben. Diese Wiesenflächen, welche bisher kaum mehr als 5 Mark pro Morgen Pacht eingebracht haben sollen, sind noch durch Entwässerungsbeiträge an die Tangergenossenschaft belastet. Ohne Kultivierung hätte die bessere Vorflut wenig genützt. Die Forstverwaltung hat daher durch das königliche Meliorationsbauamt I zu Magdeburg einen Kulturplan aufstellen lassen und teilweise schon zur Ausführung gebracht. Bereits im vorigen Herbst hat Herr Forstmeister von Wangenheim die Binnengräben durchgeführt und im Frühjahr rund 20 Morgen am Wege von Bäthen nach Schönwalde kultiviert. Die Flächen sind völlig umgepflügt, dann mit tellerartigen Eggen bearbeitet und mit Thomasmehl und Kainit gedüngt worden. Darauf ist Klee und Grassamen mit Hafer als Deckfrucht eingesät worden. Der Erfolg ist geradezu überraschend. Trotzdem nur 25 Pfund pro Morgen Hafer eingesät worden sind, hat sich ein prachtvoller, dichtstehender hoher Hafer entwickelt, dessen Ertrag auf 10 Zentner pro Morgen geschätzt wurde. Darunter ist ein dichter, hoher Stand von Gräsern und Klee, welcher mit 20 Zentner pro Morgen Ertrag nicht zu hoch veranschlagt wurde. Die Pächter zahlen, eingezogenen Erkundigungen nach, etwas über 30 Mark pro Morgen Pacht. Bei guter Ernte können sie auf hohen Gewinn rechnen. Jedenfalls bezeugten die fröhlichen Mienen der bei der Ernte tätigen Pächter, wie zufrieden sie mit dem Geschäft sind. Aber auch die Forstverwaltung soll trotz der billigen Pachtverträge gut auf ihre Kosten gekommen sein und wird die andern Reviere in gleicher Weise in ertragreiches Grasland umwandeln. Wenn die beinahe 20000 Morgen große Tanger-Niederung diesem Beispiele folgt, dann wird das große Werk der genossenschaftlichen Melioration reichen Segen bringen. Jedenfalls können die Futtererträge nach Quantität und Qualität ganz außerordentlich gesteigert werden — zum Nutzen für die Viehzucht und Viehhaltung.

Das ist ein kleines aber bezeichnendes Bildchen aus der Gegenwart. Die deutsche Landwirtschaft vermag nicht das für die Volksernährung notwendige Vieh zu produzieren — und doch sind noch Zehntausende, ja Hunderttausende von Morgen Landes unbenutzbar, entweder als unfruchtbares, unbewässertes Brachland, oder als überschwemmte, versauerte Sumpfstrecken. Hier könnte der Staat mit dem hundertsten Teil von dem, was in Afrika verpulvert wird, das Nationalvermögen vermehren, deutschen Bauern Land geben. Statt dessen muß diese Arbeit mit ganz unzulänglichen Mitteln durchgeführt werden; zwei Jahrzehnte nachdem Bismarck mit vielem Tamtam die Lüderitzherrlichkeiten in Südwestafrika aus den Händen spekulativer Hamburger Kaufleute entgegennahm, um sie dem deutschen Michel an den Hals zu hängen. 20 Jahre brauchte man, um mit dieser Arbeit nur den Anfang zu machen. Die Sedanfestredner hatten da allerdings alle Ursache, den Mund über die kulturellen und wirtschaftlichen Segnungen, die uns die Einigung der 25 deutschen Vaterländer brachte, recht voll zu nehmen. Denn, wenn sie es nicht sagten, zu sehen bekam bisher niemand etwas davon.

Vorläufig wird daran ja nichts geändert werden. An solchen friedlichen Arbeiten im Lande können die Krupp, Wörmann, Tippelskirch und Podbielskis nichts verdienen. Solche „unlohnenden" Arbeiten überläßt man den deutschen Bauern. —

Biederitz, 8. September. (Krampfhafte Versuche) macht Herr Fehse, der wundermilde Wirt vom „Deutschen Kaiser", sein Lokal zu füllen. Am Sedantage weilte der Krieger- und Landwehrverein in dem Saale. Aber das zieht auch nicht recht, denn wenn die Kriegsbegeisterung vielleicht noch echt ist, Reichtümer haben die meisten von den Leuten in den 36 Friedensjahren auch nicht erworben und die Groschen sitzen zähe in der Tasche. Für den nächsten Sonntag wollen die Eisenbahner auf den Plan treten. Ob von diesen alle gern und freudig mitmachen, ist zu bezweifeln, die Leute können ihr nicht gerade reichliches Einkommen auch besser verwerten, als zu Gefälligkeitsdiensten für Herrn Fehse. Die Arbeiter von Biederitz aber warten in Gemütsruhe bis der Wirt vom „Deutschen Kaiser" den Boykott über sie aufhebt. Bis dahin sind sie einig darüber, die Schwelle des Gasthofs nicht zu betreten. Die übrigen Gewerbetreibenden von Biederitz aber, die sich mit der Absicht tragen sollen, ebenfalls ein Vergnügen bei Herrn Fehse abzuhalten, sollten das sehr wohl beachten. Man kann heute mit den Arbeitern nicht mehr Schindluder spielen wie einstens.

Groß-Ottersleben, 8. September. (Strohdiemenbrand.) Am Sonnabend morgen gegen 2 Uhr brannte der dem Gutsbesitzer Heinrich Schulze gehörige, am Königsweg hinter der katholischen Kirche belegene Strohdiemen vollständig nieder. Die alarmierte Feuerwehr konnte zur Rettung nichts mehr beitragen. Das Feuer soll durch dort häufig nächtigende Personen verursacht worden sein. —

Olvenstedt, 8. September. (Zur Lokalfrage.) In der am Mittwoch hier stattgefundenen Volksversammlung wurde von der hiesigen Arbeiterschaft der Beschluß gefaßt, das Lokal der Herrn Niemann so lange zu meiden, als dieses zu Versammlungen nicht zur Verfügung steht. Wie es scheint, ist dieser Beschluß Herrn Niemann doch etwas unangenehm. Denn er sandte heute an die Expedition der „Volksstimme" zwecks Aufnahme ein Inserat, in welchem zu dem bei ihm am Sonntag den 9. September stattfindenden Tanz eingeladen wird. Von dort aus wurde jedoch Herr Niemann benachrichtigt, daß man die Aufnahme seiner Tanzinserate so lange ablehne, bis er sein Lokal den Arbeitern auch zu Versammlungen zur Verfügung stelle. — Hoffentlich wird der Herr damit zu seinem eignen Vorteil nicht allzulange mehr warten. Die Arbeiter Olvenstedts werden unterdes eifrigst bemüht sein, Herrn Niemann Anschauungsunterricht über ihre Bedeutung als Konsumenten zu erteilen. —

Salbke, 8. September. (Lokalfrage.) Die Arbeiterschaft von Salbke und Westerhüsen hat es sich zur Pflicht gemacht, das Lokal des Herrn Hermann Wilhelm in Salbke (Gasthof zur Eiche) so lange zu meiden, bis es auch den Arbeitern zu Versammlungen zur Verfügung gestellt wird. Die christlich sozialen Arbeiter glauben das nicht nötig zu haben, da sie jederzeit, wenn sie das Lokal gebrauchen wollen, willkommene Gäste sind. Mehr verlangen auch wir nicht. —

Burg, 8. September. (Theaterabend.) Am Dienstag abend wird im „Hohenzollernpark" „Die Ehre" von Sudermann, ein soziales Schauspiel in vier Akten, zur Aufführung gelangen. Wer sich einen genußreichen Abend verschaffen will, der besuche den Theaterabend. Zu wünschen wäre diesem großartigen Stück ein vollbesetztes Haus. (Siehe Annonce.) —

— (Zur Lokalfrage.) Immer wieder muß darauf gedrungen werden, daß von seiten der hiesigen Arbeiterschaft nur die uns zur Verfügung stehenden Lokale besucht werden. In dieser Hinsicht wird von vielen arg gesündigt. Wir haben hier zwei Parteilokale und diese zu unterstützen ist unbedingt notwendig. Fortwährend muß es gesagt werden, was jeder einzelne doch wohl als selbstverständlich ansehen müßte. Hoffentlich tritt Aenderung ein, damit uns nicht fortwährend Klagen zu Ohren kommen. —

Felgeleben, 7. September. (Schwer verbrannt) hat sich hier am Dienstag ein Kindermädchen in der Breiten Straße. Auf die herzzerreißenden Angstrufe des Mädchens eilten einige Männer herbei, die das in hellen Flammen stehende Mädchen auf einen Düngerhaufen warfen und die Flammen erstickten. Unvorsichtiges Umgehen mit Spiritus soll die Ursache des Unglücks sein. —

Halberstadt, 8. September. (Der Harzklub) hält hier am 8., 9. und 10. September seine 22. Hauptversammlung ab, bei der es in der Hauptsache ein festliches Gepränge gibt. Theatervorstellungen, Kommerse, Konzerte, Festessen, geselliges Zusammensein und Spaziergänge füllen die Festordnung aus. Die Stadt soll bekränzt werden. Auch unsre Feuerwehr hatte man gestern zusammengerufen, um ihnen bekannt zu geben, daß sie in den Spiegelsbergen am Sonntag abend einen Fackelreigen ausführen sollen. Jeder Feuerwehrmann solle zwei brennende Fackeln tragen, um damit an den Wegen der Spiegelsberge, mitten im Hain, Spalier zu bilden. Auch sollen in den Bergen große Feuer abgebrannt werden. Die Feuerwehrmänner scheinen aber für diese Sache nicht ganz eingenommen zu sein. Der anwesende Befehlshaber, Goldarbeiter Schröder, war nicht wenig erstaunt, als sich von etwa 300 Feuerwehrleuten, die am Platze waren, nur etwa 80 Mann meldeten. Diese Freiwilligen wurden daher eindringlichst gebeten, daß sie wenigstens Wort halten möchten. Daß die freiwilligen Fackeltänzer von ihren Kameraden weidlich verulkt wurden, ist selbstverständlich. Wie man eigentlich derartige Anordnungen treffen kann, erscheint uns unerklärlich. Wie oft wird gewarnt, im Walde kein brennendes Streichholz oder dergleichen wegzuwerfen, und hier soll so mutwillig mit Feuer gespielt werden! Aber bei derartigen Festlichkeiten ist alles erlaubt, weil Leute der „besseren Gesellschaft" daran beteiligt sind. Wenn die Arbeiter einen Umzug veranstalten oder bei einer Festlichkeit ein Feuerwerk abbrennen wollen, so werden ihnen die größten Beschränkungen auferlegt. Immer wieder aber behauptet man, daß vor dem Gesetz alle Staatsbürger gleich seien. Die Arbeiter wissen es besser. —

— (An die Mitglieder) des Sozialdemokratischen Vereins wird das Ersuchen gerichtet, an der Festlichkeit des Vereins, die am Sonntag nachmittag im „Odeum" stattfindet, recht zahlreich teilzunehmen und pünktlich zu erscheinen. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

— (Zwischen zwei raufluſtigen Fuhrleuten) fand am Donnerstag abend in der Nähe des Langen Kirchhofs eine Schlägerei statt, wobei das Messer wieder eine Rolle spielte. Der eine Fuhrmann bekam einen Stich in die Seite, so daß er den Arzt in Anspruch nehmen mußte. —

— (Der 13jährige Sohn) des Arbeiters Speck ist vom Gemeindediener in Wehrstedt hierher transportiert. Die hiesige Polizei hat den Jungen in die elterliche Wohnung gebracht. —

Hasserode, 8. September. (Freiwillige Gerichtsvollzieherdienste) leistet anscheinend der Bezirksverband Harzer Steinmetzgeschäfte. Arbeiteten da seit längerer Zeit zwei Arbeiter in dem Steinbruch des Herrn Schmidt-Hannover. Dieselben hatten, ehe sie in dieses Arbeitsverhältnis getreten waren, auf dem Granitwerk „Steinerne Renne" hier in Arbeit gestanden. Dieses Werk steht unter der Leitung eines Herrn Klein, der dem Namen nach jedem organisierten Steinarbeiter in Deutschland bekannt sein dürfte und der, ehe ihm die Leitung dieses Werkes übertragen wurde, Sekretär des Verbandes deutscher Steinmetzgeschäfte war. Die beiden Arbeiter wurden nun dieser Tage von der Firma Schmidt-Hannover entlassen, und zwar auf Veranlassung des Herrn Klein, da die beiden Arbeiter angeblich dem Werke „Steinerne Renne" gegenüber noch Verpflichtungen haben sollten. Die Entlassung ist, wie es scheint, unter Mitwirkung des obenerwähnten Unternehmerverbandes erfolgt, da die beiden keine Arbeit mehr am Orte erhalten. Ein andrer Arbeiter wurde vor kurzem ebenfalls auf Veranlassung des Herrn Klein entlassen, weil er diesem angeblich zu „nahe" getreten sei; auch dieser war bei der Firma Schmidt tätig. Diese Fälle, die davon zeugen, von welchem Geiste der Bezirksverband Harzer Steinmetzgeschäfte beseelt ist, sind nicht die einzigen, die in letzter Zeit vorgekommen sind. Wir glauben, daß es ein starkes Stück ist, wenn sich Unternehmer herausnehmen, Arbeiter um solcher Lappalien brotlos zu machen. —

Osterode, 8. September. (Zu dem Doppelmord in Osterode (Harz), dem die Rentiere Witwe Reinhardt und ihre Nichte zum Opfer fielen, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die 77jährige Witwe Reinhardt bewohnte mit ihrer 23jährigen Nichte Thekla Gundelach, die zugleich die Stellung einer Gesellschafterin bei ihr innehatte, ein in der Nähe des Bahnhofes gelegenes Villengrundstück. Als am Morgen nach dem Morde früh gegen 7 Uhr ein Malergehilfe sich nach der Villa begab, um angefangene Reparaturarbeiten zu vollenden, fand er weder Frau R. noch deren Nichte im Hause anwesend. Als er den Hof betrat, bot sich ihm ein furchtbarer Anblick. Frau R. lag vor dem Nebengebäude der Villa blutüberströmt mit eingeschlagenem Schädel als Leiche und in dem Nebengebäude selbst ihre Nichte mit durchschnittener Kehle. Beide waren ermordet. An der Gundelach ist anscheinend ein Lustmord verübt worden, darauf deutet die ganze Lage der Leiche hin. Das Mädchen hatte am Abend zu einer Besorgung das Nebengebäude aufgesucht, wo es von dem Mörder überfallen und ihm mit einem scharfen Messer der Hals durchschnitten wurde. Eine brennende Handlampe stand neben der Leiche. Durch den beim Ueberfall auf das Mädchen entstandenen Lärm ist anscheinend Frau R. herbeigeeilt und von dem Mörder vor der Tür des Nebengebäudes niedergeschlagen worden; der Greisin ist der Schädel vollständig zertrümmert worden. Die Polizei und die Staatsanwaltschaft in Göttingen wurden sofort von der Bluttat benachrichtigt. Wie die bisherigen Ermittlungen ergeben haben, scheint es auch auf eine Beraubung der als vermögend geltenden Rentiere R. abgesehen gewesen zu sein, denn sämtliche Schränke in der Villa und der Schreibsekretär wurden offen gefunden. —

Seehausen i. A., 8. September. (Ein Kriegerdenkmal um jeden Preis.) Unser Ort ist durch sein Denkmal, das den gar nicht gefallenen Söhnen der Stadt Seehausen von 1870/71 gewidmet ist, plötzlich in Deutschland so berühmt geworden, wie etwa Schöppenstedt und Schilda. Das ist dem „Wochenblatt" gar nicht angenehm. Es schimpft den Seehäuser Berichterstatter, der die blamable Nachricht in die Zeitungen brachte und damit das „eigne Nest besudelte", einen „Schmutzfinken", der sich schämen sollte. Die Wut ist begreiflich, wenn man bedenkt, daß damit all die schönen Konzepte der Festreden „umsonst" entworfen wurden, denn es gehört eine bedeutende Portion Mut dazu, das der Lächerlichkeit verfallene „Kriegerdenkmal" in der bei solchen Gelegenheiten üblichen pompösen Art einzuweihen. Und die Einweihung ist doch die Hauptsache von dem Rummel. —

Staßfurt, 8. September. (Das Dierkopfsche Etablissement) ist heute vom Bergfiskus mit sämtlichem Inventar übernommen worden. Wie verlautet, hat Herr Dierkopf einen sehr annehmbaren Preis dafür erhalten. Er fungiert vorläufig in dem Etablissement weiter als pachtfreier Pächter. —

— (Die Schenkung des Herrn Sauerbrey) an die Stadt Staßfurt in Höhe von 65 000 Mark zur Erbauung einer Turn- und Badeanstalt ist nunmehr vom König genehmigt worden. —

— (Da die Bruchwiese) infolge der Erdsenkungen aufgefüllt werden muß und da wegen der Erdbewegungen viele der dort stehenden Pappeln die Festigkeit ihres Standpunktes verloren haben, sollen alle diese Pappeln entfernt werden. Auch die Bodenregulierung wird ein Stück des Schützenparks abschneiden. Dadurch würde das gegenwärtige recht anmutige Landschaftsbild des Bodeufers sehr zu seinem Nachteil verändert werden. Die „Staßf. Ztg." spricht deshalb die Bitte aus, den Baumbestand nach Möglichkeit zu schonen und entsprechende Neupflanzungen vorzunehmen. Wir können uns dieser Bitte nur anschließen, um so mehr, als die landschaftlichen Reize um Staßfurt herum sehr dürftig sind. —

Staßfurt, 7. September. (Wer einen Wandergewerbeschein) für das Jahr 1907 wünscht, hat dies persönlich bis zum 15. Oktober in den Vormittagsstunden im Polizeibureau, Zimmer Nr. 1, zu beantragen. —

Thale, 7. September. (Neue Talsperrenprojekte.) Nachdem das Riesenprojekt einer Talsperre zwischen Treseburg und dem Bodekessel endgültig von der Bildfläche verschwunden ist, wird von den verschiedenen Talsperren- und damit in Verbindung stehenden Industrie-Gesellschaften der industriellen Nutzbarmachung des Okertals eine eingehende Prüfung gewidmet. Aber auch gegen die Anlage einer einzigen großen Talsperre im oberen Okertal erheben sich viele Stimmen und verweisen mit Nachdruck darauf, daß dieselben Momente — Natureigenheit und landschaftliche Schönheit —, die seinerzeit für die Ablehnung des Bodetalsperrenprojekts ausschlaggebend gewesen sind, auch für das Okertal Berücksichtigung heischen. Es wird daher jetzt der Vorschlag gemacht, daß nicht ein, sondern vier Stauweiher in den Nebentälern der Oker zur Anlage kommen möchten, die annähernd denselben industriellen Wert erzielen würden. Und zwar sollen diese vier großen Stauanlagen im Schulenberger Tal am Flußlaufe des weißen Wassers, im Kalbetal, im Kaltwassertal und oberhalb Altenaus projektiert werden.

Vereins-Kalender.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Magdeburg. Unsre Mitglieder und deren Frauen in Buckau werden nochmals auf die am Sonntag den 9. August (heute) vormittag 9 Uhr stattfindende Besichtigung der städtischen Wasserwerke aufmerksam gemacht. Treffpunkt im „Thalia"-Saal. Abmarsch ½9 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Verwaltung.

Achtung, Schneider! Morgen Ausflug nach Stiller in Fermersleben. Abmarsch um 3 Uhr vom „Bürgerhaus". 167

Wernigerode. Montag den 10. August, abends 8½ Uhr, Wahlvereins-Versammlung. 166

Genthin-Altenplathow. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 9. d. M., nachm. 5 Uhr, Versammlung bei Teichner. 163

Viehmarkt.

Magdeburg, 7. September. (Städt. Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 77 Rinder, 126 Kälber, 124 Schafvieh ꝛc., 1156 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige ——— Mark, b) junge fleischige und ältere ausgemästete ——— Mk. c) mäßig genährte junge und ältere ——— Mk., d) gering genährte jeden Alters ——— Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 40—42, b) vollfleischige jüngere 37—39, c) mäßig genährte jüngere und ältere 34—36 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere 29—33 Mk. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes ——— Mk., b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren ——— Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 30—33 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 27—29 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 23—26 Mk. Kälber: a) feinste Mast- 53—58 Mk., b) mittlere 43—50 Mk., c) geringe Saugkälber 33—40 Mk., d) ältere, gering genährte (Fresser) ——— Mk. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 37—40 Mk. b) ältere Masthammel 34—36 Mk., c) mäßig genährte 31—33 Mk. Schweine: (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige 73—74 Mk., b) fleischige 70—72 Mk., c) gering entwickelte 67—69 Mk., d) Sauen 64—68 Mk. Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 15 Kälber, 6 Schafe, 215 Schweine. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Mulde.

Dessau Muldebrücke	6. Sept.	— 0.16	7. Sept. — 0.14	— | 0.02

Iser, Eger und Moldau.

					Fall	Wuchs
Jungbunzlau	5. Sept.	— 0.04	6. Sept.	— 0.06	0.02	—
Laun	„	— 0.58	„	— 0.45	—	0.13
Budweis	„	— 0.06	„	— 0.06	—	—
Prag	„	—	„	—	—	—

Elbe.

Pardubitz	5. Sept.	— 0.32	6. Sept.	— 0.34	0.02	—
Brandeis	„	— 0.42	„	— 0.42	—	—
Melnik	„	— 0.88	„	— 0.90	0.02	—
Leitmeritz	„	— 0.74	„	— 0.75	0.01	—
Aussig	6. „	— 0.59	7. „	— 0.64	0.05	—
Dresden	„	— 1.89	„	— 1.94	0.05	—
Torgau	„	+ 0.04	„	— 0.10	0.14	—
Wittenberg	„	—	„	+ 0.84	—	—
Roßlau	„	+ 0.35	„	+ 0.28	0.07	—
Barby	„	+ 0.52	„	+ 0.50	0.02	—
Schönebeck	„	+ 0.27	„	+ 0.26	0.01	—
Magdeburg	7. „	+ 0.72	8. „	+ 0.66	0.07	—
Tangermünde	6. „	+ 1.02	7. „	+ 0.97	0.05	—
Wittenberge	„	+ 0.80	„	+ 0.78	0.02	—
Broda-Dömitz	„	+ 0.26	„	+ 0.23	0.03	—
Lauenburg	„	+ 0.36	„	+ 0.34	0.02	—

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

Zu ganz besonders billigen Preisen offerieren wir:

Gürtel

Damengürtel Lack, schwarz u. rot, moderne Formen 75 58 — **45** Pf.

Damengürtel Lack, schwarz und rot, moderne breite Form mit 2 Schnallen . . . — **1.10**

Damengürtel Gummi, mit modernen Schnallen 1.95 1.65 1.50 1.00 — **95** Pf.

Gummigürtel schwarz und rot, mit Points besetzt. . . jetzt **75** Pf.

Eleganteste Gürtel in Gummi, Glacéleder, Lack etc. in allen Preislagen.

Schleier

145 cm lang abgepaßt mit Kanten u. Tupfen in allen Farben Wert bis **2.50** pro Stück

Serie I	Serie II	Serie III
Jetzt Stück **38** Pf.	**50** Pf.	**65** Pf.

Für Brautpaare!

Komplette nußbaum Wohnungseinrichtungen von 275 Mk. an bis zu den elegantesten. Kein Laden, nur Lager, daher so enorm billig. Bis 24. Sept. 06 6 Proz. Rabatt. **F. Kneil**, Tischlermeister, Braunehirschstr. 10. 316

Sozialdemokratisches Liederbuch. Preis 40 Pfg. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

Es wird Ihnen nicht leid tun wenn Sie Ihren Bedarf — bei mir decken! —

Preise unübertroffen billig!

Herren-Anzüge
elegante Neuheiten, tadelloser Sitz, besonders günstig für
— **Reservisten** —
per Stück von 9.00 Mk. an.

Sommer-Paletots
schöne Sachen.

Zirka 120 Stück
Knaben-Anzüge
Größe 1—3
Stück für Stück 3.00 Mk.
Wert mehr als das Doppelte.

Bunte Westen
sehr preiswert.

Jacketts - Hosen - Westen

Arbeiter-Kleidung.

Ein großer Posten
Kostümröcke
darunter reizende Faltenröcke, weit unter Preis.

Herrliche Neuheiten in
Wollblusen
Reizende Seidenblusen
auf Futter per Stück 7.00 Mk.
Wert bedeutend höher.

Schwarze Seidenblusen
per Stück 3.75 Mk.
Wert bedeutend höher.

Bett- u. Leibwäsche.

Regenschirme
für Damen und Herren.

Adolph Michaelis
Spezialhaus f. Gelegenheitskäufe
Ratswagenplatz 1 1?
Eingang Apiestraße, erste Tür.

Stoff-Reste u. Coupons

Neuheiten für Herbst und Winter, gute deutsche und englische Fabrikate, sind eingetroffen. Durch vorteilhafte

Gelegenheits-Kasse-Einkäufe

und geringe Geschäftsunkosten bin ich in der Lage, zu Preisen, die man bisher nicht für möglich hielt,

Anzüge, Paletots, Hosen nach Maß

aus guten, wirklich reellen Stoffen zu liefern. Sorgsamste Verarbeitung und tadelloser Sitz sind durch meinen sich ständig ausdehnenden Kundenkreis gewährleistet.

L. Mannheimer
Breiteweg 120!
Ecke Braunehirschstr.

Die Zukunftsstaats-Debatte
im französischen Parlament.

Reden von **Jaurès, Vaillant** und **Clemenceau** in der Deputiertenkammer — Juni 1906.
Uebersetzt von May Quard.
Preis 10 Pfg.
Buchhandlung Volksstimme, Jakobstraße 49.

Buckauer Fischhalle

Schönebeckerstraße 107a — Fernsprecher 4475

Empfehle in blutfrischer Ware

Schellfisch	Pfd.	12 Pf.
Bratschellfisch ohne Kopf	„	16 „
Angelschellfisch	„	25 „
Schellfisch 20, Ausschnitt	„	25 „
Seelachs 14, Ausschnitt	„	18 „
Lengfisch 10, Ausschnitt	„	14 „
Schollen, 1—1½ pfünd.	„	35 „
Heilbutt, Ersatz f. Steinb.	„	50 „

Aus Holland

Angelschellfisch	Pfd.	30 Pf.
Kabeljau 28, Ausschnitt	„	32 „

Sonntag früh bis 9 Uhr Ausschnitt.

Billiges Fleisch!

2 Riesen-Delphine 200 Pfd.
Reines Fleisch, keine Gräten, ohne Abfall Pfund 32 Pf., ersetzt Kalb- u. Schweine-Karbonade.

Stets Riesenauswahl in nur ff. **Räucherwaren u. Marinaden.**
Salzheringe, solange Vorrat reicht, 5 Stück 20 Pf.

Saure Gurken 3 St. 10 Pf. **Gurken** 5, 6, 7, 8 Pf. Alle Sorten lebende Fische von Ende nächster Woche an. Meine allgemein beliebten **Fisch-Karbonaden** St. 20 Pf., empfehle besonders.

Achtung! **Salbke-Westerhüsen** Achtung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine

Möbel- und Sarg-Tischlerei-Werkstatt
Ewald Müller, Salbke
Aufhalitstraße Nr. 21. 773

Buchhandlung Volksstimme
Jakobstrasse 49
empfiehlt:

Portemonnaies, einfache u. elegante,
Zigarren-Etuis
Zigaretten-Etuis
Ledertaschen usw.

Außerdem geben wir eine kleine Anzahl

Lederwaren

welche durch Schaufenster-Auslage usw. nicht mehr ganz sauber sind, zu halben Preisen ab.

Kinderwagen billig zu verkaufen Gärtnerstraße 6, Hof 3 Tr.

Leihhaus
d. Fa. **Gustav Oelssner**
Weinfaßstr. 5a, 1 Treppe
Fernsprecher 3577
beleiht Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen, Jackett-Anzüge u. Ueberzieher, gold. u. silb. Taschenuhren, Regulateure, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität **Gold-Scharnierketten,** ⁵⁸ und ⁵⁰/₁₀₀₀ Teile Feingold mit Garantieschein, sowie sonst. **Schmuck- und Silbersachen, 3 alte gute Geigen, 1 Piston, 2 Zithern, 2 Jagdgewehre, Zigarren** u. verschiedene andre Gegenstände sehr billig.
Firma **Gustav Oelssner**
Weinfaßstr. 5a, I.
NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 402

Sehnsucht

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße samtweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die echte 2808
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. in **Magdeburg:**
H. Jentzsch, Altemarkt 28.
Richard Imroth, Tischlerbrücke 22.
Henneberg u. Co. Nfl., Wilhelmst. 19.
Martin Kniese, Breiteweg 195.
Viktoria-Apotheke, Kaiserstr. 94 b.
In **Buckau:** Rosen-Apotheke.
„ **Wilhelmstadt:** Max Kühn.
„ **Sudenburg:** Hugo Starkloff.

Verschließbare Laube (Gartenhäuschen) billig (für die Hälfte des Preises) zu verkaufen. **Franz Simon**, Lüneburgerstr. 19, III.

Zähne u. Plomben jeder Art
- Otto Danneberg - Wst.
Gr. Diesdorferstr. 228
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw.-, Sprech- und Schreibmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatl. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Cöln 215.

Verblaßte Fenster-Thermometer werd. wie neu aufgefrischt, beschäd. Röhren gut rep. Neue Therm., Barometer, Mustergläser, Trichter, Gärröhren, Milchröhr., Milchflaschen äußerst billig. **Fr. Ed. Schmidt**, Glasbläserei, Prälatenstraße 33 (hr. Roß).

Hausverkauf.

Ein **Wohnhaus** mit Stallung ist veränderungshalber zu verkaufen. **Gommern, Brauhausstr. 28,** dicht am Kiefernwald. 066

Warenhaus Gebr. Barasch

Auffallend billiges — Angebot —

Montag Dienstag Mittwoch

Kurzwaren!

Auffallend billiges — Angebot —

Montag Dienstag Mittwoch

Pa. Rundkopf-Stecknadeln lose in Briefen sortiert . . Brief **2** ₰
Pa. Rundkopf-Stecknadeln lose in Paketen sort. 1/5 Pfd.-Packung **22** ₰
Pa. Rundkopf-Stecknadeln lose in Paketen sortiert 1 Pfd.-Packung **1.00**

Lockennadeln . . . . 4 Briefe **2** ₰
Goldöhr-Nähnadeln Brief 25 Stck. **3** ₰
Blitz-Nähnadeln . . . . Brief **5** ₰

Haken und Augen Pa. Qualität schwarz Paket **2** ₰
Haken und Augen Pa. Qualität versilbert Paket **9** ₰
Perlbeutel . . . . Stück 6 und **3** ₰

Haarnadeln schwarz . . 3 Pakete **1** ₰
Haarnadeln blau, mit polierten Schwabacher Spitzen 2 Briefe **3** ₰
Haarnadeln extra stark . . Brief **4** ₰

Taillenstäbe prima Hohlbandfeder, gekapselt . . . Dutzend **14** ₰
Taillenstäbe prima Einlage und Bezug, bester Ersatz für echt Fischbein . . . . . Dutzend **18** ₰
Taillen-Verschlüsse bestes Material, schwarz, weiß, grau Paar **6** ₰
Taillen-Verschlüsse „Arkona" mit prima (rostfrei) Fischbein-Einlage . . . . . Paar **9** ₰
Taillen-Verschlüsse „Diskretion", prima Fischb.-Einl., gar. rostfrei mit versilb. Haken u. Augen Paar **13** ₰
Kragenstützenstäbchen vom Stück, für 1 Kragen ausreichend . . . . . 7 und **5** ₰
Kragenstützen mit Fischbeinstäbchen, schwarz und weiß Stück (spitz) 18, rund **14** ₰
Krageneinlage . . . . . 6 5 4 **3** ₰

Korsettschließen „Ideal", mit Konterfeder . . . Paar **10** ₰
Korsettschließen „Herkules", rostfrei Paar **18** ₰
Fingerhüte 2 Stück 1, Stück 3 2 **1** ₰
Gummi-Strumpfhalter einfarbig und gemustert Paar 25 **18** ₰
Gummi-Strumpfhalter mit Rüsche, einfarbig Paar **36** ₰
Gummi-Strumpfhalter prima Seide . . Paar **95** ₰
Strumpf-Gummiband für ein Paar Strumpfbänder, Baumwolle und Seide . . . . . Paar 28 16 **8** ₰
Strumpf-Gummiband f. ein Paar Strumpfbänder, mit Rüsche, in Baumwolle und Seide, einfarbig und gemustert, Paar 30 **16** ₰

Lamalitze in allen Farben, Stück 10 Meter, Nr. 25 **10** ₰ Nr. 61 2 Meter **5** ₰
Lamalitze schwarz . . . . . Stück 6 Meter 28 24 18 **15** ₰

Ia. Mohärtresse in reicher Farbenauswahl Meter	81	65	41	25	13
	24	18	10	6	2 ₰

Ia. Mohärtresse schwarz Meter	73	69	61	53	49	45	41	33	29	25	21	17
	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2 ₰

Ia. Mohärtresse beste Qual., Meter 28 22 20 18 16 14 12 10 9 8 6 4 3 ₰

Ia. Herkulestresse schwarz und creme Mtr.	97	91	85	73	67	61	55	49	43	37	31	25	19	13
	16	15	13	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1 ₰

Ia. Mohär-Soutache . . . . . Meter **1** ₰

Echt Violetta-Fischbein blond u. schwarz Nr.	16	18	20	22	24	26	28	30	32
Dtzd.	7	9	12	15	17	19	21	23	25 ₰

Kleiderraffer 4teilig . . . . . **15** ₰
6teilig mit Gummiklammer . . . . **25** ₰
Druckknopf-Kleiderraffer Karte 1/2 Dutzend **25** ₰
Kleider-Goldknöpfe Dutzend **7** ₰

Kleider-Druckknopf garant. rostfrei mit Feder, beste Qualität, Dutzend **5** ₰
Kauz-Netze hell-, mittel- und dunkelbraun, schwarz blond Stück 6 **1** ₰
Stirn-Netze beste Qualität, aus Naturhaaren . . . . Stück 9 **4** ₰

Maschinengarn 200 Yards schwarz, weiß und couleurt, Rolle **5** ₰
Maschinengarn Untergarn 1000 Yards schwarz und weiß . . Rolle 18 **16** ₰
Maschinengarn Obergarn 1000 Yards schwarz und weiß . . Rolle 28 **25** ₰

Beinringe 8 7 6 5 4 3 2 ₰
Messing-Vorhangringe 5 4 3 2 ₰
Amerik. Stahlsicherheitsnadeln Dupley, beste Qualität

Nr.	0	1	2	3	4
schwarz u. weiß . Dtzd.	6	8	10	12	14 ₰

Taillenband pa. Qualität gemustert . . . . . Meter **5** ₰
Taillenband pa. Satin uni und mit farbiger Kante, Stück 45 ₰ . . . . . Meter **6** ₰
Taillengürtel schwarz, weiß, grau, mit Gold . . . . . Stück **1** ₰
Rockgurt in allen Farben . . . . . Meter **16** ₰
Pa. Mohär-Schutzborten schwarz . . . . . Meter **3** ₰
Pa. Mohär-Schutzborten in unerreicht großem Farbensortiment . . Meter **5** ₰
Pa. Mohär-Schutz mit gemust. Borte, nur in blau, rot und schwarz . . . . . Meter **7** ₰

Leinenknöpfe weiße beste Qualität. Nr.	14+16	18+20	22+24	26+28	30
Dtzd.	3	4	5	6	7 ₰

Pa. Wiener Zwirnknöpfe beste Qualität, weiß Nr.	5	6	7	8	9	10	11	12
Dtzd.	10	11	12	14	15	16	18	20 ₰

Schweissblätter prima Doppel-Trikot gezackt . . . Paar **8** ₰
Schweissblätter pr. Trikot, mit Natur-Gummi-Einlage Paar 22 18 **14** ₰
Schweissblätter ohne Naht, pr. Trikot m. Natur-Gummi-Einl. Paar 30 24 **20** ₰
Schweissblätter prima Trikot, m. heller Natur-Gummi-Einlag. Paar **25** ₰
Schweissblätter echt amerik. Trikot m. eingewebtem Gummi Paar 29 **24** ₰
Schweissblätter „Reform"-Trikot mit heller Natur-Gummi- Paar 28 **24** ₰
Schweissblätter „Reform", Satin mit heller Natur-Gummi-Einlage . . . . . Paar 39 **33** ₰

Mohlband prima Qualität, schwarz und farbig . . . . Meter **2** ₰
Nahtband prima Qualität . . . . Stück 10 Meter 30 und **16** ₰

Wäscheband weiß, hellblau, rosa, rot Stück	10	8	6	5	4	3	2
	18	14	12	10	9	7	6 ₰

Gold-Retordband weiß Nr.	6	5	4	3	2	1 1/2	1	3/4
Stück 6 Meter	19	17	15	13	11	9	8	7 ₰

Schürzenband einfarbig und gemustert . . Stück 16 12 **6** ₰
Renforcé-Köperband schwarz und weiß Stück 8 und 4 Meter 7 und **4** ₰
Bettgimpe uniweiß und weiß mit farbiger Kante Stück 10 Meter 44 38 **28** ₰
Bettgimpe mit Ansatz gemustert . . . . . Stück 10 Meter **55** ₰
Veilchen-Sternzwirn prima Qualität . 1 Stern **2** ₰

Chappeseide schwarz, kleine Docke 1 Docke **1** ₰
Chappeseide schwarz große Docke **7** ₰
Chappeseide schwarz, beste Qual. große Docke **12** ₰
Echte Näh- und Knopflochseide schwarz, beste Qual. 5 Gramm-Docke **25** ₰

Schuhriemen schwarz, ca. 100 cm lang . . . 2 Paar **3** ₰
Schuhriemen schwarz, 110-120 cm lang . . . Paar **2** ₰
Schuhriemen schwarz, mit Spitznadeln . . . Paar **4** ₰

Schuhriemen farbig, ca. 100-120 cm lang Paar 4 und **2** ₰
Schuhriemen schwarz, für Halbschuhe 2 Paar **3** ₰
Schuhriemen farbig, für Halbschuhe Paar **2** ₰

Cordonet-Börsenseide schwarz u. farbig Docke **10** ₰
Chappe-Maschinenseide Nr. 16—36 beste Qualität auf Holzrollen . . . . . Rolle **25** ₰
Kreuzspulenseide 100/3 fach, gr. Farbensortiment, Rolle 30 m **2** ₰
Knopflochseide auf Papierrollen, in gr. Farbenausw. 12 Rollen **8** ₰

Wäsche-Buchstaben weiß mit rot gestickt 2 Dtzd. **3** ₰
Wäsche-Buchstaben schwarz mit weiß gestickt 2 Dtzd. **5** ₰
Wäsche-Medaillons weiß, bester Ersatz für Handstickerei Buchst. Stück **4** u. **2** ₰; Monogramm **6** u. **3** ₰
Schablonenkasten Plattstich, in römisch, gotisch, lateinisch . . . . . **8** ₰

Kupfer-Schablonen

		Größe I	Größe II
Monogramme	lateinisch Stück	4	2 ₰
Monogramme	Jugendstil Stück	6	5 ₰
Monogramme	römisch Stück	7	6 ₰
Monogramme	Kreuzstich Stück	5	

Doppelbuchstaben mit Verzierung Stück **4** ₰
Doppelbuchstaben mit Kleeblatt Stück **4** ₰
Doppelbuchstaben Jugendstil Stück **5** ₰
Doppelbuchstaben Kreuzstich Stück **3** ₰
Monogramme extra prima Qualität, 12 cm hoch, in aparter Ausführung **19** ₰

Papier-Monogramme Kreuzstich, Kuvert (enth. 8 Stck. in versch. Größen) kompl. . **7** ₰
Stickmuster-Musterbücher mit versch. Sprüchen in Kreuzstich-Ausf. Stück **8** ₰
Stickmusterbücher enth. 5 Blatt mit neusten Buntstickereien u. Buchstaben Buch **6** ₰
Häkelmusterbücher enth. 10 Blatt mit ca. 50 versch. Häkelmustern Buch **7** ₰
Schablonenkasten Kreuzstich Stück **12** ₰

Färberei Paul Dalichow **Reinigung**

Kein Rabatt, aber billigste Preise bei guter Ausführung, z. B.: 652
Kleid reinigen 1.50—2.75 Mk. färben 1.50—3.00 Mk. **Anzug** reinigen 1.75—2.50 Mk. färben 2.50—4.00 Mk.
Breitew. 130-131, gegenüber Margaretenstr. **Schwibbog. 1, H., Ritterstr. 1a.**

Geübte Näherinnen

auf Barchenthemden und Röcke

die selbständig zuschneiden können, finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Probearbeit ist mitzubringen. **Meldungen bis 10 Uhr vormittags 2. Etage.**

3 **H. Lublin.**

Konsumverein Altenplathow

sucht zum 1. Oktober eine tüchtige 743

Lagerhalterin

Meldungen sind an den Geschäftsführer **G. Teickner** in **Altenplathow** bei Genthin zu senden.

Arbeiterinnen

sofort gesucht. 681

Sack-Lagerschuppen Bahnhof Neustadt-M.

Köhler's CONCERT u. BALLHAUS. Buckau

Heute Sonntag den 9. September 1906

Grosses Gesellschafts-Konzert

von nachmittags 3 Uhr an. 674

Von 7½ Uhr an im großen Festsaal

Großer Gesellschaftsball

Im Blumensaal (weißer Saal)

Tanzkränzchen

Anfang nachmittags 3½ Uhr.

Entree à Person 15 Pfg., Konzertprogramm 5 Pfg.

Ergebenst ladet ein **H. Köhler.**

Thalia-Buckau.

Am Sonntag

Oeffentlicher Tanz.

Abonnement 75 Pfg.

Ergebenst ladet ein 36 **J. Westphal.**

Zerbster Bierhalle

36 Telephon 3747

Am Sonntag

Oeffentlicher Tanz.

Es ladet freundlichst ein **Franz Königstedt.**

Dreikaiserbund

Gr. Storchstraße 7. 36

Am Sonntag: Tanz

bei vollbesetztem Orchester.

Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Damke.**

Mache die Gewerkschaftsmitglieder auf meine zwei Kegelbahnen aufmerksam.

Gesellschaftshaus Zur Krone

36 Alte Neustadt, Moldenstraße 43/45

Heute Sonntag: Familien-Kränzchen

Die neusten Tänze.

Ergebenst ladet ein **Heinrich Bahro.**

Lemsdorf! 778

Gasthof zum „Deutschen Kaiser".

Radfahrer-Station. Telephon Nr. 2871

Diesen und nächsten Sonntag Tanz.

Ergebenst ladet ein **Julius Cäsar.**

Burg Hohenzollernpark Burg

Heute Sonntag von 3½ Uhr an **Tanz!**

Freundlichst ladet ein 35 **Otto Eicke.**

Sozialdemokratischer Verein Halberstadt

Sonntag den 9. September, nachmittags 4 Uhr im „Odeum"

Grosses Vereinsfest

bestehend in

künstlerischem Vokal- und Instrumentalkonzert.

Nachdem: **Ball**

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet die Mitglieder ein

776 **Der Vorstand.**

Halberstadt Halberstadt

Guths Restaurant und Roßschlächterei

Gröperstraße 45 777

Bringe meine Lokalitäten in freundliche Erinnerung, für Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Ausschank von ringfreiem Bier!

Luisen-Park.

Wilhelmstadt Spielgartenstr. 1c.

Heute Sonntag den 9. September

Großes Garten-Konzert.

Im großen Saale: **Tanzkränzchen**

Anfang 3½ Uhr. — Nach 7 Uhr:

Gesellschaftsball.

Entree inkl. Billettsteuer 15 Pfg.

ff. Allendorffsches u. Kulmbacher Bier ohne Preisaufschlag.

Familien können Kaffee kochen.

Radrennbahn Berliner Chaussee

Heute Sonntag

Training der Dauerfahrer und Flieger sowie Fußball-Wettspiel.

319

Olvenstedt Heute Sonntag: Tanz!

Musik vom Ersten Alte Neustädter Harmonika-Verein.

Freundlichst ladet ein 775 **G. Ehrecke.**

Burg Grand Salon Burg

Heute Sonntag von 3½ Uhr an **Tanz!**

Freundlichst ladet ein 17 **P. Schumann.**

Der **Alte Kaninchenzüchter-Verein** Magdeburg

hält in diesem Jahre H 11

am **8., 9. und 10. September** seine

4. große Kaninchen-Ausstellung

im Garten des Restaurants des Herrn **W. Lüttge (Cracauer Bierhalle)**, Breiteweg 118, ab.

Preisrichter: Herr **Emil Barth** aus Geithain.

Die werten Züchterkollegen von Magdeburg und Umgegend werden hierzu freundlichst eingeladen. **Das Ausstellungs-Komitee.**

Entree à Person 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Eröffnung Sonnabend nachmittag 4 Uhr.

Stassfurt u. Umg. - Fürstenhof.

Ab Sonntag den 16. September, abends 8 Uhr

Gr. internationale Ringkampf-Konkurrenz

um den Preis von Staßfurt im Betrage von 15 000 Mk.

Vor den Ringkämpfen:

Auftreten von nur erstklassigen Spezialitäten.

Alles Nähere durch Plakate. 317

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Mittwoch den 12. September, abds. 8½ Uhr, im Saale des „Dreikaiserbund", Gr. Storchstr.

Oeffentliche

Gewerkschaftsversammlung

565

Tages-Ordnung:

Die Alkoholfrage in politischer u. volkswirtschaftlicher Beziehung.

Referent: Genosse H. Plötze-Forst.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein **Der Kartellvorstand.**

442

Künstliche Zähne und Plomben

v. billigst. b. feinst. Ausführg in Gold 2c. Vollst. schmerzl. Zahnoperation. jd. Art.

Rudolf Barfels, Buckau

Schönebeckerstr. 29/30, Ecke Gärtnerstr.

Im Zirkus

Täglich abends 8 Uhr

Hochinteressant! — Originell!

Sherlock Holmes

Detektiv-Komödie in 4 Aufzügen nach Motiven aus der Romanserie des Conan Doyle.

Die größte Sensation der Gegenwart!

Augenblicklich Repertoirstück fast aller ersten Bühnen Amerikas, Englands und Deutschlands.

Hauptrollen:

Sherlock Holmes: Dir. Max Samst
Edith: Emma Samst
Dr. Bright: Artur Schöndorff.

Sonntag nachmittag 4 Uhr Volksvorstellung z. kleinen Preis.

Onkel Toms Hütte

Amerikanisches Sensationsstück.

Preise d. Plätze: Galerie 15 Pf., 2. Rang 35 Pf., 1. Rang 40 Pf., Saal 55 Pf., Loge 65 Pf. Kinder zahlen auf allen Plätzen 10 Pf. außer Loge.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 9. September 1905

Anfang 7½ Uhr

Eröffnungs-Vorstellung!

Hochparterre links.

Montag und folgende Tage Novität! Anfang 8 Uhr Novität!

Hochparterre links.

Sieverts Variété

Heute Sonntag:

3 große Galavorstellungen 3

Auf allgem. Wunsch Wiederholung der so beifällig aufgenommenen

Monster-Frühvorstellung

Unter Mitwirkung der

Meyer-Lingardschen Magdeb. Volkssänger.

Keine Pausen.

Fortwährend Unterhaltung.

Nachm. 4 Uhr und abends ½8 Uhr:

Vollständig neues, erstklassiges Spezialitäten-Programm!

Walhalla.

Gr. Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

Das grossartige

Riesen-Programm.

Frobel u. Ruge

amerikanische Exzentrics am Luftapparat.

Willini le masqué

Präsentkönig und die übrigen **erstklassigen Spezialitäten.**

Sensationeller Erfolg!

Anfang der Vorstellung:
An Sonntagen abends 7½ Uhr
„ Wochentagen „ 8 „

Wickelmacherin gesucht, 3.50 Mk. pro Tag. Weinbergstr. 27. 774

Mädchen können Damenschneiderei erlern. Frau Fresino, Morgenstr. 53.

2 tüchtige Bautischler, welche selbst. u. zuverlässig arbeiten, erhalten dauernde Beschäftigung. 9 Std. Arbeitszeit, 45—50 Pf. Lohn. **Carl Eggert, Bautischlerei, Burg.**

Noch einige saubere

junge Mädchen

finden bei gutem Lohn in unsrer Schokoladen-Abteilung dauernde Beschäftigung.

Müller & Hamel

Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik

779 **Olvenstedterstr. 23-24.**

Kanarienweibchen wird jeder Posten gekauft Lödischehofstraße 25. 780

Pfand-Versteigerung.

Am Mittwoch den 19. September, nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in meinem Geschäftslokale

Magdeburg-Neustadt Umfassungsstr. 41

alle die in den Monaten Oktober, November und Dezember 1905 verpfändeten bzw. erneuerten

sub Nr. 21 058 bis 23 050

meines Pfandbuchs verzeichneten Gegenstände öffentlich meistbietend durch den vereidigten Auktionator Herrn **Biesenthal** versteigert werden, welche bis dahin weder eingelöst noch erneuert worden sind.

675 **Carl Müller.**

Breiteweg 134, I.

Wandrung durch Florenz und Ausflug nach Lucca.

Ein interessanter Besuch von Znaim mit Umgebung und Südmähren.

Herzlichen Dank

sagen wir allen Beteiligten für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die reichen Kranzspenden, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes, unsres guten, unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters

Wilhelm Schulze

zuteil geworden sind. 321

Die trauernden Hinterbliebenen.

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 7. Septbr.

Eheschließungen: Kaufmann Ernst Schlesinger mit Flora Simon. Musiker Otto Schulze mit Else Siegmann. Installateur Hermann Scholz mit Charlotte Wurzler. Buchdruckereibes. Theodor Wulfert mit Elsa Schnepfe. Kommis Willi Ferchland mit Sophie Heinlein.

Todesfälle: Rentiere Berta Knust a. Leipzig, unverehel., 57 J. 11 M. 8 T. Landwirt Heinrich Schulz a. Thune, 24 J. 2 T. Elise geb. Günther, Ehefrau des Magazinverwalters Hermann Karste, 20 J. 16 T. Martha, T. des Arb. Heinrich Hornung, 1 J.

Sudenburg, 7. September.

Geburten: Martha, unehelich. Wilhelm Karl, unehelich. Bruno, S. des Kellners Friedrich Freist.

Todesfälle: Luise, T. des Arbeiters Bruno Peters, 5 M. 30 T. Erich, S. des Arbeiters Otto Heinemann, 9 M. 16 T. Arb. Andreas Mahrenholz, 83 J. 6 M. 26 T. Walter, S. des Arb. Friedr. Schulz, 4 M. 18 T.

Neustadt, 7. September.

Geburten: Charlotte, T. des Arbeiters Friedr. Böttcher. Richard, S. des Schmieds Rich. Stolle. Elisabeth, T. des Maurers Bruno Müller. Marie, T. des Schiffseign. Friedr. Klause. Hanni und Liddy, Zwillingstöchter des Arbeiters Karl Harpke. Paul, S. des Brauereiarb. Wilh. Schilling.

Todesfälle: Reinhold, S. des Schlossers Reinh. Karbe, 4 M. 15 T. Walter, S. des Kutschers Friedr. Bunke, 2 M. 25 T. Walter, S. des Eisendrehers Otto Meyer, 18 T. Luise geb. Mock, Ehefrau des Fabrikarbeiters Friedr. Freistedt, 32 J. 10 M. 3 T.

Staßfurt.

Geburten: T. des Polizei-Sergeanten Robert Janetzki. S. des Schneidermeisters Franz Lene. T. des Bergarbeiters Joseph Dreiling.

Eheschließung: Bergmusiker Friedrich Schneider mit Luise Wunderlich.

Todesfälle: Else Kirchhof, 22 T. Paul Rau, 7 M.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 210. Magdeburg, Sonntag den 9. September 1906. 17. Jahrgang.

Die kleinen Scharfmacher.

Auf dem Handwerks- und Handelskammertag, der in diesen Tagen in Nürnberg abgehalten worden ist, haben die Innungsmeister und Obermeister wiederum das Sprüchlein ihrer rückwärs gewendeten Gewerbepolitik gesagt. Ihr uraltes Wünschen des „Befähigungsnachweises" ist, trotz so vielen Entgegenkommens an die kleinkapitalistische Meisterei seitens der Regierungen, noch heute lebendig, wie vor 20 und 30 Jahren.

Man verhandelte über den Befähigungsnachweis im Baugewerbe und gelangte dabei über den „kleinen" zum „allgemeinen Befähigungsnachweis". Ein konservativer Rückschrittler, der Reichstagsabgeordnete Malkewitz-Stettin, führte die Debatte, deren Aufgabe sein sollte, die Reichsregierung für die Meisterforderungen weiter mürbe zu machen. Der Gesetzentwurf der Regierung über die „Beseitigung der Mißstände im Baugewerbe", auch in der verschärften Form der Reichstagskommission, genüge nicht. Die Regierung habe nicht durch den Befähigungsnachweis, sondern nur durch polizeiliche Verordnungen die Frage regeln wollen. Dem konservativen Redner folgte in ähnlichen Ausführungen der Zentrumsabgeordnete Euler. Andre Redner sprachen gleichfalls dringend für den „obligatorischen Befähigungsnachweis" im Baugewerbe und im ganzen „Handwerk". Dabei spielte eine große Rolle der Hinweis auf die Unglücksfälle auf Bauten, wobei nur hartnäckig verschwiegen wurde, daß diese Unglücksfälle bekanntlich nicht weniger bei „gelernten und geprüften Meistern" sich ereignet haben als bei andrer Bauführung.

Wes Geistes Kinder die Nürnberger Innungsherrschaften sind und wohin ihre Bestrebungen schließlich zielen, das zeigte aber die Stellung, die mehrere Redner zur Arbeiterfrage einnahmen. Der Schneidermeister Spinnenberg, Vertreter der Gewerbekammer Mittelfranken, sprach sein Bedauern darüber aus, daß „das Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen" nicht angenommen worden ist. Wie gut, rief er aus, ist diese Vorlage gewesen. Wäre sie Gesetz geworden, „sicherlich hätten wir die Krawalle in Nürnberg und Baireuth niemals zu erleben brauchen". Während in Wahrheit gerade der Geist des Zuchthausgesetzes es ist, der in der Justiz und Polizei fortlebt und zu bedauerlichen Vorkommnissen anreizt, sprechen die Innungsleute unverhohlen ihre Sehnsucht nach dem schmählichsten Gesetz zur Unterdrückung der Bewegungsfreiheit der Arbeiter aus!

Eine Art Sensation war es nun, daß mitten in den Verhandlungen dieser Innungstagung der Vertreter des Reichsamts des Innern, Oberregierungsrat Spielhagen, das Wort ergriff. Er erklärte:

> Es ist nicht üblich, daß sich ein Regierungsvertreter über die künftige Gestaltung einer Vorlage äußert, bevor nicht die maßgebenden Stellen gesprochen haben. Aber mein hoher Chef (Graf Posadowsky) hat ja bereits, wie Sie aus der von dem Abgeordneten Malkewitz verlesenen Stelle gehört haben, erklärt, daß er für den kleinen Befähigungsnachweis einzutreten bereit sei. Ohne Indiskretion kann ich Ihnen mitteilen, daß Sie mit der Erklärung, die der Staatssekretär Graf Posadowsky beim Zusammentritt des Reichstags abgeben wird, zufrieden sein werden. (Bewegung und Hört, hört!) Die Befürchtung des Vorredners, daß der kleine Befähigungsnachweis lediglich für das Baugewerbe eingeführt wird, ist nicht zutreffend. (Bewegung und lebhafter Beifall.)

Ermutigt durch solche Zusagen des Reichsamts des Innern ging schließlich die Innungsmeisterei noch zum Sturmlauf gegen die überaus winzigen Bestimmungen vor, welche die Reichstagskommission zur Ausübung der Baukontrolle beschlossen hat. Baukontrolle durch Gewerbeinspektoren oder gar unter Hinzuziehung gewählter Bauarbeiter ist den Meistern ein Greuel. Sie wollen gleich den Großen der Industrie „Herren im Hause" sein. Nicht Kontrolle durch Arbeiter sei nötig, so erklärte der Obermeister Heine, vielmehr Verschärfung der Strafbestimmungen für Uebertreiungen seitens der Arbeiter! Selbst gegen die Zentrumsabgeordneten Hitze und Trimborn wendete man sich voll Ingrimm, weil sie ein wenig den von den Arbeitern bezüglich der Baukontrolle für nötig gehaltenen Maßnahmen entgegengekommen waren. Obermeister Herzog rief diesen Abgeordneten zu: Schuster, bleib bei deinem Leisten! Die Geisteshöhe dieser Gesellschaft zeigte sich in dem weiteren Ausspruch desselben Obermeisters: „Was würden Sie sagen, wenn jemand verlangt: die Arbeiter wählen sich ihre Polizei selbst; darüber würden Sie doch lachen." Der kleinkapitalistische Innungsegoismus zeigte sich in ganzer Vollendung. Diese Leute haben kein andres Ziel, als sich von jeder peinlichen Konkurrenz zu befreien und gegen die Ansprüche der Arbeiter durch Polizei und Justiz und Zuchthausgesetze geschützt zu werden.

Die Reichsregierung aber — das zeigen die verheißungsvollen Worte des Oberregierungsrats Spielhagen — befindet sich auf der Flucht vor den reaktionären Forderungen der Zünftler. Es droht eine weitere reaktionäre Ausgestaltung der Gewerbepolitik in der nächsten Reichstagstagung, während die allermindesten Forderungen der Bauarbeiter unerfüllt beiseite geworfen werden sollen. Es gilt, daß die Arbeiterschaft auch diese Gefahren im Auge behält, daß insbesondere die Bauarbeiter ihren Kampf um bessere Baukontrolle aufs eifrigste fortführen. —

Soziales.

Ueber himmelschreiende Ausnutzung von Kindern in landwirtschaftlichen Betrieben läßt sich der „Schwarzwälder Bote", ein der nationalliberalen Partei nahestehendes, weitverbreitetes württembergisches Blatt, von einem Lehrer berichten. Der Lehrer beobachtete, wie eines Tages ein sonst ordentlicher Schüler sich nur mit Mühe wach erhielt und nach kurzer Zeit einschlief. Der Lehrer ging der Sache gewissenhaft auf den Grund und gelangte durch Umfrage bei den Bauern zu folgendem Ergebnis: „Der elf Jahre alte Knabe mußte um ½3 Uhr in der Frühe aus dem Bett; Feierabend gab es erst wieder nachts ½11 Uhr! Es war also dieser nicht sehr entwickelte Knabe volle 20 Stunden im strengen Erntedienst." Der Lehrer konstatiert dann weiter, daß bei allen übrigen Dienstbuben die Verhältnisse ganz gleich liegen, erklärt unter solchen Umständen die Schule außerstande, Entsprechendes zu leisten, und bedauert das Fehlen einer gesetzlichen Handhabe, um solchen himmelschreienden Zuständen begegnen zu können. Zum Schluß meint der Lehrer dann: „Der muß hart werden!" hört man oft den Unverstand reden. Ja, diese bedauernswerten Dienstbuben werden so „hart", daß sie mit 17 Jahren steif und krüppelig, mit 40 Jahren Greise sind. — Und der Schauplatz dieser schandbaren durch einen unverdächtigen Zeugen festgestellten Ausbeutung ist das fromme katholische Oberschwaben, die Domäne der großen Zentrumssozialpolitiker Gröber, Erzberger u. a. Während man die schönen Worte des christlichen Welterlösers: „Lasset die Kindlein zu mir kommen", heuchlerisch murmelt, saugt man diesen Kindern Mark und Herzblut aus dem Leibe und zerstört ihnen rücksichtslos die sonnige Jugendfreude.

—r.

-e- **Die Tätigkeit der sächsischen Gewerbegerichte im Jahre 1905.** Es bestanden am Jahresschlusse in Sachsen 32 Gewerbegerichte, darunter 23 für einzelne Gemeinden und 9 für Bezirke (Amtshauptmannschaften). Bei diesen wurden im Berichtsjahr 12 052 Klagen von Arbeitern, 1148 von Arbeitgebern und 66 von Arbeitern gegen Arbeiter desselben Arbeitgebers, im ganzen 13 266 eingereicht. Davon wurde der größte Teil, nämlich 6759 durch Vergleich, 1312 durch Versäumnisurteil, 777 durch Endurteil, die andern durch Anerkenntnis, Klagerücknahme und auf andre Art erledigt. In 6192 Fällen betrug der Streitgegenstand bis 20 Mark, in 688 Fällen mehr als 100 Mark. Diese sind berufungsfähig, doch wurde nur in 15 Fällen Berufung eingelegt. Bei nur 36 Fällen dauerte das Verfahren länger als 1 Monat; 90 Proz. der anhängig gemachten Klagen wurden binnen einer Woche erledigt. Als Einigungsamt wurden die Gewerbegerichte 29mal angerufen, aber nur in 5 Fällen war die Tätigkeit von Erfolg. Außer den Gewerbegerichten waren noch 25 Innungsschieds- und 5 Bergschiedsgerichte vorhanden. —

B. **Eine merkwürdige Anklage wegen Verrufserklärung nach § 153 der Reichsgewerbeordnung** ist dem Vorsitzenden des Leipziger Gewerkschaftskartells und dem Vorsitzenden der Lohnkommission der Leipziger Barbiere und Friseure zugegangen. Das Vergehen wird darin gefunden, daß sie in der Zeit der Lohnbewegung, die die Barbiere und Friseure führten, in der „Leipziger Volkszeitung" die Namen derjenigen Geschäftsinhaber veröffentlichten, die die Gehilfenforderungen bewilligt haben. Der Prozeß verdient insofern das allgemeine Interesse, als es sich ja nun zeigen wird, inwieweit die letzte Reichsgerichtsentscheidung über den Boykott in der Spruchpraxis der Gerichte Anwendung finden wird. —

Internationale Kapitalsverbrüderung. Das Prinzip möglichst billig einzukaufen, wird von den Warenhäusern so konsequent verfolgt, daß sie nicht nur auf dem inländischen Markt alles aufbieten, um den Zwischenhandels- und Fabrikationsgewinn möglichst auszuschalten oder doch herabzudrücken, sondern daß sie auch auf Mittel und Wege sinnen, bei Einkäufen im Auslande die nämlichen Vorteile zu genießen, die sie schon im Inland erreicht haben. Unter diesem Gesichtspunkt ist eine Interessengemeinschaft zwischen den Warenhäusern Tietz und dem amerikanischen Warenhaus Wanamaker zu beleuchten, die kürzlich zustande gekommen ist, und nach der die Firma John Wanamaker ihre Organisation der Firma Hermann Tietz für den amerikanischen Markt zur Verfügung hält, wohingegen die Firma Hermann Tietz sich für die gleiche Leistung in Deutschland verpflichtet. Die amerikanischen Warenhäuser sind bei ihren bedeutenden Umsätzen auch für den deutschen Markt in gewissen Artikeln sehr gute Käufer, so namentlich für Spiel-, Kurz-, Galanterie- und Porzellanwaren. Um diese Ware in Deutschland aufzukaufen, schickte die amerikanische Firma bisher alljährlich ihre eignen Einkäufer nach Deutschland, während umgekehrt die deutschen Warenhäuser, namentlich für den Bezug von Schuh-, Holz- und Glaswaren nach Amerika Vertreter entsandten. Der Einkauf durch eigne Vertreter in fremden Ländern ist nun nicht nur mit ziemlichen Kosten verknüpft, es ist auch ohne weiteres zuzugeben, daß die Einkäufer der deutschen Warenhäuser die Marktlage der deutschen Artikel besser kennen und bei ihren großen Bestellungen niedrigere Preise herausschlagen können, als dies den von den amerikanischen Warenhäusern entsandten Vertretern möglich ist. Umgekehrt gilt das nämliche natürlich von den deutschen Einkäufen in Amerika. Durch die neue Interessengemeinschaft verbilligt sich nun für die beteiligten Warenhäuser der Bezug ausländischer Waren in nennenswerter Weise. Tietz kauft für Wanamaker seinen Bedarf an deutscher Ware ein und berechnet sie ihm ebenso billig, wie er sie selbst erhält; Wanamaker umgekehrt liefert Tietz die benötigten amerikanischen Artikel zu den Preisen, die er für die Ware in Amerika bezahlt. Es ist klar, daß durch dieses Abkommen die beiden Warenhäuser in die Lage kommen, die ausländischen Waren etwas billiger anzubieten, als dies der Konkurrenz möglich ist. Die Folge davon aber ist, daß andre Warenhäuser sich die nämlichen Vorteile sichern müssen, und darum ähnliche internationale Abmachungen zwischen Warenhäusern in Zukunft häufiger abgeschlossen werden dürften. So sehen wir, wie die Verwirklichung des Prinzips, so billig wie möglich einzukaufen, die Warenhäuser dazu drängt, den Warenbedarf immer mehr, national und international, zu konzentrieren und damit gleichzeitig einen immer größeren Teil der Industrie von sich abhängig zu machen. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg. (Ferien-Strafkammer.)
Sitzung vom 7. September 1906.

Ein Verführer. Der Pferdeknecht Franz Raschig zu Dornbock, geboren 1885, wurde wegen Verführung eines unbescholtenen, noch nicht 16 Jahre alten Dienstmädchens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Ein sorgloser Dieb. Der Knecht Alfred Rohde hier, geboren 1886, erbrach im Juli d. J. in einem Gartengrundstück am Editharing zwei Lauben, stieg ein und stahl daraus verschiedene Gegenstände. In der Nacht zum 2. August stieg Rohde in das Grundstück des Gärtners Riebisch und stahl aus der Blumenhalle Eßwaren, die er in einer Kiepe wegschaffte. Dann setzte er sich nieder, aß und wurde schlafend abgefaßt. Der Angeklagte erhielt 8 Monate Gefängnis. —

Ein Heiratsschwindler. Der schon öfter vorbestrafte Schlosser Karl Ritter aus Altenburg, geboren 1863, lernte Weihnachten 1903 die Witwe Thielecke in Hasserode kennen, mietete sich bei ihr ein und unterhielt mit ihr, trotzdem er verheiratet war, ein Liebesverhältnis. Um sich Geld von ihr zu verschaffen, versprach Ritter ihr die Ehe, und es gelang ihm nun auch, 300 Mark zu erlangen. Vorher hatte er der Betrogenen noch einen Trauring gestohlen, den er versetzte. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten am 6. Juli d. J. wegen Betrugs und Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. Die von ihm eingelegte Berufung wurde verworfen. —

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Eisenbahnmaschinenführer Karl Schnelle zu Leopoldshall, geboren 1847, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem 8 Jahre alten Mädchen angeklagt, wegen mangelnden Beweises aber freigesprochen. —

Diebstähle. Die Arbeiter Stanislaus Mulawski zu Löderburg, geboren 1891, und Wilhelm Lutze zu Hecklingen, geboren 1885, stahlen gemeinschaftlich in der Zeit vom März bis zum 25. Juni d. J. in fünf Fällen mittels Einbruchs und Einsteigens aus der Zuckerfabrik zu Atzendorf und aus der Anhalter Kalkindustrie zu Leopoldshall und Gänsefurt Messing- und Kupferteile, die sie verkauften. Die Kammer verurteilte Mulawski zu 1 Monat Gefängnis, Lutze zu 7 Monaten Gefängnis. In einem Falle wurde Mulawski freigesprochen. —

---

r. **Ein lehrreicher Prozeß.** Am 17. April verunglückte in der de Haenschen Fabrik in Seelze bei Hannover der Arbeiter Busse, Vater von fünf Kindern. Busse war mit dem Arbeiter Grimpe beim Ensaugen von Kobalterzen tätig. Der Produktionsprozeß bestand darin, daß der bzw. die Arbeiter auf die in einem Bottich befindlichen Erze erst einen Ballon Salzsäure schütteten, dann aus einem höhergelegenen Reservoir Schwefelnatriumlauge zulaufen ließen und diese Prozedur in späteren Stadien des Prozesses, wenn auch im geringeren Maße wiederholten. An dem fraglichen Tage nun, als der Arbeiter Grimpe mit Busse auf der Pritsche stand, um gemeinsam dem Bottich aufs neue Salzsäure zuzuführen, bemerkte Grimpe plötzlich einen üblen Geruch, lehnte den Kopf zurück, sank aber fast gleichzeitig, den gemeinsam mit Busse angefaßten Ballon loslassend, bewußtlos in die Knie. Nach wenigen Sekunden wieder zu sich gekommen, springt er auf und sieht nun zu seinem Entsetzen seinen Arbeitskollegen bewußtlos an der Wand lehnen. Er hält sich den Mund mit der Hand zu, sucht den Busse mit sich zu zerren, da ertönt auf einmal eine furchtbare Explosion, Flammen lohen empor. Jetzt ist für ihn kein Halten mehr: er flieht. Mit Hilfe eines andern Arbeiters holt Grimpe gleich darauf seinen Kollegen aus der verderbenbringenden Atmosphäre; aber es ist zu spät, alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Wider alles Erwarten erhielt Grimpe eine Anklage wegen fahrlässiger Tötung. Die Anklage legt ihm zur Last, daß durch sein Verschulden eine übergroße Menge von Schwefelnatrium (400 Liter) in den Bottich gelangt ist. Dann ist durch Hinzuschütten einer zu großen Menge von Salzsäure Schwefelwasserstoff gebildet und dadurch das Unglück verschuldet worden. Aus den Aussagen mehrerer Zeugen geht hervor, daß sie zum mindesten außerordentlich mangelhaft instruiert werden. Während nach der Anklageschrift der Angeklagte gegen seine Instruktion gehandelt haben sollte, ergab die Beweisaufnahme das Gegenteil. Laut angeblicher Instruktion sollte beim Hineintun der Salzsäure nur ein wenige Liter haltender Eimer benutzt werden. Uebereinstimmend aber bekundeten zwei Zeugen, daß sie von dem Dr. Weißenborn dahin instruiert seien, die Säure aus dem Ballon hinzuzuschütten und erst gegen Ende des Prozesses des Eimers sich zu bedienen. Sie bekunden ferner, daß sie auf die Gefährlichkeit des Prozesses nicht aufmerksam gemacht seien. Diese bestimmten Aussagen hatten zur Folge, daß Dr. Weißenborn aus der Reihe der geladenen Sachverständigen ausschied und laut Beschluß des Gerichts als Zeuge vernommen wurde. Dr. Weißenborn will den Arbeitern gesagt haben, im Anfang könnten sie den Ballon, gegen Ende aber sollten sie den Eimer nehmen. Einmal hat er den Grimpe erwischt, als dieser direkt aus dem Ballon Salzsäure hinzugeschüttet. Ob er ihn gewarnt, wisse er nicht mehr. Auf die Fragestellung des Verteidigers Dr. Cohen hin gibt Zeuge die Möglichkeit zu, daß die Arbeiter seine Instruktion falsch aufgefaßt, daß er nur annehme, die Arbeiter instruiert zu haben. Geradezu vernichtend, und zwar nicht nur für die Anklage war das Gutachten des Gewerbeinspektors Dr. Rasch: Aus der Beweisaufnahme gehe hervor, daß die Instruktion der Arbeiter eine wenig eingehende gewesen; sie hätte eine viel sorgfältigere sein müssen. Nach dem Stande seiner Kenntnisse wäre der Angeklagte über die Gefährlichkeit seiner Operation gar nicht klar gewesen. Die starke Entwicklung der Dämpfe hätte auch eintreten können, wenn er sich des Eimers bediente. Ohne sich zurückzuziehen, erkannte das Gericht dem Antrag des Staatsanwalts gemäß auf Freisprechung. Der Angeklagte habe nicht genügend Instruktion erhalten, während er pflichtgemäß auf das Gefährliche des Prozesses hätte hingewiesen und aufmerksam gemacht werden müssen. Von dem Angeklagten könne nicht verlangt werden, daß er der Gefährlichkeit des Prozesses sich bewußt wäre. Von der Beeidigung des Zeugen Dr. Weißenborn war, weil er der Täterschaft verdächtig, Abstand genommen worden. Bemerkt sei noch, daß nach unwidersprochener Aussage des Angeklagten die Arbeitsschicht bei diesem gefährlichen Prozeß eine 24stündige ist. An dem Unglückstage hätte Grimpe bereits von morgens 6 bis abends 8 Uhr einschließlich der Pausen gearbeitet; daß es der Präsident des Gerichts „auffällig" fand, daß nur Zeugen geladen waren, die nicht mehr bei der Firma de Haen in Arbeit sind. Dieser Umstand läßt allerdings „recht tief blicken". Der Angeklagte wurde freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. —

215. Königlich Preußische Klassenlotterie.

3. Klasse. 1. Ziehungstag. 7. September 1906. Vormittag.

Nur die Gewinne über 144 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

51 112 319 788 816 1033 49 244 310 412 681 813 72 914 2040 118 288 359 425 563 972 3047 104 404 571 95 816 91 4042 118 265 498 659 92 745 927 5021 81 159 299 388 (300) 577 690 771 904 (300) 6099 264 66 86 (900) 635 7215 80 408 40 552 611 72 (1000) 909 23 8148 623 49 733 808 19 35 55 9048 215 886 (500) 688 708 908

10032 110 291 408 530 83 710 809 11014 166 291 696 742 837 12198 223 68 459 758 824 996 13088 301 561 98 754 821 49 920 84 14100 232 34 368 410 540 15364 429 557 984 16049 149 204 68 308 73 408 (300) 731 968 17074 88 96 193 288 327 414 59 637 815 (500) 45 907 (300) 8 18112 40 282 (300) 448 73 507 39 964 19101 792 845

20071 380 737 802 21112 22 205 95 306 478 22264 378 404 567 776 23451 (300) 799 24166 59 404 39 586 25149 (400) 378 604 20 29 869 26032 239 50 77 701 64 27020 22 486 585 964 28191 222 503 95 680 (300) 29019 65 86 185 390 760

30600 790 31013 (300) 103 200 84 308 67 492 (500) 581 741 800 10 67 930 65 32000 84 91 (500) 97 104 24 49 478 503 609 806 23 74 993 33011 67 167 241 671 72 700 857 931 34057 290 334 436 744 849 969 67 35377 484 36081 311 (1000) 89 417 (300) 602 732 65 881 939 37065 302 407 13 82 823 45 (400) 82 988 38233 76 (300) 969 464 753 893 39120 215 71 85 470 (300) 520 44 820 (1000) 986 (1000)

40080 629 41023 82 166 407 56 692 889 357 42082 248 365 656 735 50 77 94 43026 (400) 64 103 413 95 785 804 29 44117 65 499 (300) 542 75 45170 (400) 388 410 543 46179 209 75 94 324 30 418 482 673 854 89 47298 48189 378 485 (300) 511 60 77 916 49276 333 470 513 667 (1000) 815 931

50044 531 63 901 21 24 51096 545 615 703 61 70 825 58 52102 13 656 825 53108 500 858 54025 183 340 (400) 415 76 577 654 704 28 856 67 70 55076 150 888 56161 243 54 57045 143 242 (300) 46 63 747 927 58087 159 260 625 59921

60172 387 466 912 50 61149 326 (300) 498 616 827 62261 619 716 838 (800) 955 63255 309 611 16 34 853 64042 116 53 93 372 586 717 65075 134 496 605 859 962 (300) 91 66031 (300) 607 805 (500) 928 67050 84 111 340 808 (400) 719 973 68001 (300) 68 (300) 134 (300) 64 262 67 (300) 689 (500) 766 823 74 69013 162 591 669 823 82 936

70003 54 75 166 569 797 71138 58 277 468 610 51 87 767 813 72648 (300) 62 882 911 40 68 73168 450 698 713 74197 234 300 501 706 70 (500) 899 900 75133 334 53 685 748 940 58 81 76293 420 58 517 81 641 714 954 60 77275 90 353 477 511 25 743 51 78028 74 301 40 73 488 506 (300) 908 79072 302 738 928

80041 251 (300) 61 339 425 785 838 81047 125 397 416 (300) 546 51 671 82022 117 57 295 325 588 642 765 86 884 917 43 (300) 89 (400) 83370 94 84155 415 668 85422 575 814 20 (200) 86023 96 87113 248 474 95 925 31 88151 283 414 849 909 68 89052 79 158 433 616 727 61 76

90121 225 489 584 602 79 81 816 919 91106 71 212 81 304 66 494 756 897 92665 93029 32 146 67 213 663 78 908 94242 77 392 548 727 803 93 95033 179 344 70 503 13 (500) 737 887 998 96406 606 857 87 992 97169 365 88 411 593 604 709 99 832 98261 99176 (500) 342 43 67 (300) 402 694 710 25 80

100276 355 77 82 695 892 101242 419 517 776 983 102008 10 17 46 397 968 103070 111 209 422 726 53 818 104066 268 353 754 78 806 (500) 86 105000 29 (300) 105 287 524 797 (300) 106008 180 362 546 610 781 33 107029 238 392 462 659 890 912 108105 31 (300) 67 236 391 480 545 53 609 977 109182 213 76 90 (400) 470 516 17 24 600 97 725 888

110138 86 323 497 862 (300) 915 111081 206 41 397 415 64 706 827 976 112483 603 817 113003 120 81 457 612 44 728 114498 527 37 773 844 115302 11 523 99 806 964 116109 263 434 559 76 619 98 895 117193 469 96 644 733 936 80 118226 96 439 596 725 903 119130 98 (400) 324 898 902

120103 65 618 121165 821 35 932 (300) 122149 515 29 61 617 790 123046 93 114 290 405 572 705 842 88 907 124003 227 466 659 760 (300) 848 331 125121 256 483 719 73 126105 35 262 964 70 467 530 627 776 127233 43 496 544 704 128145 474 650 769 858 922 89 (500) 129219 92 381 546 662 82

130180 95 343 567 602 40 80 131012 278 332 132109 305 542 133002 64 227 81 83 397 907 134033 541 (300) 792 828 135168 73 296 663 757 136276 91 339 91 95 413 38 505 628 716 991 137064 115 41 83 215 597 625 73 138005 66 71 187 535 46 93 652 708 (400) 886 139052 56 92 262 504 97 530 41 832 952 68

140100 54 55 89 268 95 443 771 800 141292 323 460 86 89 525 33 807 142002 163 89 447 592 645 824 31 928 143122 579 639 882 144271 661 94 709 75 863 (400) 907 63 145133 (300) 243 61 602 97 946 146548 672 147088 264 646 (300) 74 93 721 956 148069 197 580 704 59 815 82 918 30 80 149005 342 58 491 (3000) 857 907

150054 60 (1000) 86 116 26 31 258 (300) 370 (400) 404 579 620 876 151279 314 735 811 152065 198 322 449 512 77 84 727 812 980 153173 219 308 53 576 647 83 787 989 154188 325 32 85 520 83 99 653 155416 48 645 69 651 78 722 953 156422 615 90 744 157363 73 420 (300) 543 73 638 54 731 61 158017 43 130 304 54 698 701 73 159417

160116 (400) 223 40 472 685 (3000) 729 810 25 34 42 915 53 59 92 161211 66 90 308 (400) 53 438 95 518 720 (300) 60 80 821 895 162112 43 269 606 163095 651 610 69 809 22 945 164000 39 321 445 549 628 725 165072 201 (300) 376 465 640 785 166019 96 164 525 689 874 914 167054 (600) 56 96 165 695 728 823 168293 391 492 520 93 (500) 617 784 826 913 169208 59 334 (400) 505 (300) 847 951 (300)

170172 517 700 171260 375 522 (500) 792 891 944 172214 477 86 (40 000) 553 924 173124 346 570 95 (400) 607 893 999 174250 397 504 (3000) 35 (300) 342 (1000) 60 780 81 863 911 55 (300) 175039 168 87 211 48 82 362 405 632 45 716 25 47 176096 252 443 83 593 676 961 177251 374 (400) 959 178030 178 310 40 462 591 790 971 179018 31 430 666 736

180125 291 93 337 660 76 744 (300) 919 181061 512 73 (300) 768 813 98 930 182443 70 604 10 720 183220 649 89 781 58 (400) 99 971 184026 137 294 413 751 80 937 185066 122 305 47 421 62 664 804 186023 25 378 82 533 92 723 815 (300) 67 187434 52 606 27 34 972 188245 335 68 408 643 711 79 189045 212 26 332 557 641 42 45 711 (300) 843 953 86

190118 283 581 617 57 89 824 94 992 49 191022 237 55 57 814 477 97 547 52 963 192391 486 571 794 193004 86 193 544 714 22 974 194245 83 355 61 70 404 562 734 (300) 826 33 957 195034 359 83 514 (300) 46 69 767 196202 345 851 (300) 197093 324 25 86 414 537 988 743 64 830 964 198347 408 99 549 843 51 978 55 199002 44 75 375 506 78

200136 86 92 228 509 646 98 757 76 986 201503 624 202194 538 608 79 755 907 73 203001 152 252 68 681 738 204069 75 90 149 204 300 522 695 304 45 205116 263 68 478 502 626 32 763 947 75 206031 (300) 185 323 432 504 23 722 93 904 207199 301 559 69 724 25 968 208060 (300) 111 (300) 14 26 59 354 67 73 478 93 659 82 744 896 209426 527 828

210105 75 255 342 497 552 62 68 963 953 211210 455 93 544 604 79 868 212028 92 255 58 564 906 30 213150 200 78 654 951 79 214289 (300) 405 508 907 71 215038 152 527 98 (400) 739 54 83 875 944 216174 745 (300) 84 816 55 217040 155 78 266 78 379 564 966 218025 169 216 51 364 74 219019 157 389 429 72 963

220167 233 34 67 355 487 520 (300) 58 933 64 221172 83 264 330 639 60 68 846 222119 49 273 629 (300) 778 223072 241 588 452 58 86 617 50 (400) 385 224223 456 563 83 698 765 805 932 225045 76 188 300 43 484 607 908 226059 155 271 72 333 455 73 506 609 64 227041 564 643 743 228180 300 (300) 522 28 727 821 45 68 229049 71 163 363 431 538 73 99 640 773 99 882 83 942

230429 83 579 641 231380 495 581 816 232143 278 709 938 233134 236 93 600 759 805 938 234176 233 384 (300) 517 76 711 44 878 935 235205 42 85 538 674 236109 459 622 721 (300) 77 (300) 868 930 237049 66 189 212 97 625 86 799 863 989 238032 114 63 89 398 574 660 (300) 794 239015 349 445 572 859

240277 97 497 530 91 710 935 94 241050 (500) 248 551 88 628 (300) 72 733 81 951 242066 98 104 220 (300) 394 452 519 82 731 243152 59 (300) 223 599 758 (300) 972 244059 565 531 737 (300) 832 245068 183 438 555 766 860 246190 98 445 97 724 830 29 (500) 247005 253 454 596 248055 243 345 90 472 534 659 754 833 925 (300) 43 249032 (300) 17 211 320 38 463 593 673 704 97 964 85

250402 69 76 703 887 251034 223 302 82 690 93 837 57 84 252258 485 774 84 904 7 91 (300) 253016 369 431 35 653 917 66 254202 316 425 627 75 705 908 255049 52 72 101 263 286 451 795 897 256058 241 555 767 832 935 68 257245 339 423 85 819 (300) 85 976 258079 155 372 643 788 89 850 (300) 259126 577 733

260485 935 49 261164 300 401 509 62 641 58 60 724 68 802 542 72 262028 97 150 83 578 263362 475 95 555 76 620 921 264062 110 73 397 52 499 601 25 930 265321 434 543 699 42 765 78 829 927 266113 97 582 749 893 933 267228 340 766 71 852 913 46 (300) 52 268280 451 57 518 73 86 733 902 269012 257 317 (100000) 81 88 441 703 864 956

270057 107 213 15 550 646 900 20 271035 195 357 408 43 68 811 22 53 272089 268 348 522 673 759 860 273060 536 800 20 66 274033 361 642 275005 237 38 42 64 338 674 763 871 938 98 276207 315 453 524 976 277130 258 429 831 278060 395 94 (3000) 437 45 617 13 97 851 279315 625 37 68 875

280085 546 789 802 281128 249 449 515 802 282159 (300) 266 346 553 687 95 714 50 77 835 59 77 909 283326 (300) 475 749 93 817 93 (300) 927 31 284225 492 95 819 66 (300) 972 285025 181 498 653 652 97 962 89 286103 81 (1000) 230 91 (400) 397 527 50 697 (300) 737 807 287139 302 (500) 404 30 700

215. Königlich Preußische Klassenlotterie.

3. Klasse. 1. Ziehungstag. 7. September 1906. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 144 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

228 63 484 587 701 41 57 803 42 79 978 1075 158 (300) 208 433 595 637 746 982 2089 145 56 83 85 89 253 301 55 465 518 (300) 815 3254 710 4411 542 58 767 939 80 5113 33 (300) 236 66 944 76 447 725 806 30 991 6230 300 628 89 753 88 7092 111 (400) 54 81 427 61 630 88 90 966 8043 176 349 (300) 666 57 70 814 969 94 9133 422 551 756 869 943 94

10347 56 83 445 612 38 11061 160 (300) 289 997 12298 508 825 13231 396 824 (300) 846 914 88 14069 191 223 26 489 569 92 923 15021 134 497 584 644 (300) 878 16094 231 74 385 431 545 756 869 17237 613 744 921 (600) 18069 83 318 930 19058 273 82 476 538 744 978

20085 378 463 69 (300) 579 94 622 860 21167 593 651 904 22174 (300) 280 91 474 647 76 714 23060 126 54 (300) 73 236 349 98 422 74 698 746 806 24029 198 477 523 728 36 73 87 25299 548 673 958 26027 194 215 644 840 57 76 972 27003 320 557 623 57 703 28558 892 29042 99 143 249 89 333 437 707 822

30089 93 281 405 (400) 68 741 (300) 877 31082 165 (400) 321 76 496 545 89 677 (400) 832 43 976 32285 654 702 56 811 95 33014 178 228 458 92 657 767 34023 151 218 602 55 754 923 24 35069 443 598 729 32 47 (400) 48 69 872 36190 250 89 613 27 615 898 943 37094 288 480 603 36 813 38198 219 51 86 418 39187 289 478 599 629 821 946

40144 351 456 550 41204 (300) 10 616 792 95 950 42168 250 503 907 50 66 43108 44 275 504 81 631 720 28 (300) 46945 44203 5 (300) 314 63 443 512 747 54 68 908 45160 (300) 555 70 682 861 46064 73 238 347 575 666 707 47334 79 410 73 617 743 932 48148 57 98 (300) 366 86 502 9 690 705 36 802 34 950 49386 486 526 718 937

50236 368 523 58 612 97 770 899 930 51070 130 249 54 70 374 406 533 52135 291 611 841 53043 120 72 219 325 413 603 47 54123 87 203 76 422 45 624 33 67 729 924 (300) 55199 286 449 (300) 69 624 823 80 951 56035 41 66 218 787 891 928 76 93 57326 432 969 58075 78 168 300 472 565 604 43 811 59098 268 499 645 990

60126 285 369 466 511 (300) 61017 (300) 69 119 555 976 91 62089 110 49 230 796 935 (300) 63206 573 605 65 77 762 64167 578 65106 47 231 448 971 (300) 510 835 918 (300) 66165 218 531 74 932 67002 123 458 705 880 68005 108 70 281 830 69229 41 83 429 (300) 651

70299 437 68 520 622 71028 29 234 604 84 930 72003 47 104 362 522 860 73176 280 481 650 955 74162 63 221 445 959 (300) 75010 421 654 783 987 76002 (500) 30 136 239 423 584 677 792 868 998 77099 139 69 90 (400) 92 503 66 640 50 714 24 78071 478 767 803 45 961 79070 78 192 413 69 658 74 685 96 792 968

80013 19 40 57 102 340 659 824 959 81368 673 93 82048 178 218 490 597 799 (400) 83189 271 443 825 69 90 84054 195 273 308 19 531 (400) 631 44 829 85 85200 91 305 684 709 83 940 86171 568 680 715 823 29 75 995 87004 69 190 370 852 79 904 88154 347 69 775 817 94 943 77 89430 677 856

90193 264 65 77 374 97 91007 170 422 73 577 937 92212 788 812 93223 324 86 492 99 583 909 94150 450 535 41 836 75 906 95155 244 88 447 48 547 669 705 922 99 96086 143 565 818 50 83 946 97004 193 522 777 88 827 965 98000 (300) 272 398 509 73 764 912 99011 155 210 313 438 616

100001 96 222 85 493 515 86 90 748 84 826 996 101058 301 425 516 716 861 913 102308 21 459 88 502 92 648 782 801 90 103006 240 909 99 104207 364 551 602 41 63 69 105077 149 222 307 434 68 594 106047 163 200 (400) 49 337 499 581 676 741 66 901 107256 458 99 565 67 697 741 801 38 69 108037 314 408 (300) 657 713 863 (300) 956 (300) 109009 107 93 238 83 372 512 501 7 791

110477 909 111449 511 693 (300) 927 112058 150 272 362 443 684 92 761 912 113116 270 543 44 114056 157 214 21 316 26 29 446 597 675 999 115562 633 712 83 (300) 116539 53 857 97 978 (300) 117130 99 238 341 457 118146 48 93 475 843 934 119063 249 533 634 715 (1000)

120362 651 71 766 94 121299 413 529 612 122023 110 95 219 491 513 68 986 123041 (300) 379 750 856 61 972 124007 690 971 125490 577 652 126064 346 565 697 811 63 953 127145 79 802 128035 92 149 339 49 (300) 425 33 536 933 851 129212 361 485 (900) 504 31 621 850 71 93 924

130061 175 413 82 907 131130 41 (3000) 343 95 412 616 794 132042 444 672 85 708 993 133465 566 606 769 810 (400) 961 134094 115 370 (300) 457 606 758 135012 81 105 265 514 618 774 824 901 52 76 136003 21 38 102 88 246 59 308 639 810 964 85 137188 512 18 902 54 138027 98 197 446 695 730 98 973 98 139040 147 265 572 809 16 30

140035 (300) 312 406 536 45 613 923 141355 538 49 719 48 95 831 937 142223 59 89 685 860 62 931 143298 344 466 589 603 144018 89 (400) 275 318 639 145058 339 (400) 89 462 543 909 146051 147 (300) 83 445 51 586 916 147020 (300) 32 93 146 277 671 (300) 72 713 23 879 97 (300) 61 148122 40 209 49 492 802 23 27 71 944 149103 290 523 676 (300) 904 10

150076 308 29 97 436 575 95 786 963 151023 67 109 342 670 86 95 744 75 (400) 83 850 932 152225 83 431 (300) 74 747 903 153168 216 408 54 610 18 869 87 952 154110 53 288 409 890 155262 824 571 79 619 773 964 156137 425 600 157055 762 951 158175 212 513 805 78 159260 448 597 647 729

160079 100 23 65 205 399 477 89 745 78 161034 242 327 623 162054 97 291 (300) 537 601 31 834 993 163074 87 (300) 348 87 520 692 850 164343 410 823 933 (400) 165118 212 71 91 431 37 64 896 166008 144 508 619 770 957 65 167092 137 257 366 511 22 41 80 607 808 17 168012 67 94 753 86688 169059 382 428 520 678

170020 204 17 386 617 752 876 171254 824 588 783 884 965 172060 161 276 455 725 41 (300) 998 173098 113 493 (300) 94 657 754 847 965 68 174122 204 83 333 479 754 175012 92 338 58 (400) 944 48 176020 201 (600) 335 77 (300) 436 79 600 864 996 177074 400 178101 28 284 478 648 700 21 24 179025 174 232 406 (400) 77 712 876

180120 220 363 84 437 91 848 94 709 83 98 914 30 98 181292 764 95 991 182036 38 67 121 59 237 50 390 453 61 733 915 42 183015 19 36 39 63 77 91 126 62 317 30 441 98 647 72 97 98 727 79 94 927 66 184045 81 91 372 473 539 59 893 903 75 185031 80 227 63 74 350 78 425 97 809 25 902 56 (300) 186178 242 336 617 854 98 187275 (400) 77 390 420 535 644 914 98 188043 244 332 505 52 189077 511 655 809 71 77 81 971

190298 402 42 83 874 930 191664 690 777 880 192030 66 168 201 605 684 710 54 64 72 893 950 89 193101 32 330 70 78 429 74 512 31 656 732 61 903 194004 (300) 393 464 872 911 195012 527 196162 (300) 351 444 517 70 78 735 197562 606 (300) 733 50 62 198605 428 58 694 991 199274 594 634 752 (400) 914 59

200084 252 307 589 813 923 41 63 201071 453 521 763 859 60 93 202161 271 338 442 544 946 203076 204 312 27 447 554 725 34 (1000) 39 (1000) 869 911 204422 68 69 639 87 837 914 205011 22 35 (3000) 72 259 325 420 43 656 58 768 98 801 924 206134 207 389 514 73 637 715 889 900 207003 48 133 62 298 333 50 (400) 561 208154 82 615 (300) 802 86 209250 344 535 600 1 761 931

210063 176 (400) 222 538 878 211107 220 73 395 547 830 212361 556 614 (400) 950 213141 72 619 214472 606 718 45 910 41 215017 57 130 223 (300) 365 414 612 840 41 900 2 7 216066 237 502 794 838 954 217075 252 624 751 218017 19 (400) 140 501 28 (300) 58 897 (5000) 949 219363 (400) 496 577 875

220130 271 440 50 83 783 98 221171 215 369 493 549 603 222186 202 43 481 844 223401 514 57 603 757 64 958 224263 350 548 366 999 225039 383 402 650 64 982 226353 59 463 (400) 535 673 811 50 227035 69 261 64 88 378 898 (400) 957 72 (400) 228114 57 265 (300) 69 74 491 840 73 229432 (300) 79 89 586 919 (1000)

230500 329 36 514 623 231097 180 261 95 (300) 98 359 93 425 86 524 690 96 232031 106 18 353 507 656 233165 267 411 698 (500) 740 67 876 234172 222 408 64 654 702 840 52 235114 229 355 423 59 83 505 664 868 236099 259 344 768 817 237091 412 18 604 765 238247 322 95 (300) 603 82 819 31 239107 266 425 567 710 55 925

240182 (3000) 398 456 57 545 (300) 804 241030 107 33 722 76 868 242194 214 375 478 829 243086 93 (400) 169 345 555 80 945 244405 75 794 245346 83 679 246400 582 77 91 751 836 247110 55 299 300 477 798 974 248082 250 96 353 473 521 29 724 90 249039 423 577 608 763

250184 404 24 70 690 701 251229 63 441 (300) 693 765 252199 475 554 794 951 253099 143 50 55 304 553 97 817 975 254472 961 87 (500) 255271 75 762 256146 219 446 639 63 753 257046 134 254 71 (400) 485 535 (300) 618 83 776 (300) 258107 59 210 (300) 29 140 456 855 66 972 80 259099 113 97 290 418 549 782 (400) 818 970

260543 163 272 663 724 847 261058 128 69 285 416 609 25 93 770 71 892 905 49 52 262018 139 227 65 403 74 930 263125 273 564 621 723 (300) 624 64 (300) 966 264023 376 492 572 854 937 89 265028 177 230 39 64 73 360 625 612 834 58 925 26 266019 49 284 396 572 701 807 910 267075 803 268327 72 557 606 24 871 906 44 45 51 269152 393 517 705 805 15 31 50

270092 191 87 323 570 271222 65 486 578 609 23 810 996 272400 22 593 692 794 273009 324 65 539 43 653 90 927 274038 268 74 316 453 59 518 622 93 275066 104 259 515 51 530 82 702 10 29 74 810 929 50 92 276010 11 333 404 555 97 503 73 (300) 277010 16 242 301 4 18 72 784 853 946 278067 183 399 820 279037 400 38 853 910 (300)

280144 495 623 935 281166 53 304 53 80 282032 160 316 594 651 (400) 733 283150 432 629 284046 (300) 139 257 458 84 877 285197 471 513 906 55 286272 339 458 555 614 287144 56 521 624 43 704 21 839

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn à 60 000 Mk., 1 à 20 000 Mk., 1 à 15 000 Mk., 2 à 10 000 Mk., 3 à 5000 Mk., 8 à 3000 Mk., 8 à 1000 Mk., 29 à 500 Mk., 43 à 400 Mk., 149 à 300 Mk.

Zwei aussergewöhnlich preiswerte Gelegenheitspartien!

Auf meiner Einkaufsreise erstand ich

eine große Partie

Gardinen

in weiß und creme, in den modernsten und schönsten Mustern

eine große Partie

Pelz-Stolas u. -Boas

in jeder Art, allerneuste Fassons, die zu

auffallend billigen Preisen

zum Verkauf kommen.

Adolph Michaelis

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

Ratswageplatz 1, Eing. Apfelstr., 1. Tür.

Eingang Judengasse **Max Meyer**

Magdeburgs größtes und vornehmstes

Kredithaus

gewährt unter günstigsten Bedingungen

Kredit

Möbel!

jeder Art

Betten — Polsterwaren

Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe

Manufakturwaren

Breiteweg 30 Eingang Judengasse

Albert Gottschalk Inhaber J. Fließ

Schönebeckerstraße 107 Magdeburg-Buckau Schönebeckerstraße 107.

750 **Außergewöhnlich billiges Angebot!**

Fertiges Bett Deckbett, Unterbett und zwei Kissen, gefüllt mit 16 Pfd. Federn Mk. 17.75

Fertiges Bett rot-rosa gestreift Daunenköper, Deckbett, Unterbett und zwei Kissen, gefüllt mit 16 Pfd. Halbdaunen . . . . . . Mk. 33.50

Ein großer Posten Gerstenkorn-Handtücher . . . ½ Dutzend Mk. 1.22

In Ausstattungs-Gegenständen sowie Kleiderstoffen

finden Sie bei mir das größte Lager zu billigsten Preisen u. kulantesten Zahlungsbedingungen.

Luhns waescht am besten

Aquarien, heizb. u. nicht heizbare, wegen Umzugs zu verk. Sudenburg, Heinrichstraße 4, v. 3 Tr. links.

Zahn-Atelier

Richard Sass 36

Nr. 56 Breiteweg Nr. 56

Fernsprecher 4403

Teilzahlung gestattet.

Woche 1 Mark, monatl. 4 Mark (ohne Preiserhöhung).

Strengste Diskretion zugesichert.

Zahnziehen schmerzlos.

Spezialität: Zement-, Porzellan-, Kupfer-, Silber-, Gold-Plomben

Zahn-Reinigung. Solide Preise.

Achtung!

Durch die überaus großen Aufträge in meiner Maßabteilung war ich gezwungen, eigne Zuschneiderei und eigne Werkstätten in meinem Hause in der 3. Etage einzurichten. Ich bin dadurch in den Stand gesetzt, vereint mit meinen ersten Zuschneide- und Arbeitskräften etwas Vorzügliches zu liefern.

Die neuen Herbst- und Winterstoffe

sind am Lager und bitte ich meine werten Kunden, um recht gut und schnell bedient zu werden, schon jetzt ihre gütigen

Bestellungen in Anzügen, Paletots und Hosen

zu machen. In 772

fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben

Winter-Joppen und Paletots

habe mein Lager ganz bedeutend vergrößert.

Gustav Mansfeld

8 Johannisfahrtstraße 8.

Arbeitsgarderoben-Fabrik.

Louis Behne

Breiteweg 7-8 **Breiteweg 7-8** 8?

Weltwunder-Waschmaschine

Denkbar einfachste Handhabung. Kinderleichtes Arbeiten. Schnelle und gründliche Reinigung. Schonung der Wäsche. Unbegrenzte Haltbarkeit. Keine Soda, kein Chlor beim Waschen nötig. Vielseitig zu verwenden als Aufwaschtisch, Küchentisch, Badewanne, Eisschrank. Zahlreiche Anerkennungen und Referenzen hiesiger Einwohner und aus ganz Deutschland liegen bei mir zur Ansicht aus.

Gangbarste Größe, wäscht z. Z. ca. 25 Handtücher

27.50

Holz-Waschmaschine „Saalfeldia“ vom Alexanderwerk, bestes Material, einf. Handhabung, leichter Gang **55.00**

Motor-Waschmaschine anschließbar an jeden Wasserleitungshahn, arbeitet durch den Wasserdruck selbsttätig.

Wasch-Service

in Fayence, schön dekoriert, 5teilig

2.25 2.50 4.15 5.25 6.00 7.85 9.50 10.80 11.75 bis **32.00**

Toilette-Eimer 3 4 4.50 7 9.60 13.60

Waschständer fein lackiert **1.40 1.80**

Waschtische 3 3.75 4.50 5.25 bis **22.75**

Kochgeschirre

Emaille in vielen Ausführungen
Inoxydierte Eisengeschirre
Porzellan „Aluminet“ wirklich feuerfest
Porzellan „Durable“ in braun

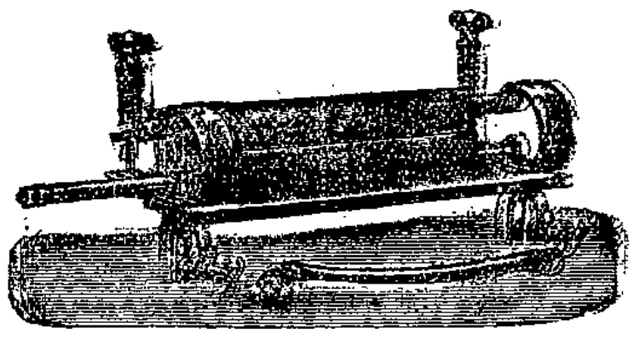
Rein Nickel u. nickelplattiert
Rein Aluminium sehr dauerhaft
Stahl-Aluminium preiswert
Irden mit Asbestboden

Wringmaschinen

mit prima Gummiwalzen

Mk. **12.75 13.00 13.25 13.75 15.75 16.25 17.50 18.00 22.50 24.00 25.50**

Weltwunder-Wringer mit Patent-Verteilertisch bedeutend leichterer Betrieb und Schonung der Walzen . . . . . Mk. **22.50**



Wäscherollen

für den Hausbedarf, zum Anschrauben, sowie mit Untergestell

Mk. 39.75 57.50 59.00 63.50

Prima Kern-Waschseifen

von **Müller & Kalkow,** hier, und **Kämmerer,** Dessau **zu billigsten Preisen.**

Zähne 2 Mk. an

36 Auf Wunsch Teilzahlung p. Woche 1 Mk.
Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.

Alex Friedländers Zahn-Atelier

Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

reelle Arbeit, empfiehlt 36

C. Dittmar, Tischlermeister, **Tischlerkrugstr. 26.**

Hocheleg. Nähmaschinen Gar spottbillig z. verkaufen Georgenplatz 3 pt.

Sudenburg

M. Stahnke

Hutfabrik und Putzwarenhaus.

Nur Herbstneuheiten: 694

Mützen – Krawatten – Schirme
Stöcke – Wäsche – Hosenträger
Stulpenknöpfe – Seid. Halstücher

Halberstädterstr. 39 a.

Rosenberg,

Katharinenstraße 8 und Katharinenstraße 2/3.
en gros und en detail.

Um zu räumen:

Moquett-Diwans Mk. 55, 65, 70.
Rips-Diwans Mk. 35, 45, 50.
Taschen-Diwans Mk. 60, 65, 70, 75, 85—100.
Plüsch-Garnituren Mk. 90, 115, 130, 145, 165 ꝛc.
Plüsch-Diwans Mk. 45, 55, 65, 70—85.
Nußbaum und birken Kleiderschränke Mk. 45, 50, 60, 65, 70, 75—90.
Vertikos Mk. 35, 45, 55, 65, 70, 85 — 100.
Pfeilerschränke Mk. 20, 25, 28, 30.
Trumeaus mit Konsolen Mk. 35, 45, 50, 55, 65—85.

Bettstellen mit Matratzen, in nur bester Ausführung, für Mk. 25, 30, 35, 40, 45, 55, 65 — 85 Mk.

Mod. farbige Küchen für Mk. 50, 63, 74, 80, 105, 120, 135 ꝛc.

Schlafzimmer-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-Einrichtungen in 5 Niederlagen.

J. Rosenberg, Katharinenstraße 8.

Neu aufgenommen: Billige Möbel!

Nußb. Schränke	29	38	45 Mk.	Rohrstühle	3	3.50	4 Mk.
Nußb. Vertiko	36	40	45 „	Taschendiwan	50	60	„
Spiegel	3	5	8 „	Bettstellen	13	14	16.50 „

Diese billigen Sachen werden **nur Breitestraße 48** verkauft.
Meine allseitig als äußerst preiswert anerkannten **prima** 640

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

führe unverändert **Magdeburgerstraße 16** weiter und empfehle solche in großer Auswahl unter langjähriger Garantie zu äußerst billigen Preisen.

Karl Thom, Gr.-Ottersleben.

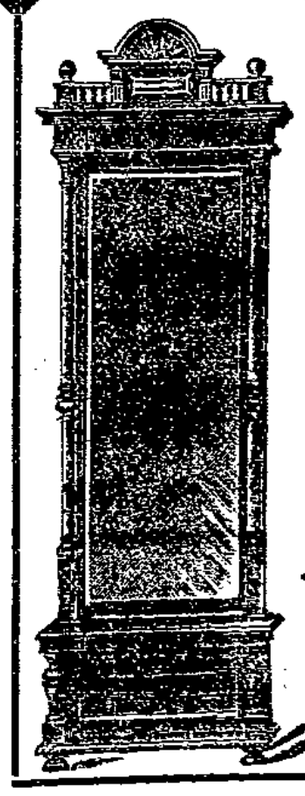
Kredit nach auswärts

Kredit Kredit Kredit Kredit

Auf Kredit

Möbel
Betten
Polsterwaren
in grosser Auswahl.

Einzelne Stücke sowie **ganze Wohnungs-Einrichtungen** erhält jedermann auf auf allerbequemste Teilzahlung.



Auf Kredit

Herren- und Knaben-Anzüge
Damen-Jacketts und -Mäntel
Kostüm-Röcke
Kleiderstoffe
Teppiche
Gardinen
Wand- u. Taschenuhren

Kredit Kredit Kredit Kredit

Ph. Biener & Chusid

Waren-Kredithaus I?

66¹ Breiteweg 66¹ ≡ an der Fontäne.

Wagen ohne Firma

Sonnabend u. Sonntag

gebe auf jedes Pfund **Kaiser-Otto-Margarine,** bester Ersatz für

Molkereibutter 80 Pfg.

das Pfund

1 Pfund ff. Weizenmehl 000 gratis.

Butterhandlung Edelweiß

656 **40 Halberstädterstraße 40.**

Carl Julius Braun

Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
36 Specialität: **Lederausschnitt**

Magdeburg-Buckau

Schönebeckerstraße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

En gros. En detail.

Strümpfe

reell gestrickte (keine gewebten) kauft man am billigsten zu Fabrikpreisen. 275

Otto Müller, Lüneburgerst. 19

Daselbst werden **Strümpfe neu und angestrickt** mit und ohne Zugabe der Garne.

Margarine

zum **wirklichen** Fabrikpreise von **60 Pfennig pro Pfd.** in allerfeinster Tafelware, **täglich frisch.** Versand in Paketen von 9 Pfd. Netto-Inhalt nur gegen Nachnahme.

815 **Margarine-Versandhaus Heinrich Hess,** Magdeburg, Annastr. 29.

Möbel

Sehr schöne nußbaum Wohnungseinrichtungen und alle einzelnen Möbel in saubersten Ausführung und billigster Preisstellung empfiehlt

W. Niedhardt, Tischlermeister,
216 **Gr. Klosterstraße 11, I.**

Schönebeck. Bringe mein **Schönebeck.**

Polster- und Tapeziergeschäft

zum bevorstehenden Wohnungswechsel in empfehlende Erinnerung. Sofa-Bezüge, Drelle und Tapeten in großer Auswahl. Außerdem halte ich meine **neue moderne Saaldekoration** sämtlichen Gewerkschaften von Schönebeck und Umgegend bestens empfohlen.

Fritz Frank, Bodengasse 7a. 667

Wichtig

Die
größte und schönste Auswahl
finden Sie auch in dieser Saison wieder bei uns . .
Auserwählt erstklassige Fabrikate
deren Solidität verbürgt ist.
Grosse Vorteile
sicherten wir uns durch gemeinsamen, frühzeitigen Bareinkauf unsrer sechs großen Verkaufshäuser, die jetzt unsern werten Kunden zugute kommen.

Für die Herbst-Saison 1906

Kleider-Stoffe

Damen-Tuche einfarbig und meliert, in den neusten Farbentönen	Meter	**2.20**	2.75—6.50
Damen-Tuche kariert und gestreift, in matt betonten Farben	Meter	**1.40**	1.80—5.00
Phantasie-Stoffe in kariert, gestreift, meliert	Meter	**0.75**	1.00—4.00
Ausländische Neuheiten	Meter	**2.50**	3.50—7.50
Kostüm-Stoffe praktische Stoffe, in englischem Geschmack	Meter	**1.40**	2.00—6.50
Einfarbige Kreppe und Cheviots haltbarste Gewebe, alle neuen Farben	Meter	**1.00**	1.25—3.00
Einfarbige Satinstoffe geschmeidiges elegantes Gewebe	Meter	**1.50**	2.00—5.00
Weiß u. cremefarb. Wollstoffe nur reine Wolle	Meter	**1.00**	1.40—6.00
Schwarze Kleiderstoffe nur reine Wolle	Meter	**1.00**	1.25—10.00
Schotten und Streifen für Blusen, Kinderkleider usw.	Meter	**0.50**	0.75—5.00

Wohlfeile Hauskleiderstoffe in hundertfacher Art . . . . . Meter **50** Pf. bis **1.00**

Seiden-Stoffe

Spezialität: **Brautkleider** weiß, schwarz, farbig.

Schwarze, glatte Garantie-Braut-Seide
Schwarze, gemusterte Garantie-Braut-Seide
Weisse, glatte Garantie-Braut-Seide
Weisse, gemusterte Garantie-Braut-Seide
Farbige Seide, glatt und gemustert, für Blusen und Kleider

in allen neuen Bindungen, besten Färbungen

Meter von 1.50 Mk. bis 10.00 Mk.

Das **Neuste** und **Schönste** in **Blusen-Samt** und **halbfertigen Roben.**

Nur bestgereinigte
Bettfedern u. Daunen
Gut gefüllte
Fertige Betten.
Gut genähte
Bett-Inletts.

Riesenauswahl in
Gardinen
Stores, Uebergardinen
Zugvorhänge, Rouleaustoffe
Kongressstoffe, Portierenstoffe
Felle und Vorlagen, Tischdecken
Möbelkattune
extra billig!

Leib-Wäsche
für
Damen: Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Jacken, Frisiermäntel, Röcke, Schürzen, Untertaillen, Normalwäsche.
Herren: Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Normalwäsche usw.
Kinder: Taghemden, Nachthemden, Röcke, Beinkleider, Nachtröckchen, Schürzen.
Beste Verarbeitung, beste Stoffe.

Bettwäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche, Wäschestoffe
nur beste Qualität!

Steigerwald & Kaiser

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 210. Magdeburg, Sonntag den 9. September 1906. 17. Jahrgang.

Kongogreuel.

Als einstmals der Kongostaat gegründet wurde, kündigte man in wohlklingenden Phrasen die „kulturelle und materielle Hebung der Eingebornen durch den Handelsverkehr, die Handelsfreiheit im Kongobecken, die Sklavenbefreiung und die moralische und materielle Wiedergeburt vieler Millionen Menschen" an. Und was ist geschehen? Tatsächlich ist das Kongogebiet heute nur noch ein Privatbesitz König Leopolds von Belgien, der aus ihm gewaltige, unberechenbare Reichtümer gezogen und es zu einem Lehensgut gemacht hat, das er mit all seinen Hörigen persönlich vererben zu können glaubt. Soeben hat ein welterfahrener und vielgereister Mann, Hans Ziegler, „Kaufmann und Weltreisender", wie er sich selbst bezeichnet, in seinem auf Grund eigner Beobachtung geschriebenen Werke „Hinaus in die Welt!" (Verlag von Wilhelm Süsserott-Berlin) die Verhältnisse im Kongogebiet in einer augenscheinlich der Wirklichkeit entsprechenden Weise geschildert, so daß einem bei der Lektüre die Schamröte ins Gesicht steigen muß ob der Greuel und Schandtaten, die von den Beamten eines sich „christlich" nennenden Königs aus schnöder Hab- und Gewinnsucht am Kongo verübt werden.

Herr Ziegler, der sich ausdrücklich als einen monarchisch gesinnten Mann bezeichnen zu müssen glaubt, führt den Nachweis, daß die belgischen Gesellschaften von den Arabern, die am oberen Kongo Sklavenjagden veranlaßten und die schärfsten Konkurrenten im Elfenbeinhandel waren, Sklaven als Tribut annahmen und diese Tributsklaven zu Soldaten machten. Bald nach Erlaß der Kongoakte fing der Staat an, das Elfenbein zu sammeln; zwar erteilte er seinen ausführenden Beamten die Instruktion, „lieber mit Ueberredung als mit Gewalt vorzugehen", um sich des „Eigentums des Staates", nämlich des in den Dörfern befindlichen Elfenbeins zu bemächtigen, aber wenn der Eingeborne oder das Dorf mit einem Stück Zeug für einen Zahn nicht zufrieden war — als Geschenk für seine Jagdmühen und für die Lebensgefahr, mit der Elefantenjagden stets verbunden sind —, dann gingen eben die Albini-Gewehre laut Anordnung des königlichen Staatsoberhauptes von selber los.

Ebenso mit dem Gummi! Was nützt dem Staate die Aneignung des Landes und seiner Erträgnisse, wenn diese nicht gesammelt werden? Der Eingeborne am Kongo hat es aber nicht nötig, in unserm Sinne zu arbeiten, um zu leben. Bei einiger Nachhilfe der Frauen wächst ihm sozusagen alles in den Mund. Mit der Aneignung allein also war nichts erreicht. Auch wären die Trusts nur auf Plantagenbau und bezahlte Arbeit angewiesen gewesen. Die Beteiligten, der König, seine Strohmänner und Mitglieder der finanziellen Leibwache des Königs, hätten zwar dabei mit der Zeit zweifellos auch ganz hübsche Gewinne herausholen können, aber das Land mußte schneller ausgebeutet werden, denn Frankreich konnte vielleicht das ihm zustehende Vorkaufsrecht in Anspruch nehmen. Deshalb wurde den Eingebornen, nachdem man ihnen zuerst ihr Land mit seinen natürlichen Produkten genommen hatte, ein Kopfzoll auferlegt, der in Gummi bezahlt werden mußte.

Die ausführenden Beamten, vom Unteragenten bis hinauf zum höchsten Provinzialverwalter, waren durch Provision und durch schlechte Gehalte darauf hingewiesen, das Einbringen von Gummi mit allen Mitteln zu betreiben. Der Schwarze war damit erst recht zum Sklaven des weißen Mannes geworden, und zwar auf Anordnung des Mannes, der sich seit beinahe zwei Jahrzehnten als Idealist und praktischer Reformator gebärdet. Für ein Pfund Gummi, das in Antwerpen mit 4 oder 4 Frank 50 Centimes (1 Frank gleich 80 Pf.) bezahlt wird, erhält der schwarze Sammler (wie es von Kongobeamten selbst bezeugt werden kann) 10 bis 20 Centimes und das auch nur in Zeug mit 100 Prozent Nutzkalkulation, also eigentlich nur die Hälfte dieser kleinen Summe, die dem Schwarzen noch dazu ausdrücklich als Geschenk verabfolgt wird. Ein bedeutender französischer Schriftsteller sagt: „Des Königs Wirtschaftspolitik beruht auf der Bildung einer eingebornen Armee, stark genug, um die Eingebornen zu zwingen, die Gummi- und Elfenbeinsteuer zu bezahlen."

Gebiete, in denen Gummi nicht wächst, bezahlen die Steuer in Rekruten und Lebensmitteln für die 15 000 Mann starke Armee, wozu die Bangalas und die Batetlas besonders herangezogen werden. Da die Dienstzeit auf zwölf Jahre festgesetzt ist und die meisten Ausgehobenen ihre Heimat nicht wiedersehen, so sind Widerstand, Mord und Totschlag bei der Aushebung natürlich. Diese beiden Stämme sind noch dazu Kannibalen (Menschenfresser) und ein weißer Offizier ist beim besten Willen nicht imstande, dagegen energischer aufzutreten, wenn er selbst auf deren Schutz Anspruch macht.

Die Art und Weise, wie die Ausbeutung eines neuen Distrikts in Angriff genommen wird, ist ungefähr so: Ein Weißer (meist ein jüngerer Mann) mit einem Jahresgehalt von 4000 bis 5000 Frank geht mit Soldaten ins Innere und legt instruktionsgemäß eine Station an. Er baut ein Haus, auch Hütten für die Soldaten und umgibt das Ganze mit der Verteidigungsstokade, nachdem er vorher schon ein freies Schußfeld rund herum von 400 bis 500 Metern geschaffen hat. Dies nimmt ungefähr vier Wochen in Anspruch. Danach unternimmt der Stationsleiter mit einem Teile der Garnison Streifzüge in die umliegenden Gebiete und besucht jedes Dorf. Vor jeder Hütte muß der dazu gehörige Mann stehen, im andern Falle wird die unbemannte Hütte niedergebrannt, weil angenommen wird, daß der Besitzer sich im Busch versteckt halte, um der Registrierung zu entgehen. Jeder Eingeborne erhält eine Blechmarke um den Hals, der Dorfälteste eine solche aus Messing. Hiernach muß von nun ab jeder registrierte Mann fünf Kilogramm Gummi in der Station als Steuer abliefern (in gewissen kurzen Zeitabschnitten). Man hat bezeugt, daß Leute, die weniger brachten, fünfzig bis hundert Stockhiebe erhielten, die andern erhalten ein Geschenk, den dreihundertsten bis vierhundertsten Teil des eingebrachten Gummiwertes. Der Staat bezahlt per Kilogramm 1 Frank Provision an seine ausführenden Beamten. Der Unteragent und Leiter der Sammelstation erhält 25 Centimes, sein Vorgesetzter ebensoviel und der Provinzialchef 50 Centimes. Auf diese Art werden recht ansehnliche kleine und große Vermögen gemacht, die natürlich hauptsächlich nach Belgien abfließen.

Die Sanktionierung oder Dekretierung eines Systems, das einem jugendlichen, häufig ungebildeten Weißen oder einem in Uniform gesteckten Schwarzen, der noch dazu Verehrer von Menschenfleisch ist, die Autorität gibt, Dörfer niederzubrennen und die Einwohner niederzuschießen oder ihnen zur Abwechslung die rechte Hand abzuschlagen, ist Teufelswerk, zumal wenn man in Betracht zieht, daß in so vielen Fällen diese friedlichen Dorfbewohner niemand etwas zuleide getan haben, daß man sie ihres Landes beraubt hat und sie zur Arbeit durch Bajonett, Pulver und Blei anhalten läßt. Auf der einen Seite ein brutales Sklavensystem, auf der andern Grausamkeiten, die an die Zeiten spanischer Konquistadoren erinnern! Um der Welt ab und zu Sand in die Augen zu streuen, wird gelegentlich ein Beamter herausgegriffen, über dessen zu tolles Treiben Nachrichten in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. Im Jahre 1900 gestanden Agenten, sie hätten 150 Eingeborne getötet, 60 die Hände abgeschlagen, ferner Weiber und Kinder annageln und Körperteile von getöteten Männern an die Staketeingänge der besuchten Dörfer befestigen lassen, den Eingebornen zur Warnung, damit sie sammelten und sich nicht nutzlos widersetzten.

Im Juli desselben Jahres behandelte die belgische Kammer die Kongo-Grausamkeiten im allgemeinen. Hier eine kleine Blütenlese verschiedener Redner: Wir sind nicht antikolonial, aber gegen eine Kolonialpolitik, die Ausbeutung, Diebstahl und Mord im Gefolge hat." — „Niemand wird es wagen, diese Ausbeutungsmethode zu verteidigen." — „Das ist Kongo-Zivilisation; überall Krieg, Schlächtereien und Verbrechen!" — „Erinnern Sie sich, meine Herren, der 1300 abgehauenen Hände! Es ist ein System der Zerstörung, des Raubes und des Mordes." Ein Herr, der unter Lothaire diente, erklärte bestätigend: „Im vergangenen Jahre war ich auf einer Gummiexpedition mit Major Lothaire, und während der sechs Wochen ihrer Dauer wurden 900 Eingeborne getötet und Dutzende von Dörfern verbrannt. Bringt nur ein Teil der männlichen Einwohner Gummi nach der Station, den der Agent, umgeben von Soldaten, empfängt, so werden jene als Geiseln festgehalten und Soldaten abgesendet, um die Trotzigen, Widerspenstigen und Faulen niederzuschießen."

Doch genug der Schandtaten, für die der belgische König wenigstens indirekt die Verantwortung trägt! Nicht weniger als 200 bis 300 Prozent wirft der Handel im Kongoreich ab. Die Ausfuhr, die 1887 noch nicht zwei Millionen betrug, ist über fünfzig Millionen gestiegen. Die Gesellschaften haben ungeheure Gewinne eingestrichen und König Leopold selbst ist ein schwerreicher Mensch geworden, dessen Einkünfte aus dem Kongostaat sich auf viele Millionen belaufen. Die Opfer dieser Profitwut aber sind Land und Leute im Kongogebiet. Die Kautschukwaldungen werden total vernichtet; manche Distrikte sind völlig verödet und ein System von Grausamkeit, das im Blute watet, ist großgezogen worden.

Vermischte Nachrichten.

* **Wie sich die „gebildeten" Kreise einen Sozialdemokraten vorstellen.** Auf der Adolfshöhe bei Wiesbaden ist eine luxuriös eingerichtete Villa, die im Vestibül mit feinen Tapeten und poliertem Marmor ausgestattet ist. In einer von polierten Marmor-

Ernst Haeckel von Bölsche.

Im Verlag Seemann erscheint seit einiger Zeit eine Sammlung: Männer der Zeit, Lebensbilder der hervorragendsten Persönlichkeiten der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit. Zu den Biographien von Fridtjof Nansen, Friedrich Nietzsche, Franz Liszt, Ernst Renan, David Friedrich Strauß, Max Klinger usw. ist jetzt auch ein Lebensbild des größten lebenden Naturforschers und Naturphilosophen Ernst Haeckel getreten, das kein andrer verfaßt hat als Wilhelm Bölsche.

Es gab bis jetzt, so seltsam das klingen mag, keine ausführliche Biographie Haeckels. Bölsches Haeckel-Buch, gleich gediegen durch seinen das Literarische, Poetische und Naturwissenschaftliche verbindenden Persönlichkeitsstil wie durch das zum Teil aus Haeckels eignem Munde stammende sachliche Tatsachenmaterial, ist darum schlechtweg ein Ereignis zu nennen. Es wird sicher den Grundstock für alle weiteren, nach des greisen Gelehrten Tod massenhaft auftretenden biographischen Versuche abgeben, denn, wenn es sich auch um die menschliche und wissenschaftliche Schilderung eines noch Lebenden handelt, so ist doch das Umrißbild der ganzen geschlossenen Persönlichkeit ungemein deutlich und scharf jetzt schon herausgetreten.

Arbeitervereinen, die bei ihren Bildungsbestrebungen an die Einrichtung von Bibliotheken und Leseräumen denken oder an die Veranstaltung von populär-wissenschaftlichen Vorträgen und Diskussionsabenden, kann die Anschaffung und daran anschließend das Studium, der Vortrag und die Diskussion dieses vortrefflichen Haeckel-Buchs, das den Werde- und Entwicklungskampf eines der Besten unsrer Nation im Spiegel einer objektiven Gestaltung und eines anschaulichen Stils zugleich zeigt, nicht warm genug ans Herz gelegt werden.

Wilhelm Bölsche mußte das Lebensbild Haeckels noch besonders gut gelingen, weil dieser herrliche Kämpfer für geistige Aufklärung und Befreiung, dieser Apostel der natürlichen Entwicklungslehre, der Verfasser so weltbewegender Menschheitsbücher wie „Die natürliche Schöpfungsgeschichte", „Generelle Morphologie" (Lehre der Artenbildung), „Anthropogenie" (Entwicklungsgeschichte des Menschen), „Welträtsel" Bölsches Leben und Schaffen von frühesten Tagen an so stark beeinflußte, daß er einer seiner empfänglichsten Versteher, einer seiner treusten Jünger und Verkünder werden mußte. Bölsche geht denn auch liebevoll allen Einzelzügen nach, die die geistige Physiognomie des von ihm so begeistert verehrten Naturforschers vervollständigen helfen, und hat in der ganzen Anlage und Durchführung seines Buches ein warmgetöntes, eindrucksstarkes Lebensbild des Jenaer Professors der Zoologie, der zum Begründer der Weltanschauung des Monismus aufstieg, der die philosophischen Schlüsse der Lehre Darwins als Erster zog, geschaffen.

Die Zeitgenossen, die — möglicherweise — von dem Lebenswerk Ernst Haeckels noch nichts gehört haben sollten, werden durch Bölsches freudige Zeugschaft für dessen materialistische Erkenntnislehre der Entwicklung und des Seins der organischen Lebewesen sofort zum Studium angeregt werden, ein Studium, das ihrem geistigen Leben, ihrer Stellung zur Natur wie zum Staate, zum Tier wie zum Mitmenschen vielleicht eine ganz andre Wendung geben wird. Die andern aber, denen wie die deutschen Naturphilosophen Feuerbach, Spinoza, Vogt, Büchner auch Haeckel ein Altvertrauter ist, werden hier auf manche feine, neue Beobachtung und Tatsache stoßen.

Bölsche hat das Buch in folgende große Abschnitte gegliedert: Aus der Jugendzeit, Die Universitätsjahre, Die Radiolarien, Darwin, Die Naturforscher-Versammlung von 1863, Die generelle Morphologie, Ausbau der Ideen. Die beiden ersten Kapitel zeigen des jungen Haeckels Kampf um seinen eigentlichen Beruf, ehe ihm durch das Lesen von Darwins „ganz verrücktem Buch" von der „Entstehung der Arten", das selbst der alte radikale Denker Schopenhauer ein „Seifensiederbuch" nannte, die gewaltige stürmende Geburtsstunde seiner Weltmission brachte, in der er der eigentliche Haeckel wurde, der Verkünder der Urzeugung aus dem einzelligen Protoplasma, der radikalste aller freien Forscher, der den persönlichen Gottesbegriff endgültig aus der Schöpfungsgeschichte fortbrachte und deswegen nicht nur von dem dumpfen Heer der orthodoxen „Museums-Zoologen", auch von einem Manne wie Virchow bitter angefeindet wurde.

Es folgt dann das interessante Kapitel über die berühmt gewordenen Radiolarien, jene kleinsten Gallertklümpchen oder unendlich vielformigen Strahl-Tierchen, auf denen der Zoologe Haeckel seine grundlegende Keimzellentheorie erbaute, ferner das Kapitel über Darwin, der zwar mit seiner Lehre von der „Entstehung der Arten" die Bibel und die Theologie in ihren Grundfesten ins Wanken brachte, aber am Ende trotz seiner „gottlosen" Naturphilosophie mit dem alten Gotte doch nicht ganz fertig werden konnte. Hier eben setzte der unerschrockene Haeckel ein und zog mit radikaler Unerbittlichkeit des freien Forschers die philosophischen Konsequenzen der exakt-wissenschaftlichen Erkenntnis Darwins, die nun freilich aller dualistischen Spekulation den Garaus machten und dem Menschen als einem „veredelten Säugetier" keine Privilegien mehr in dem Phantom eines persönlichen allgegenwärtigen unsichtbaren verantwortlichen „Schöpfers" ließen, die den andern Säugetieren einmal zugebilligt waren. Von schöner Klarheit ist auch das bei aller Wissenschaftlichkeit allgemeinverständlich behandelte Kapitel „Generelle Morphologie", in dem auch der naturwissenschaftliche Laie einen Begriff von Haeckels Monismus (Einheit von Geist und Stoff) und seinem biogenetischen Grundgesetz (Entwicklung des Individuums im Ei oder Mutterleib ist eine kurze Wiederholung der Stammesentwicklung) erhält.

Das Buch, das den Namen Haeckel wahrhaft populär machen konnte und ihn in die vorderste Reihe der großen Geisteskämpfer des 19. Jahrhunderts stellte, war die „Natürliche Schöpfungsgeschichte". Unter welchen Kämpfen und Mühsalen diese „Bibel des modernen Menschen" entstand, erzählt uns Bölsche ausführlich. Für Tausende und aber Tausende ist dieses Buch von 1868 das Samenkorn geworden, das sie überhaupt zum Denken gebracht hat. Haeckel wußte von da ab, daß er nicht bloß wissenschaftliche Kollegen und akademische Schüler hatte, sondern eine über die ganze Welt zerstreute Gemeinde. Als er 22 Jahre später, 1890, einen Ausflug am Nordrand der Sahara bis zu den ersten Oasen machte, traf er dort einen Maler. Sie sprachen über Weltanschauung, und der Mann, dem Haeckel seinen Namen nicht genannt hatte, empfiehlt ihm naiv die „Natürliche Schöpfungsgeschichte" als das beste Hilfsmittel! In dem kleinen Erlebnis liegt der Beweis von der großen Pionierbahn des Haeckelschen Lebenswerks, das seine Wurzeln in der Sahara so gut schlägt wie im Herzen des deutschen Proletariers, der an seiner geistigen Bildung arbeitet.

A.

säulen getragenen Nische war noch eine Marmorplatte einzulegen, die ein Fuhrmann auf seinem Wagen aus dem Wiesbadener Marmorwerk brachte und einlegen sollte. Der Fuhrmann, der eine solche Arbeit noch nie gemacht, weichte Gips ein, bei welcher Arbeit sich schon zeigte, daß der Mann unerfahren war; allein er war beauftragt und wollte die Arbeit auch ausführen. Unkundig, wie der Fuhrmann war, konnte er jedoch die Platte nicht ins Lot legen; auch war der Gips nicht bindend angemacht und wurde so die Tapete verunreinigt. Der Bauherr, der mit Recht verlangte, daß hier Remedur geschafft werden müsse, erhielt die Antwort: derjenige, der die Platte gelegt, sei ein Führer der Sozialdemokratie, und weil alles in der Villa so prächtig ausgestattet sei, sei er von Haß erfüllt worden und hätte in seiner blinden Wut gegen die Reichen die Wände beschmutzt. Der Bauherr nahm diesen Blödsinn als bare Münze auf und erzählte es den übrigen im Bau tätigen Arbeitern, die herzlich darüber lachten. Dieser Vorfall beweist, wie man sich in „gebildeten" Kreisen einen Sozialdemokraten vorstellt. —

* **Die Macht der Gewohnheit.** Daß verschiedene Tiere, namentlich Pferde, alles Erdenkliche zu leisten vermögen, ist längst allgemein anerkannt, daß es aber einem Gaul je gelungen wäre, seines Lenkers glänzende Freisprechung vor Gericht zu erzielen, wird niemand behaupten können, und selbst der wackere Ben Akiba muß hier mit seinem „Alles schon dagewesen!" verstummen. Vor den Schöffen stand der Kutscher Max Bierlinger unter der Anklage eines gemeingefährlichen Vergehens. Er war nämlich am 23. Mai in der Landsbergerstraße in München trotz der warnenden Glockensignale unmittelbar vor einem Tramwahnwagen quer über die Straße gefahren und hatte so einen Zusammenstoß mit dem Motorwagen veranlaßt, bei dem glücklicherweise nur die Schutzleiste des letzteren abgesprengt wurde. Der Angeklagte machte geltend, das seinem Brotfuhrwerk vorgespannte Pferd habe seit Jahren täglich zu den gleichen Kunden zu fahren und besorge dies so prompt, daß es eines Lenkers nicht bedürfe. In dem unter Anklage gestellten Fall habe das Pferd eben nach einem auf der andern Straßenseite gelegenen Laden eines alten Kunden gelangen wollen und seine — des Angeklagten — Versuche, es zurückzureißen, nicht beachtet, so daß er an dem Unfall kein Verschulden trage. Dieses Vorbringen wurde auch von den Zeugen unterstützt, weshalb das Gericht zur Freisprechung des angeklagten Kutschers gelangte. —

Bekanntmachung

Möbel!

Betten und Polsterwaren

liefere ich auf

Teilzahlung

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

Bekanntlich führe ich seit Jahren in allen Artikeln nur das Beste und Vorteilhafteste und übernehme ich jede Garantie für Haltbarkeit und tadellose Ausführung. Nachstehend verzeichnete Einrichtungen stelle zu angegebenen, äußerst günstigen Bedingungen zum Verkauf und lade alle Interessenten zur Besichtigung ohne Kaufzwang ein, indem ich das verehrl. Publikum bitte, sich von der weitgehendsten Leistungsfähigkeit und Kulanz meiner altrenommierten Firma zu überzeugen.

Bei 10 Mark Anzahlung

liefere ich

1 Bettstelle	1 Spiegel
1 Matratze	2 Stühle
1 Tisch	1 Kleiderschrank

Bei 15 Mark Anzahlung

liefere ich

1 Bettstelle	1 Küchenschrank
1 Matratze	1 Küchentisch
1 Kleiderschrank	1 Küchenstuhl
1 Spiegel	1 Tisch
	4 Stühle

Bei 25 Mark Anzahlung

liefere ich

1 Bettstelle	1 Kleiderschrank
1 Matratze mit Keil	1 Spiegel
1 Waschtisch	1 Spiegelschrank
1 Sofa	1 Küchenschrank
4 Stühle	1 Küchentisch
1 Tisch	1 Küchenstuhl

Bei 35 Mark Anzahlung

liefere ich

1 Sofa	1 Bettstelle
1 Sofatisch	1 Matratze mit Keil
1 Vertiko	1 Waschtisch mit Marmoraufsatz
1 Spiegel	1 Küchenschrank
1 Spiegelschrank	1 Küchentisch
1 Kleiderschrank	1 Küchenstuhl

Bei 80—100 Mark Anzahlung

liefere ich folgende elegante Wohnungseinrichtung:

Salon:	Wohnzimmer:	Schlafzimmer:	Küche:
1 Plüschgarnitur	1 Diwan	2 Bettstellen	1 Küchenschrank
1 Trumeau	1 Ausziehtisch	2 Matratzen mit Keil	1 Küchentisch
1 Salonschrank	6 Stühle	2 Nachttische mit Marmor	2 Küchenstühle
1 Salontisch	1 Spiegel	1 Waschtisch	1 Küchenrahmen
1 Teppich	1 Spiegelschrank	1 Spiegel	

Einzelne Möbelstücke werden mit einer Anzahlung von 5 Mark an abgegeben.
Die Höhe der Ratenzahlung kann jeder Käufer beim Kauf selbst bestimmen.

Auf Kredit!

Lieferung frei ins Haus

Auf Kredit!

Gespanne ohne Firma

Magdeburgs erstes und größtes Möbel- und Waren-Kredithaus

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Alte Ulrichstrasse Nr. 14-15

vis-à-vis der Ulrichskirche.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und Fremde erhalten Kredit ohne Anzahlung

Kredit auch nach außerhalb

Strengste Diskretion

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Grösstes Spezialgeschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189|190

gegenüber der Steinstrasse, 1 Treppe hoch,

offerieren:

Herbst-Paletots in den neusten Stoffen und Fassons	von 9—20 Mk. an
Wetterkragen in wasserdichten Stoffen	von 5—14 Mk. an
Jackett-Anzüge in den neusten Stoffen	von 10—16 Mk. an
Jackett-Anzüge in Cheviot- u. Kammgarnstoffen	von 16—24 Mk. an
Jackett-Anzüge in feinen Nouveautéstoffen	von 20—30 Mk. an
Gehrock-Anzüge in den feinsten Drapé- und Kammgarnstoffen	von 22—40 Mk. an
Jünglings-Anzüge in den neusten Stoffen und Fassons	von 10—16 Mk. an
Schulanzüge in dauerhaften Stoffen	von 2½—5 Mk. an
Einzelne Jacketts in Buckskin und Cheviot	von 5—10 Mk. an
Einzelne Buckskin-Hosen, neuster Schnitt	von 2½—5 Mk. an
Einzelne Hosen in Cheviot und Kammgarn	von 6—10 Mk. an
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neusten Stoffen und Fassons	von 2½—7 Mk. an
Knaben-Paletots und Pyjacks	von 3—6 Mk. an
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	von 2¼ Mk. an
Gute, dauerhafte Arbeitshosen	von 1¼ Mk. an
Echte blaue Schutzanzüge	von 2¼ Mk. an

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Ersparung teurer Ladenmiete außergew. billige Preise.
2. Größte Auswahl, neuste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Zuschneider alle Fassons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Uebervorteilung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma **Mayer & Co.,** Magdeburg.

Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstrasse, 1 Treppe hoch.

Das gute Renommee meiner Firma bürgt für die Zufriedenheit der bei mir zu machenden Einkäufe.

Diese Woche

kommen nachstehende, soeben eingetroffene Posten u. Partien zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf. Ich mache von vornherein darauf aufmerksam, daß es sich auch hierbei wie bei allen von mir geführten Waren nur um wirklich reelle, gute und moderne Waren handelt, da ich infolge persönlicher Kasse-Einkäufe außerordentlich billig kaufe und infolge der geringen Geschäftsunkosten und des sich erfreulicherweise stets steigernden Umsatzes außerordentlich billig verkaufe.

Es sind eingetroffen

= die allerneusten Kleiderstoffe =

in nur guten Qualit., für Haus-, Straßen- u. Gesellschaftskleider.

Glatte schwarze und schwarze Damastseide

ca. 30 einzelne Roben, außerordentlich billig.

ca. 500 Meter Kostümstoffe

nur prima Ware, 130 cm breit, Meter **100** und **150** Pf.

ca. 200 Meter allerbeste Kostümstoffe

Kammgarne in Herrengeschmack, Stoffe, die regulär bis 7 Mk. per Meter kosten, außerordentlich billig.

Ein außergewöhnlich großes Lager

Gardinen — Möbelplüsche — Teppiche

und zwar

ca. 300 Fenster abgepasste Gardinen

creme und weiß, außergewöhnlich billig.

ca. 600 Meter bunte Möbelplüsche

130 cm breit, Meter von **3** Mk. an bis zu den besten, sehr billig.

ca. 100 Stück Stuben- und Salon-Teppiche

darunter einzelne, die regulär bis 150 Mk. per Stück kosten, außergewöhnlich billig.

ca. 15 Stück prima Plüsch-Teppiche,

170/230 cm, mit unbedeutenden Webefehlern, statt 28 für **20** Mk.

Große Posten Plüsch-Portieren und Uebergardinen

Chaiselongue-Decken, Plüsch-Tischdecken, Stores, gestickte Rouleaus und Kanten

außerordentlich billig.

ca. 20 Fenster hochaparte Tuch-Uebergardinen

in nur ganz feinen Farben und Mustern, von jedem Muster nur für 2 Fenster, außerordentlich billig.

Außerordentlich große Posten

Herren-Anzug- u. Paletotstoffe

nur neuste Sachen für kommenden Winter, dabei eine Partie

ca. 200 Meter Muster-Coupons,

beste Aachener Stoffe, für Herren-Anzüge, bedeut. unter Preis.

Cheviot- u. Buckskin-Coupons und -Reste

für Knabensachen, außerordentlich billig.

Ein außerordentlich großes Lager **Leinen- u. Baumwollwaren**

Besonders extra günstige Posten **Jalette, Daunen-Köper u. Drelle,**

Handtücher, Tischtücher, Servietten.

Glatte Hausmacher-Leinen für Laken und Hemden, **Damaste** und **Satins** für weiße und bunte Bezüge, **Hemdentuche, Louisianatuche und Pikees** sämtlich in allergrößter Auswahl zu bekannt außerordentlich billigen Preisen. In allen andern von mir geführten Waren sind ebenfalls große Posten eingetroffen und werden außerordentlich billig verkauft.

A. Karger Gelegenheitskauf-Geschäft

8 Große Marktstraße 8.

Alfred Lewin & Co

Kaiserstrasse 17

Wir hatten Gelegenheit, nachstehend verzeichnete Waren erstklassiger Fabriken, welche ausschließlich nur die edelsten Qualitäten in bester Ausführung verarbeiten, ganz ungewöhnlich billig zu erwerben, und bringen diese Waren, die zum größten Teil auf Seide gearbeitet sind und sich ganz besonders für die jetzt kommende Uebergangszeit eignen, zu ebenso ungewöhnlichen billigen Preisen, nur soweit der Vorrat reicht, zum Verkauf.

Ein Gelegenheitsposten
Damen-Bolerojacken
schwarz, aus extra prima Stoffen, Seiden-Applikation usw.
Wert bis 35.00 das Stück
Jetzt durchschnittlich Stück **4.50**

Ein Gelegenheitsposten
Damen-Sportröcke
fußfrei, aus allerbesten engl. Stoffen, hochelegant verarbeitet
Wert bis 30.00 das Stück
Jetzt durchschnittlich Stück **5.90**

Ein Gelegenheitsposten
Wollene Damenblusen
farbig gemustert, reinwollene Stoffe
Wert bis 15.00 das Stück
Jetzt durchschnittlich Stück **4.10**

Ein Gelegenheitsposten
Damen-Jacketts und -Paletots
schwarz, in vielen nur extra guten Stoffen und Ausführungen
Wert bis 50.00 das Stück
Jetzt durchschnittlich Stück **9.60**

Ein Gelegenheitsposten
Covercoat-Damen-Paletots
hochelegant garniert und verarbeitet
Wert 16.50 das Stück
Jetzt durchschnittlich Stück **7.50**

Heinrich Drube
Möbelfabrik
Gr. Diesdorferstraße 24
gegr. 1882 Fernsprecher 3332
empfiehlt
als ganz besonders preiswert
Wohnungseinrichtung zu Mk. 275.00

Vertikow	37.00
Kleiderschrank	25.00
Sofa	45.00
Tisch	14.00
4 Rohrstühle	14.00
Pfeilerschrank m. Spieg.	24.50
2 Betten mit Matratzen	60.00
Küchenschrank	23.00
Küchenanrichte	22.00
Küchentisch	8.00
Küchenstuhl	2.50
	Mk. 275.00

Wohnungseinrichtung zu Mk. 435.00

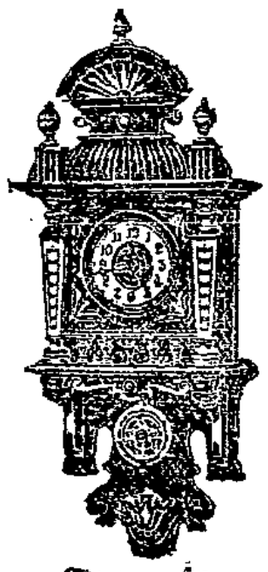
Vertikow nußb. furn.	55
Kleiderschrank „ „	55
Stegtisch „ „	18
4 Walzenstühle „ „	22
Trumeau, geschl. Glas, do.	35
1 Taschensofa	65
2 engl. Betten m. Ia. Matr.	110
Küchenschrank	35
Küchenanrichte m. Schränkch.	26
Küchentisch	11
Küchenstuhl	3
Küchenrück	—
767	Mk. 435

Wohnungseinrichtungen in jeder weiteren Preisl. bis zu 5000 Mk.
8 große Schaufenster.
Transport frei durch eigene Gespanne.

36
Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 3897.
Strumpfwaren .. .... Trikotagen Strickgarne ....
nur bewährte Qualitäten.
Regulär gestrickte Knaben-Anzüge.

Grünwarengeschäft m. Schlachten u. Drehrolle sofort billig zu verkauf. Gust. Fischer, S., Kurfürstenstr. 29.

Weit und breit bekannt riesig !! billige Preise !!



Eine große Gelegenheitspartie
Modernster Wanduhren
in diversen Ausführungen, herrliche Neuheiten von 10.75 Mk. an.
Silb. u. gold. Taschenuhren f. Damen u. Herren.
Für jede Uhr wird schriftlich garantiert.
Lange Dam.-Halsketten Herren-Uhrketten in viel. Sorten, Ringe, Kolliers, Armbänder, Ohrringe.
Adolph Michaelis
Ratswageplatz 1
Eing. Apfelstraße, erste Tür.
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

Viele Radfahrer kaufen
Pneumatiks
mit Schönheitsfehlern
weil dieselben weit billiger sind.
Ich verkaufe diese Decken und Schläuche in allen Dimensionen, soweit Vorrat reicht:
Laufdecke à 5 Mk.
Luftschlauch à 3 Mk.
und nehme alte, ausgebrauchte
Laufdecken mit 1.00 Mk.
Luftschläuche mit 50 Pf.
darauf in Zahlung.
Große Partie
gebrauchter Herren- und Damenfahrräder
mit tadellosem Pneumatik soweit Vorrat reicht von 30 Mk. an.
A. Rose
Magdeburg
Breiteweg 264.
Parade-, Panther-, Dürkopp-Räder
Pfeil- u. Original-Viktoria-Nähmaschinen

Symphonion b. z. vk., ev. Teilzahl. Georgenplatz 3, part.

Gratis
erhalten Sie
eine Vergrößerung
bei Bestellung von
12 Visit-Matt-Photogr. von 5.00 Mk. an
oder
6 Kabinett-Matt-Photogr. von 7.50 Mk. an
im 684
Atelier Seyser
Breiteweg 211.

Sudenburg
Halberstädterstr. 37
Theodor Kraft
Herren- und Knaben-Konfektion
Kinderanzüge 2.50–15.00
Knabenanzüge 6.00–18.00
Herrenanzüge 12.00–40.00
Arbeitskleidung Berufskleidung
573
Beste Qualitäten, billigste Preise, größte Auswahl, auch Maßanfertigung.

Verkauf an Wiederverkäufer ausgeschlossen!

Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager G. m. b. H.

61 Breiteweg 61 — **Magdeburg** — 2. Eingang: Schwertfegerstr. 16

Sonntag bis Sonnabend

Ausnahme-Preise

Sonntag bis Sonnabend

Trotz dieser billigen Preise dennoch 5 Prozent Rabatt in Marken!

Kurzwaren

Eisengarn-Rockstoß kariert, Meter	12 ₰
3 Stück Schürzenband farbig	5 ₰
Kleiderraffer Stück	5 ₰
Gürtelhaltennadeln Stück	2 ₰
6 Doden Chappeseide farbig	5 ₰
2 Rollen Lothband schwarz	3 ₰
10 Meter Nahtband schwarz, weiß	15 ₰
4 Meter Taillenband	8 ₰
Krageneinlage rundgewebt	2 ₰
1 Karte b'woll. Stopfgarn farbig	3 ₰

Kurzwaren

10 Meter Wäscheband rot, blau	5 ₰
12 Stück Kragenstäbchen	6 ₰
3 Stck. weiss Leinenband alle Breiten	5 ₰
1 Taillenverschluß	4 ₰
2 Meter Hosenschutzborte	5 ₰
12 Stück Schnürbänder 65 cm lang	5 ₰
12 Stück Schnürbänder 100 cm lang	8 ₰
12 Stück Metall-Besatzknöpfe große	5 ₰
10 Meter woll. Lamalitze farbig	9 ₰
1 Knäuel Twist weiß, creme, 10 Gr.	5 ₰

Kurzwaren

12 Stück Sicherheitsnadeln	1 ₰
33 Stück Metall-Hosenknöpfe	5 ₰
12 Stück Hemdknöpfe weiß	1 ₰
144 Stück Stiefelknöpfe	11 ₰
12 Stück Perlmutterknöpfe	2 ₰
200 Stück Stecknadeln	2 ₰
100 Stück Haarnadeln	3 ₰
1 Karte Woll-Beilaufgarn	5 ₰
50 Stück Nähnadeln	1 ₰
48 Stück Wäschebuchstaben dopp. gest.	6 ₰

Kurzwaren

Schablonenkästen komplett	7 ₰
Fingerhüte Aluminium Stück	1 ₰
2 Knäuel Häkelgarn weiß, creme	11 ₰
1 Paar Damen-Gummi-Strumpfbänd.	9 ₰
48 Stück Nickel-Hemdknöpfe	5 ₰
25 Stück Stopfnadeln	3 ₰
2 Knäuel Leinenzwirn schwarz, weiß	5 ₰
Häkelnadeln Stück	1 ₰
3 Stück Stiefelknöpfer	1 ₰
250 Stück Lockenhaarnadeln	3 ₰

Kleiderstoffe

Satintuche reine Wolle, großes Farbensortiment Meter	1.05
Cheviots reine Wolle, schwarz und farbig Meter	80 ₰
Schwarzgemusterte Stoffe doppelbreite Ware Meter	85 ₰
Blusenstoffe sehr aparte gestreifte und karierte Genres Meter	70 ₰
Ballstoffe doppelbreit, glatt und gemustert, weiß, creme, rosa, hellblau Meter	70 ₰

Samte und Seidenstoffe

Blusensamte kariert und gestreift, wunderbare neue Muster Meter	1.05
Reinseidene Louisine-Schotten entzückende Neuheiten Meter	1.45
Reinseid. Chinés für Blusen, nur letzte Neuheiten Meter	2.00
Reinseidene Louisines klein kariert, für Blusen und Kleider Meter	1.75
Manchester-Samt für Kostüme und Jacketts Meter	1.50

Damen-Konfektion

Kostümrock grau und dunkel meliert	85 ₰
Damen-Velourbluse schöne Farbenstellungen	75 ₰
Damen-Wollbluse ganz auf Futter	3.50
Tuch-Unterrock mit Volant und Besatz	1.18
Servierkleider in allen Größen, gestreift und kariert	4.30

Diverses

7 Stück Scheuertücher	52 ₰
6 Stück Staubtücher Leder-Imitation	47 ₰
6 Stück Wischtücher kariert, Halbleinen	45 ₰

Aussergewöhnlich:

Schwarz. Taffet-Rauschfutter gemustert Meter	30 ₰

Baumwollwaren

Bettbezugzeuge kariert, gr. Musterauswahl Meter	22 ₰
Louisianatuch 82 cm breit, f. Leibwäsche Meter	30 ₰
Louisianatuch 130 cm breit, f. Bettwäsche Meter	68 ₰
Cretonne-Couverture für Bettbezüge Meter	36 ₰
Köper-Barchent gebleicht, f. Reglingerzwecke Meter	34 ₰

Leinenwaren

12 Stck. Taschentücher gesäumt, ca. 45 cm groß	1.10
Damast-Tischtücher weiß, große Muster-Auswahl	1.05
6 Stück Küchenhandtücher grau, abgepaßt	75 ₰
6 Stück Stubenhandtücher weiß, Drellmuster	1.68
Gerstenkorn-Drell weiß u. mit farbiger Kante Meter	24 ₰

Bettwäsche

Linon-Bettbezug weiß, mit 2 Kopfkissen, fertig genäht	3.45
Gestreifter Satinbezug weiß, mit 2 Kopfkissen, fertig genäht	3.30
Bettbezüge, bunt kar. mit 2 Kopfkissen, fertig genäht	2.75
Damast-Bettbezug weiß, mit 2 Kopfkissen, fertig genäht	4.68
Bettlaken, Halbleinen erprobte Qualität	1.38

Baumwollwaren

Velour-Barchent f. Kleider, Röcke u. Blusen Meter	28 ₰
Kleider-Ginghams starke, waschechte Qualität Meter	35 ₰
Schürzenstoffe kar., vorzüglich im Tragen Meter	38 ₰
Hemden-Flanelle Halbwolle, hell gestreift Meter	34 ₰
Blaudrucks für Kleider Meter	41 ₰

Leibwäsche

Damen-Nachtjacken aus weißem Diniti, mit Spitze	95 ₰
Damen-Nachtjacken aus weißem Piqué-Barchent, m. Spitze	95 ₰
Damen-Nachtjacken aus buntem Barchent, mit Spitze	85 ₰
Damen-Anstandsröcke weiß Köperbarch., m. Schnur lang	90 ₰
Weiße Tändelschürzen mit breiter Stickerei	45 ₰

Tapisserie

vorgezeichnet

2 Stück Frühstückskreuzel	7 ₰
1 Brotkreuzel	16 ₰
1 Schwedenhalter Filz	7 ₰
1 Bürstenkasche Filz	7 ₰
1 Zierkissen	18 ₰
1 Schirmhülle	17 ₰
1 Stepphreuzel	17 ₰
1 Bettschuhe [illegible]	65 ₰
1 Schuhkreuzel	32 ₰
1 Wäschekreuzel	49 ₰

Tapisserie

vorgezeichnet

1 Topflappentasche	20 ₰
1 Lampenputztasche	28 ₰
1 Wasserleitungsschoner	38 ₰
1 Küchenspinddecke	26 ₰
1 Paradehandtuch	37 ₰
1 Wandschoner	35 ₰
1 Meter Küchenkanten	7 ₰
1 Herren-Weste	69 ₰
1 Markikorbdecke	15 ₰
1 weiße Nachttasche	14 ₰

Leibwäsche

Damen-Hemden Achselschluß, mit Spitze	88 ₰
Damen-Beinkleider Hemdentuch, mit Stickerei	95 ₰
Damen-Beinkleider weiß Köperbarch., m. Schnurlang.	95 ₰
Damen-Anstandsröcke rosa, grau oder braun Barchent, mit Languette	90 ₰
Organdy-Tändelschürze mit breiter Valenciennespitze	85 ₰

Zwischenverkauf einzelner Artikel vorbehalten

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 210. Magdeburg, Sonntag den 9. September 1906. 17. Jahrgang.

Das Mammut.

Von Dr. J. Nöggerath.

[Nachdruck verboten.]

Kein andres Tier der Vorwelt, dessen Reste wir in der Erdrinde vorfinden, dürfte ein so vielseitiges Interesse gewähren, als das Mammut, dieser ausgestorbene riesige Dickhäuter aus dem Elefantengeschlecht, welcher einstmals über ein sehr großes Gebiet der nördlichen Halbkugel rings um dieselbe herum fast ebenso verbreitet war, als in der Jetztzeit unsre größeren Haustiere, das Pferd und der Ochs. Die Menge seiner aufgefundenen Knochen und Zähne, selbst ganze Körper, reden der letzten Annahme das Wort. Das Verbreitungsgebiet der fossilen Mammutreste ist wie folgt ermittelt. Es erstreckt sich von Spanien im Westen und von Apulien und Sizilien, der Felseninsel Gozo bei Malta, und Athen und Odessa im Süden über ganz Europa (nur in Skandinavien hat man das Mammut noch nicht gefunden, wohl aber seinen sonst häufigen Begleiter, das vorweltliche Rhinozeros), vom Kaukasus durch ganz Sibirien und von den nordwärts davon im Polarmeer gelegenen Inseln bei Kamtschatka, über die nordwestliche Küste Amerikas abwärts über Ohio, Kentucky, Missouri bis Süd-Karolina, also zwischen 40 und 75 Grad nördlicher Breite um die Kugel des Planeten herum.

Sehr reiches Material zur Kenntnis jenes Tieres einer früheren Schöpfung liegt in der Wissenschaft vor, und wenn wir daraus das wichtigere schöpfen, so ist es lediglich die übergroße Fülle des Stoffes, welche beschwerlich wird. Nur dasjenige, was über den Gegenstand allgemein anspricht, soll erwähnt werden, nicht aber wollen wir uns zu den tiefen anatomischen, vorzüglich osteologischen Forschungen versteigen, welche aus der genauen Vergleichung der heutzutage lebenden Elefanten mit dem Mammut hervorgegangen sind.

Das vielfache Auffinden der Knochen eines so großen Tieres, besonders aber seiner Stoßzähne, aus einer eigentümlichen Substanz, dem Elfenbein bestehend, mußte schon früh die Aufmerksamkeit erregen. Theophrast, der Schüler Aristoteles', erwähnte schon, daß weißes und schwarzes Elfenbein gefunden werde, daß aus der Erde Knochen entständen und knöcherne Steine vorkämen. Die Mammutknochen wurden später oft als Reste von menschlichen Riesen angesehen. Im vierzehnten Jahrhundert schrieb nämlich Boxaz Knochen dieser Art vorzeitigen Riesen zu, und zahlreiche ähnliche Beispiele der Deutung lassen sich aus alten Schriftstellern von den Römern ab bis in die vorletzten Jahrhunderte anführen. Die Knochen jener Art, welche 1577 bei Luzern aufgefunden wurden, verdienen dieser seltsamen Deutung wegen besonders hervorgehoben zu werden. Der berühmte Professor der Medizin, Felix Plater in Basel, erkannte sie nicht allein für Riesenknochen, sondern zeichnete sogar das ganze Skelett des neunzehn Fuß hohen Riesen, dem sie angehört haben sollten. Von da ab nahmen die Luzerner zwei Riesen als Schildhalter in ihr Stadtwappen auf. Blumenbach überzeugte sich aber aus den noch vorhandenen Knochen, daß sie vom Mammut herrühren.

Es war eine bizarre Ansicht, welche schon Aristoteles und Albertus Magnus aufstellten, daß alle Fossilien, also auch die eigentlichen Versteinerungen, nur die Produkte einer im Erdkörper waltenden bildenden Kraft (vis plastica oder formativa) seien, und daß daher die Fossilien niemals wirklich lebenden Organismen angehört hätten. Im siebzehnten Jahrhundert gewann diese Anschauungsweise mehrfach Anhänger, und als man im Jahre 1695 ein schönes Mammut-Gerippe bei Burgtonna im Gothaischen fand, hielt das ganze Collegium medicum diese Knochen für ein Mineral, der Bibliothekar Tentzel aber für wirkliche Knochen, und Dr. Carl fand es nötig, in einer eignen Schrift alle Beweismittel aufzubieten, ja selbst die chemische Zerlegung zu Hilfe zu nehmen, um darzutun, daß die fossilen Knochen weder Spiele der Natur, noch Erzeugnisse einer vis plastica der Erde seien. Die Schwaben hatten schon früher an der Existenz fossiler Knochen nicht gezweifelt, wußten aber nicht, welchem Tiere die Mammutknochen angehören. Im Jahre 1494 wurden bereits bei Hall am Kocher aufgefundene große Knochen erwähnt, und in der dortigen Michaeliskirche ist noch jetzt ein riesiger Stoßzahn in eisernen Bändern vorhanden mit der Inschrift:

„Tausend sechshundert und fünf Jahr
Den dreizehnten Februar ich gefunden war
Bei Neubronn in dem hallischen Land
Am Bühler Fluß zur linken Hand.
Samt großen Knochen und lang Gebein,
Sag, Lieber, was Art ich mag sein."

Leibniz schuf in seiner Phantasie aus den bei Quedlinburg gefundenen Mammutknochen ein wunderbares einhörniges Tier, Unicornu fossile, indem er dem Geschöpfe einen Stoßzahn an die Stirn setzte. Schon vor ihm hatte man solche Knochen für die des Einhorns gehalten, dessen wirkliche Existenz bekanntlich noch nicht erwiesen ist. Das vermeintliche fossile Einhorn spielte sogar eine Rolle in der Medizin gleich dem frischen Einhorn, welches die Hornwaffe des Narwals (einer Cetacee) war und jetzt nur noch ein Ornament der Apotheken bildet. Das Mammut war ein Elefant eigentümlicher Art, und wenn wir denselben kurz charakterisieren wollen, so liegt es wohl am nächsten, ihn mit den noch lebenden Elefanten zu vergleichen, da deren Bild allgemein bekannt ist. Es existieren in der lebenden Schöpfung zwei verschiedene Arten von Elefanten, der afrikanische (Elephas africanus) und der asiatische, auch der indische genannt (Elephas asiaticus).

Bei dem ersten ist der Kopf rund, die Stirn gewölbt, die Ohren sind sehr groß und breit und bedecken die Schultern. Er hat vier Nägel an den Vorder- und drei an den Hinterfüßen. Die Kaufläche der Backenzähne ist mit rautenförmigen Querbändern von Email versehen. Die Stoßzähne sind groß, größer als beim asiatischen Elefanten, auch bei beiden Geschlechtern vorhanden. Seine Haut ist einfarbig dunkelbraun. Er lebt am Kap, am Senegal und in Guinea, findet sich wahrscheinlich auch in Mosambik.

Der asiatische Elefant dagegen hat einen länglichen Kopf, eine vertiefte (konkave) Stirn, kleine, oft eckige Ohren, und undulierte Streifen von Email auf den Kauflächen der Backenzähne. Die Backenzähne unterscheiden ihn daher scharf von dem afrikanischen Elefanten. An den Vorderfüßen hat er fünf Nägel und an den Hinterfüßen vier. Die Hautfarbe ist gewöhnlich grau mit braunen Flecken. Er ist auf beiden Seiten des Ganges und in dem mittägigen China verbreitet, auch auf den Inseln des indischen Meeres, auf Ceylon, Java, Borneo, Sumatra usw. Es gibt von ihm verschiedene Varietäten nach Größen, leichterem oder schwererem Bau des Körpers, nach der Länge und Richtung der Stoßzähne und in der Hautfarbe.

Das Mammut, Elephas primigenius, Blumenbach, kennen wir beinahe so genau, wie die beiden lebenden Elefantenarten. Die zahlreichen aufgefundenen Mammutknochen aus drei Weltteilen haben uns mit dem Bau seines Skeletts so vollständig vertraut gemacht, als bei irgend einem andern fossilen Säugetier der Fall ist. Seine Knochen und Zähne, mitunter ganze Gerippe, finden sich in der Diluvial-Formation, oft mit Knochen andrer ausgestorbener Säugetierarten zusammen, vorzüglich Rhinozerossen, Hippopotamen, Hyänen, Bären, Tigern, Hunden, Hirschen usw. In den Apenninen trifft man ihn im rötlichen Sande. Auch kommt er in sogenannten Knochenhöhlen (z. B. in denjenigen von Kirkdale und in der Kautshöhle bei Tourquay) in Begleitung von Raubtierknochen, Hyänen, Bären usw. vor. Die Mammute mögen die Beute jener Fleischfresser gewesen, und von ihnen als zerrissene Kadaver in die Höhlen geschleppt sein. In andern Kalksteinhöhlen, wie z. B. bei Balve im Regierungsbezirk Arnsberg in der Provinz Westfalen, hat man indes große Anhäufungen von Mammutzähnen unter Verhältnissen aufgefunden, welche nicht zweifelhaft lassen, daß die Zähne von den Fluten in die Höhlen geschwemmt worden sind. Die meisten Mammutknochen und Zähne, welche Deutschland, Frankreich, England usw. geliefert haben, fanden sich aber im Lehm und Löß. Es würde eine fruchtlose Bemühung sein, die ganz außerordentlich große Anzahl von Fundstellen mit näheren Umständen namhaft zu machen, welche Reste von Mammuten geliefert haben. An manchen Orten lagen sie von einer großen Anzahl von Individuen zusammen, so z. B. zu Thiede in Braunschweig und bei Cannstatt in Württemberg, auch in England.

Wir kennen von dem Mammut mehr als das bloße Skelett, selbst seine Körperbedeckung und sein ganzes äußeres Ansehen ist uns bekannt geworden. Man hat nämlich im hohen Norden Mammute und ebenfalls Rhinozerosse (Rhinoceros tichorhinus) im Eise mit ihrem Fleische, der Haut und den Haaren eingefroren gefunden. Sarytschew erwähnt ein solches Mammut, welches an den Ufern des Alascia, eines jenseits des Indigirka in das Eismeer sich ergießenden Flusses entdeckt wurde. Es fand sich in aufrechter Stellung, wie auch oft im hohen Norden bloße Skelette vorkommen, war fast ganz erhalten, mit der Haut und ihren Haaren bedeckt. Eine große Berühmtheit besitzt aber ein zweites solches Exemplar, welches der russische Kaiser für das Museum der Petersburger Akademie für 8000 Rubel angekauft hat. Es wurde an der Küste des Eismeeres an der Mündung der Lena gefunden. Im Jahre 1799 entdeckte nämlich ein tungusischer Fischer zwischen andern Eismassen einen unförmlichen Block, aus welchem ein paar Jahre später die eine Seite des Tieres mit einem Stoßzahn herausschmolz. Erst nach fünf Jahren wurde das Tier ganz frei, und der Fischer nahm ihm im Jahre 1804 die Stoßzähne ab, welche er für 50 Rubel verkaufte. Im Jahre 1806 begab sich der Akademiker Adams an Ort und Stelle. Die Tierleiche war

---

Feuilleton.

Drei Menschenleben.

Von Maxim Gorki. Uebersetzt von R. Adler.

(71. Fortsetzung.)

Nach einem neuerlichen Zank mit Olympiada bekam einst Ilia, der sie vier Tage lang nicht besucht hatte, von ihr einen Brief. Sie schrieb:

„Jetzt leb wohl, lieber Iliuscha! Für immer! Wir werden uns nimmer sehen. Such mich nicht, denn Du wirst mich nicht finden. Mit dem ersten Dampfschiff verlasse ich diese verfluchte Stadt, wo ich für mein ganzes Leben meine Seele zerstört habe. Ich fahre weit weg und kehre nie mehr zurück. Denk nicht daran und warte nicht! Für das Gute, das Du an mir getan hast, danke ich Dir von ganzem Herzen, das Schlechte werde ich vergessen. Der Wahrheit zuliebe muß ich Dir noch mitteilen, daß ich nicht einfach in die Welt hinauslaufe, sondern daß ich mit dem jungen Ananiin reise, der mich schon lange verfolgt und jammert, ich richte ihn zugrunde, falls ich mich weigere, mit ihm zu leben. Da bin ich denn darauf eingegangen. Es ist ja alles eins. Wir werden zuerst ans Meer fahren und später ins Dorf, wo Ananiin Fischereien besitzt. Er ist ein schlichter Mensch und will mich auch heiraten, der dumme Kerl. Leb wohl! Ich habe Dich im Traume gesehen, und als ich erwachte, warst Du nicht da. Verzeih auch mir! Wenn Du wüßtest, wie mich mein Herz drückt! Ich küsse Dich, Du Einziger! Sei nicht stolz gegen die Menschen, wir sind ja alle unglückliche Geschöpfe. Nun bin ich ruhig geworden. Wie unters Beil gehe ich, und meine blutende Seele schmerzt mich sehr. — Olympiada Schlukowa. — Mit der Post habe ich Dir etwas geschickt, — einen Ring zum Andenken. Trag ihn, ich bitte Dich! Ol. Sch. —"

Ilia las den Brief und biß sich dabei die Lippen wund. Er las ihn immer von neuem. Und jedesmal gefiel ihm der Brief besser und besser. Es schmerzte ihn und schmeichelte ihm zugleich, diese einfachen Zeilen zu lesen, die in unregelmäßiger grober Schrift geschrieben waren. Nie vorher hatte er daran gedacht, wie ernst ihn diese Frau geliebt hatte. Jetzt erst wußte er, daß ihre Liebe tief und unerschütterlich war. Je öfter er den Brief durchflog, desto höher wuchs ein freudiges Gefühl des Stolzes in seinem Herzen. Doch seine Freude schwand allmählich, und an ihre Stelle trat das Bewußtsein, einen Nahestehenden verloren zu haben. Traurig sann Ilia darüber nach. Wohin sollte er sich jetzt wenden, an wen sich halten, wenn die Stunden des Schmerzes über ihn kamen? Er rief sich das Bild Olympiadas vor die Augen, er gedachte ihrer tollen Liebkosungen und ihrer klugen Gespräche, und immer tiefer durchdrang seine Brust ein schneidendes Gefühl von Mitleid. Er stand am Fenster, runzelte die Augenbrauen und blickte in den Garten. Dort bewegten sich in der Dämmerung leise die Holundersträuche, und die zarten, dünnen Birkenäste schaukelten im Winde. Jenseits der Wand erklangen die Töne der Gitarre, und Tatjana Wlassiewna sang mit hoher Stimme:

„Soll, wer mag sich reichen Bernstein sammeln — —"

Ilia hielt den Brief in der Hand und dachte: „sie sagte einst, daß sie eigensinnig sei, und daß ich ihr Glück gab. Und jetzt — ist sie fort! Sichtbar war das Glück nicht gar zu groß."

Er fühlte sich Olympiada gegenüber schuldig. Trauer und Leid schnürten ihm die Brust zusammen und würgten ihm die Kehle.

„Und meinen Ring hol vom Meeresgrunde — —" ertönte es hinter der Wand. Dann schlug der Bezirksaufseher ein rohes Gelächter an, die Sängerin lief in die Küche und lachte gleichfalls grell. Aber in der Küche verstummte sie sofort. Ilia fühlte die Anwesenheit der Wirtin, aber er wollte sich nicht umdrehen, obwohl er wußte, daß die Tür zu seinem Zimmer offen stand. Er lauschte seinen Gedanken, blieb unbeweglich und fühlte, wie die Einsamkeit von ihm Besitz ergriff. Vor dem Fenster schwankten die Bäume, und Lunew war es, als sei er vom Boden losgerissen und schwimme in der kalten Finsternis davon.

„Ilia Jakowlewitsch! Wollen Sie Tee trinken?" rief ihm die Wirtin zu.

„Nein!"

Durch das Fenster drang mächtiger Glockenklang, davon die Fensterscheiben hörbar erzitterten. Ilia schlug ein Kreuz und erinnerte sich dabei, daß er schon lange nicht in der Kirche gewesen sei. Er freute sich, einen Anlaß gefunden zu haben, das Haus zu verlassen.

„Ich gehe in die Kirche!" sagte er zur Tür gewendet. Dort stand die Wirtin, hielt sich am Türstock und blickte Ilia sichtlich mit Neugierde ins Gesicht. Ilia geriet dadurch in Verlegenheit und bemerkte wie zur Entschuldigung:

„Ich war schon lange nicht in der Kirche."

„Ah! Recht! Ich werde den Samowar für neun Uhr bereiten."

Am Weg in die Kirche dachte Lunew an den jungen Ananiin. Er kannte ihn. Er war ein reicher, junger Kaufmann, das jüngste Glied der Fischhandlung Brüder Ananiin. Kaum war er in der Stadt aufgetaucht, als er ein äußerst flottes Leben begann. So leben die Leute! Wie die Habichte! sagte Ilia mit Bitterkeit. Ist kaum flügge geworden und schnappt schon nach einem Täubchen!

Verstört und erbost durch seine Gedanken betrat er die Kirche und stellte sich in einen dunklen Winkel, wo eine Leiter stand, die zum Anzünden des Kronleuchters diente.

„Beschirm uns Gott!" sang man am linken Chor. Ein Knabe fiel mit gräßlichem, ohrzerreißendem Geschrei ein, das unharmonisch neben der rauhen, dumpfen Stimme des Vorsängers weiterlief. Ueber den schlechten Gesang geriet Ilia in noch größeren Aerger, und er bekam Lust, den Knaben an den Ohren zu ziehen. Die Ecke war durch den geheizten Ofen überhitzt und roch nach verbrannten Fetzen. Eine alte Frau steuerte auf Ilia los, blickte ihm ins Gesicht und sprach mit Ekel:

„Sie stehen nicht auf Ihrem Platz, mein Herr!"

Ilia warf einen Blick auf den Kragen ihres kostbaren Pelzes, der mit Marderschwänzen behangen war, rückte langsam fort und dachte bei sich: auch in der Kirche haben die Kaufleute ihre eignen Plätze!

Er war zum erstenmal in der Kirche, seit er Poluektow ermordet hatte. Jetzt zitterte er bei dieser Erinnerung. Der Gedanke an seine Schuld ließ ihn alles andre vergessen, doch Angst befiel ihn nicht, sondern nur Trauer und Schwermut.

„Behüte mich, o Herr!" flüsterte er und schlug ein Kreuz. Laut und harmonisch ertönte jetzt das Lied der Sänger. Prächtige, laute Töne klangen hervor, und hell klanger die Stimmen der Kinder vor und erhoben sich in die Finsternis der Kuppel, von wo nachdenklich und betrübt der Allmächtige in weißen Gewändern herunterfah.

(Fortsetzung folgt.)

schon sehr verstümmelt, die Jakuten hatten mit dem Fleische ihre Hunde gefüttert und wilde Tiere hatten davon gefressen. Das Skelett, mit Ausnahme eines Fußes, zeigte sich noch gut erhalten, zum Teil mit den Knochenbändern und noch von der Haut bekleidet, namentlich war der Kopf mit der eingetrockneten Haut versehen. Am Halse und an andern Teilen des Körpers fehlte selbst die ursprüngliche Haarbedeckung nicht. Man fand sogar mehr als 30 Pfund seiner Haare im Boden durch die Eisbären verscharrt, welche von dem Tiere gefressen hatten. Adams kaufte die Stoßzähne wieder an, welche mehr als 9 Fuß lang waren. Später wurden noch einige solcher Funde an der Eismeerküste gemacht. Es wird ein vollständiges Mammut mit Fleisch, Haut und Haaren angeführt, welches Motschulski an den Ufern des Tas im Jahre 1841 auffand; die Reste sind nach Tobolsk geschafft worden. Sogar soll bei diesem Individuum noch der Magen mit einigen Nahrungsresten erhalten gewesen sein. Nach den Beobachtungen von v. Wrangel nehmen die Knochen und Gerippe von Süd nach Nord in der Häufigkeit zu, nach Hedenström soll aber die Größe der Knochen und Zähne nach Norden abnehmen, welches allerdings auffallend wäre. Die meisten finden sich auf den Inseln im Eismeer (Lächow-Inseln in Neusibirien). Die Stoßzähne von dieser Insel werden seit mehr als hundert Jahren in großen Ladungen als Elfenbein verkauft. Man hält das fossile Elfenbein aus dem Norden, welches einen bedeutenden Handelsartikel bildet, selbst für besser als dasjenige der lebenden Elefanten. Der beständige Frost hat wahrscheinlich das Elfenbein gut erhalten, welches nicht bei den Zähnen aus Deutschland, Frankreich usw. der Fall ist. Diese sind meist mehr oder weniger verwittert und zerfallen leicht in Stücke. Bei der Untersuchung von Nordamerika durch Kotzebue fand Dr. Eschholz am Kotzebue-Sund in 66 Grad 15 Minuten 36 Sekunden nördlicher Breite Felsen von Eis von hundert Fuß Höhe mit Lehm, Sand und Erde 1½ Fuß dick bedeckt, worauf Moos und Gras grünt. In dem Eise aber finden sich zahlreiche Mammutzähne. Sowohl Otto v. Kotzebue als sein Begleiter, Dr. Chamisso, haben die Tatsache beschrieben.

Das Mammut hat einen noch längeren Kopf als der asiatische Elefant, mit welchem es am nächsten verwandt ist. Die Stirn ist konkav, und seine Backenzähne gleichen sehr denjenigen jenes Elefanten; auf der Kaufläche zeigen sich ebenfalls undulierte schmale Schmelzbänder, also keine rautenförmigen, wie bei der afrikanischen lebenden Spezies. Die Zahl dieser Schmelzbänder ist beim Mammut noch größer als bei dem asiatischen Elefanten. Auch sind die Stoßzähne durchgängig größer als beim afrikanischen Elefanten und mehr oder weniger spiralförmig nach außen gebogen, so daß sie auf einer Ebene nicht vollkommen aufliegen; die Backenhöhlen, welche die Stoßzähne einschließen, sind tiefer. Von der Anzahl der Nägel an den Füßen des Mammuts scheint nichts bekannt zu sein. Die Knochen der Extremitäten sind plumper und oft länger als beim asiatischen Elefanten. Diesen scheint es in der Größe noch übertroffen zu haben.

Ganz abweichend war aber das Mammut gegen die lebenden beiden Elefantenarten in seiner Hautbedeckung. Es hatte ein kurzes hellgelbes Wollhaar und ein braunes, zwölf bis fünfzehn Zoll langes, gerades Haar, welches letztere am Rückgrat eine Mähne bildete. Auch waren die Ohren zottig behaart. Seine Haut war bei dem von Adams gefundenen Kadaver dunkelgrau, schien aber nicht die braunen Flecken des indischen Elefanten zu haben.

Nach der Untersuchung des Mammutskeletts macht Cuvier den allgemeinen Schluß, daß dieses Tier gegen den asiatischen Elefanten abweichender gewesen sei, als der Esel vom Pferde oder der Schakal und Isatis vom Wolf oder Fuchs. Die Verschiedenheit des Mammuts vom asiatischen Elefanten ist viel zu groß, als daß man annehmen könnte, dieser stamme von jenem ab.

Die Bewohner Sibiriens glauben, daß das Mammut wie der Maulwurf in der Erde lebe, und es soll selbst der Name Mammont oder Mammut von Mamma, welches in einigen tatarischen Mundarten Erde bedeutet, hergeleitet sein. Andre suchen den Namen im Arabischen; von Behemoth soll er herkommen, womit das Buch Hiob ein großes unbekanntes Tier bezeichnet, oder von Mehemoth, ein Beiwort, womit die Araber einen sehr großen Elefanten bezeichnen; der Elefant heißt Fihl im Arabischen. Bei den Chinesen findet man in sehr alten Schriftstellern ebenfalls die Fabel von dem unterirdischen Aufenthalt des Mammuts. Sie nennen das Tier Tyn-schu oder Yn-schu. Seltsamerweise haben Gelehrte, namentlich der Engländer Ronking, darzutun gesucht, daß die Mammutreste von den Elefanten herrührten, welche den Römern und Karthagern auf ihren Zügen gedient haben.

Daß das Mammut, wie man ebenfalls wohl angenommen hat, noch gegenwärtig im hohen Norden leben soll, ist natürlich eine Mär, mit der die Nordpolexpeditionen schon längst aufgeräumt haben. Denn hier könnte das pflanzenfressende Tier heutzutage bei der sehr kargen Vegetation des hohen Nordens nicht die genügende Nahrung für seinen kolossalen Körper finden. Nur durch Einfrieren in Uferschlamm sind die mit Fleisch, Haut und Haaren versehenen Kadaver aus einer früheren Erdperiode bis auf uns erhalten worden. —

Literarisches.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechung vorbehalten.

Kommunale Praxis, Wochenschrift für Kommunalpolitik und Gemeindesozialismus, herausgegeben von Dr. A. Südekum, Verlag von Paul Singer, Berlin. In der uns vorliegenden Nummer 36 der „Kommunalen Praxis" gibt der Reichstagsabgeordnete für Stettin, Fr. Herbert, der zugleich dem dortigen Stadtverordnetenkollegium angehört, einen sehr lesenswerten Ueberblick über die Tätigkeit der Sozialdemokraten auf dem Rathause der Ostseehafenstadt, deren Behörden jüngst durch ihr unmotiviertes Eingreifen in einen schweren wirtschaftlichen Kampf zuungunsten der Arbeiter allgemeine Erbitterung im deutschen Proletariat hervorgerufen haben. Ueber die Reichhaltigkeit der Zeitschrift kann man sich unterrichten, indem man sich ein Probeheft kostenlos vom Verlage der „Kommunalen Praxis", sgt Berlin W. 10 senden läßt. Im Hinblick auf bevorstehende Gemeindewahlen sollten sich die Parteigenossen das brauchbare Agitationsmaterial nicht entgehen lassen, das in der „Kommunalen Praxis" enthalten ist. —

Beamte ohne Anzahlung

Strengste Diskretion

Freie Lieferung nach auswärts

Bei

A. Friedländer

Möbel- und Waren-Kredithaus

bestimmt jeder Käufer selbst die Anzahlung sowie die Abzahlungen

Bei **A. Friedländer**

erhalten Sie z. B. Möbel für

1 Zimmer schon von 7 Mk. Anz. an, wöchentl. 1 Mk. Abzahl.
1 Stube u. Küche v. 10 Mk. Anz. an, wöchentl. 2 Mk. Abzahl.
2 Stub. u. Küche v. 20 Mk. Anz. an, wöchentl. 3 Mk. Abzahl.
Einzelne Ersatzstücke 3 Mk. Anz. an, wöchentl. 1 Mk. Abzahl.

Bei **A. Friedländer**

erhalten Sie alles, was zu einer Aussteuer gehört, auf Kredit

Nur **Breiteweg 118**

Wagen ohne Firma

Sonntags geöffnet von 11—2 Uhr

Kredit nach auswärts

Sonntags geöffnet von 11—2 Uhr

Alte Kunden ohne Aust.

Ein Posten

Anzüge

solange Vorrat reicht
nur Sonnabend und Sonntag

Anzahlung Mark **4** Anzahlung Mark

1 Mark wöchentliche Abzahlung.

A. Friedländer

Breiteweg 118.

Jeder erhält Kredit

Sonder-Angebot für Teppiche!

Teppiche	ca. 130×200	jetzt	15	11	8	6	4.50	3.00
Teppiche	ca. 160×230	jetzt	27	24	18	15	12.50
Teppiche	ca. 200×300	jetzt	42	38	30	25	20.00
Teppiche	ca. 260×330	jetzt	58	55	50	40	30.00

Bunte Sofa-Plüsche, ca. 130 cm breit
Meter 3.50 4.50 5.00 Mk.

Gr. Restposten Gardinen

vom Stück und abgepaßt, zu 1, 2, 3 und 4 Fenstern, à 4.00, 5.00, 6.00 Mk., in ganz vorzüglichen Qualitäten, größter Auswahl und eleganten Mustern, kolossal billig.

Bettdecken in Tüll von 2.50 Mk. an.

Steppdecken, Tischdecken, Chaiselongue-Decken
von 5.00 Mk. an bis zur feinsten Plüschdecke.

Portieren in Plüsch und Tuch
letztere elegant bestickt, von 4.50 Mk. an (zwei Schals und ein Lambrequin).

Hermann Zadek

35 Breiteweg 35 664

Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber Ulrichstr.

Wer Möbel!

kaufen will, beehre mit seinem Besuch zuerst mein **reichassortiertes Möbellager** und wird jedem gestattet, **ohne Kaufzwang** dasselbe in Augenschein zu nehmen.

Ich liefere:

mit **15** Mk. Anzahlung . **1 Stube und Küche**
mit **30** Mk. Anzahlung . **2 Stuben u. Küche**
mit **50** Mk. Anzahlung . **3 Stuben u. Küche**

Einzelne Möbel • Ersatzstücke
Anzahlung **5** Mark.

Moderne Schlafzimmer — Bunte Küchen.
Elegante Einrichtungen bis zu 3000 Mk.

Ferner empfehle ich elegante 768
Herren-Anzüge Anzahlung von **5** Mk. an
Die Wochenraten betragen nur Eine Mark.

Größtes und kulantestes Kredithaus Magdeburgs

Hermann Liebau

Inh. Gottfried Liebau
Magdeburg, Breiteweg 127 I.
Ecke Schrotdorferstrasse.

Riesenauswahl in der 1. Etage

Gratulationskarten empfiehlt **Buchhandlung Volksstimme.**

Ungeheures Aufsehen

und allgemeine **Bewunderung** in der **Geschäftswelt** wie **unter den Hausfrauen aller Stände** erregt die neue **verbesserte, preisgekrönte Rahm-Margarine**

Westfalenkrone

(Gesetzlich geschützt).

Dieser wirklich **einzig** dastehende **köstliche Butter-Ersatz** ist die **vollendetste Marke** der Gegenwart, welche selbst der größte **Feinschmecker** nicht von bester **Molkerei-Butter** unterscheiden kann. — Fordern Sie, bitte, Gratisprobe. Preis nur 80 Pf. p. Pfd. mit 5 Prozent in Rabatt-Sparmarken.

Haupt-Niederlage und Engros-Abgabe für Magdeburg u. Umg. bei

A. H. Völker

Jakobstr. 5, Jakobstr. 21, Jakobstr. 26, Grünearmstr. 9/10 und Breiteweg 252 — Alleinige Niederlage für Wilhelmstadt: „Butterhandlung Alpenrose", Annastrasse 22, unweit der Gr. Diesdorferstr.

663

Grosse Posten Bettfedern, Daunen und fertige Betten werden weit unter normalen Preisen abgegeben.

Grösstes Etablissement dieser Art der Provinz Sachsen

Isidor Gabbe

Breiteweg 9-10 **Breiteweg 9-10**

Verkauf nur erstklassiger Fabrikate

Neu eingetroffen!

Auf meiner jüngsten Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit,
enorm große Restbestände
Herbst-Neuheiten!

Verkaufsräume 1 Treppe — Verkaufsräume 1 Treppe

130, 140, 150 cm breite Damen-Kostümstoffe 653
große Restbestände
Hochelegante Herbst-Neuheiten in Herren-Anzugstoffen
sowie große Restbestände
Schwarze Garantie-Seidenstoffe und **Damen-Kleiderstoffe**
zu **verblüffend billigen Preisen** an mich zu bringen, und empfehle ich u. a.:

Große Restbestände — in Massenauswahl — **ca. 140 cm breite Damen-Kostümstoffe,** darunter Damen-Kostümstoffe in Herrenstoff-Geschmack, ohne Futter zu verarbeiten, per Kostüm — Wert bis 4½ Meter berechnet — **3.60, 4.00, 4.50** bis **6.00** Mk.

Große Restbestände **ca. 140 cm breite Damen-Kostümstoffe,** speziell **glattfarbig marineblau mit karierter und gestreifter Abseite,** größte Herbst-Neuheit, per Kostüm = 4½ Meter **7.20** Mk.

Unvergleichlich billig!

Große Restbestände garantiert **reinseidene schwarze Merveilleux,** erprobte vorzügliche Qualitäten, in passenden Restlängen für **Kleider, Damenröcke und Damenblusen,** Wert p. Mtr. bis 2.50, werden, soweit Vorrat, jetzt p. Mtr. **1.75** abgegeben.

Massenauswahl — elegante Herbst-Neuheiten — **Herren-Anzugstoffe,** passende Restlängen für **Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Beinkleider usw.,** werden zu **sensationell billigen Preisen** abgegeben.

Große Restbestände **ca. 140 cm breite Cheviot- und Zwirnstoffe,** für **Schul-Anzüge** besonders passend, per Meter **1.00, 1.50** bis **2.60** Mk.

Täglich Masseneingänge — hervorragende Herbst-Neuheiten — elegante Damen-Kleiderstoffe, hochelegante Blusenstoffe usw.

Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen.

Grosse Posten Bettfedern, Daunen und fertige Betten werden weit unter normalen Preisen abgegeben.

Spezialfabrik von Berufskleidung

für **Maurer! Zimmerer! Dachdecker!** — **Hamburger Schnitthosen** in Leder, Samt, Manchester u. bedr. Pilot — für **Schlosser! Schmiede! Kutscher!**

Eigne Fabrikation, nach bewährten, jahrelang ausgeprobten Originalmodellen!

G. Gehse **Magdeburg, Johannisfahrtstr. 14** — neben dem Wilhelm-Theater —
Neustadt Man achte bitte genau auf die Hausnummer **14. Fermersleben**

Nähmasch., vorz. näh., 3 J. G., außergew. bill. Wilhelmstr. 19, III. l. b. K.

Atelier Fenz
12 Visit . 1.80 Mk. an
12 Kabinett 4.80 Mk. an
Breiteweg 196/97, Ecke Leiterstr.
Sonntags den ganzen Tag geöffnet. H8

Meine Spezialabteilung von
Phonographen und Phonographen-Walzen
bietet die denkbar **größte Auswahl** am hiesigen Platze.

Edison-Phonographen
in allen Modellen zu Originalpreisen stets Lager: **Phonographen** von 4.50 Mk. an. Durch eine patentierte Neurung ist das **Abrutschen** der Trichter auch bei den billigsten Phonographen **unmöglich. Trichter** in allen Größen sowie alle Zubehörteile. — **Edison-Goldaufwalzen** 1.50 Mk. Neue Septemberaufnahmen eingetroffen **Columbia-Hartgußwalzen** 1 Mk. **Liebau-Goldgußwalzen** 75 Pfg. Großes Lager von **Grammophonen.**

Schallplatten dazu passend (Neuheiten) zu Original-Fabrikpreisen soeben eingetroffen.

Alfred Reinhold
— Breiteweg Nr. 71/72 —
17 Fernsprecher 3845.

15000 Pfund Zucker-Honig

Ausnahmepreis 686 **Pfund 27 Pfennig**

5 Prozent Rabatt-Sparmarken

Walter Ernst

nur Jakobstrasse Nr. 36

Bettfedern und Daunen

kauft man am billigsten bei

Carl Staufenbiel & Söhne
M.-Sudenburg, St. Michaelstr. 44-44a.

Die grösste Auswahl am Platze.
Staub- und geruchfrei. 695

Siegfried Cohn

Weberei-Waren → 58 Breiteweg 58

Kleider-Stoffe

1906. Herbst- und Winter-Neuheiten. 1906.

Neuheiten in blau-grünen Karos großes Sortiment für Blusen und Kleider. Panama, Zibeline, Loup und Cheviotgewebe
Meter 0.95 1.05 1.15 1.40 1.80 2.00 2.40 2.90 3.25

Neuheiten in eleganten Kostüm-Stoffen Tailormade-Karos und farbige matte Flammenstoffe in Zibeline-Grundstoffen
Meter 0.90 1.05 1.30 1.65 2.00 2.25 bis 4.50

Neuheiten in schwarz-weissen Grundstoffen mit matten Karos, in Cheviot und Zibeline
Meter 0.90 1.20 1.35 1.50 1.80 2.00 bis 3.50

Neuheiten in Satin- und Amazonen-Tuchen allen modernen Farbenstellungen
Meter 1.25 1.50 2.00 2.50 3.00 4.00 bis 6.50

Neuheiten in Blusen-Stoffen Karos und Streifen in nie gekannten Farbenstellungen, große Auswahl
Meter 0.83 1.05 1.25 1.50 1.80 2.00 2.25 bis 3.60

Neuheiten in einfarbigen Stoffen große Farben-Sortimente in den verschiedensten Geweben, moderne Farbentöne in allen Abstufungen
Meter 0.90 0.95 1.00 1.20 1.45 1.60 1.80 2.00 bis 4.00

Neuheiten in schwarzen Stoffen glatt und gemustert, besonders neue und gesuchte Webarten.

Neuheiten in Seidenstoffen große Auswahl in glatter und damaszierter Seide für Blusen und Kleider, weiß, schwarz und farbig.
Billigste Preise für blau-grüne und braune Karos und Streifen
Meter 1.65 1.95 2.25 2.60 3.00 3.25 bis 5.00

Neuheiten in Samt neuste Dessins, Ombré und Gaufré, große Auswahl, blau-grüne Karos
Meter 1.25 1.50 1.65 2.00 2.25 2.50 bis 4.50

Für praktische Hauskleider

Neuheiten in bedruckten Halbtuchen sehr praktisch . . . . . Meter 70 90 Pf. 1.05 1.25

Einfarbige Kleider-Halbtuche größte Farbenwahl . . . . . Meter 50 60 83 90 Pf.

Neuheiten in Kleider-Warp . . . . . Meter 30 38 45 60 68 Pf.

Neuheiten in Velour- und Kleider-Barchenten . . . . . Meter 28 38 45 53 60 68 Pf.

Neuheiten in baumwollenen Karos sehr praktisch . . . . . Meter 38 42 53 60 75 Pf.